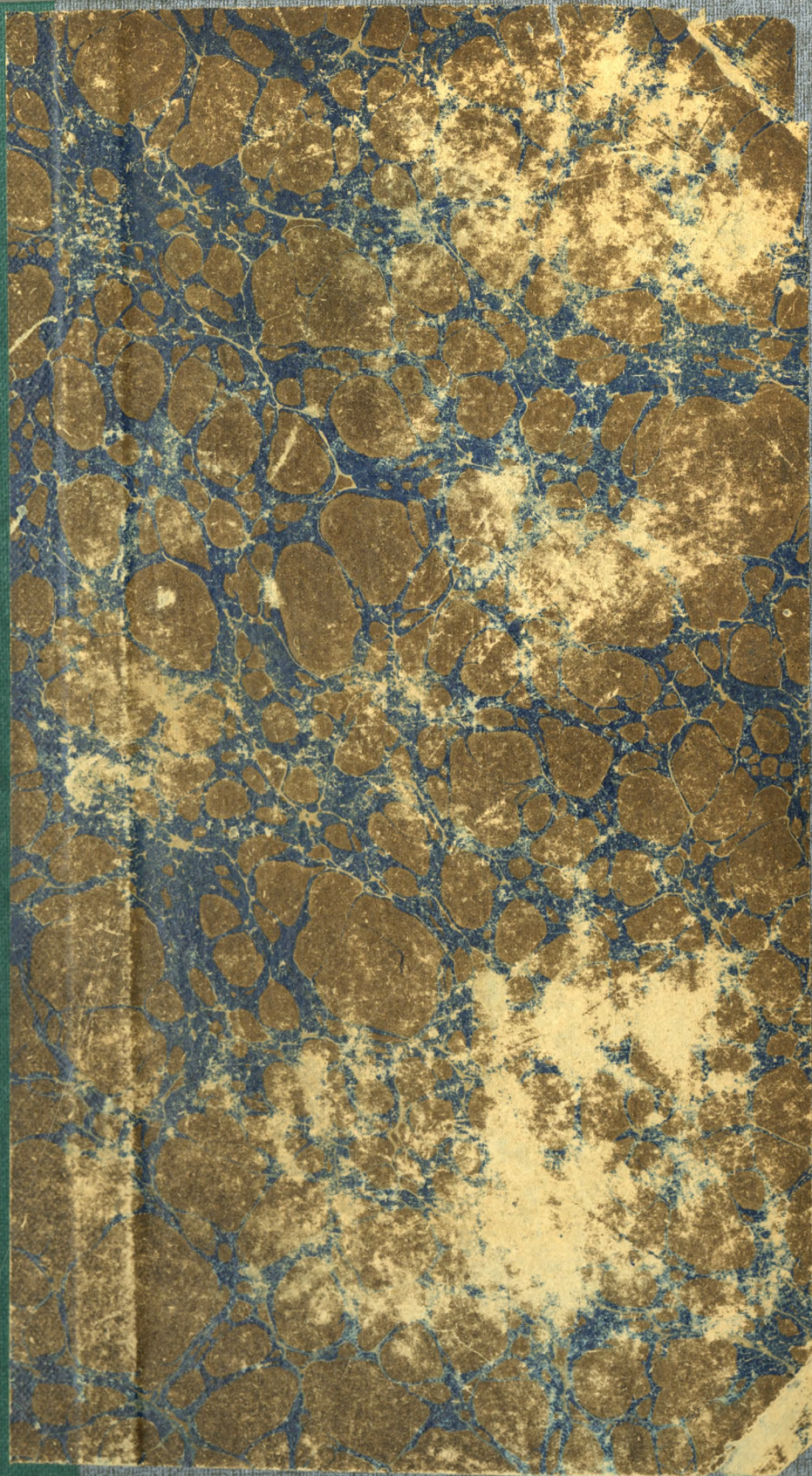


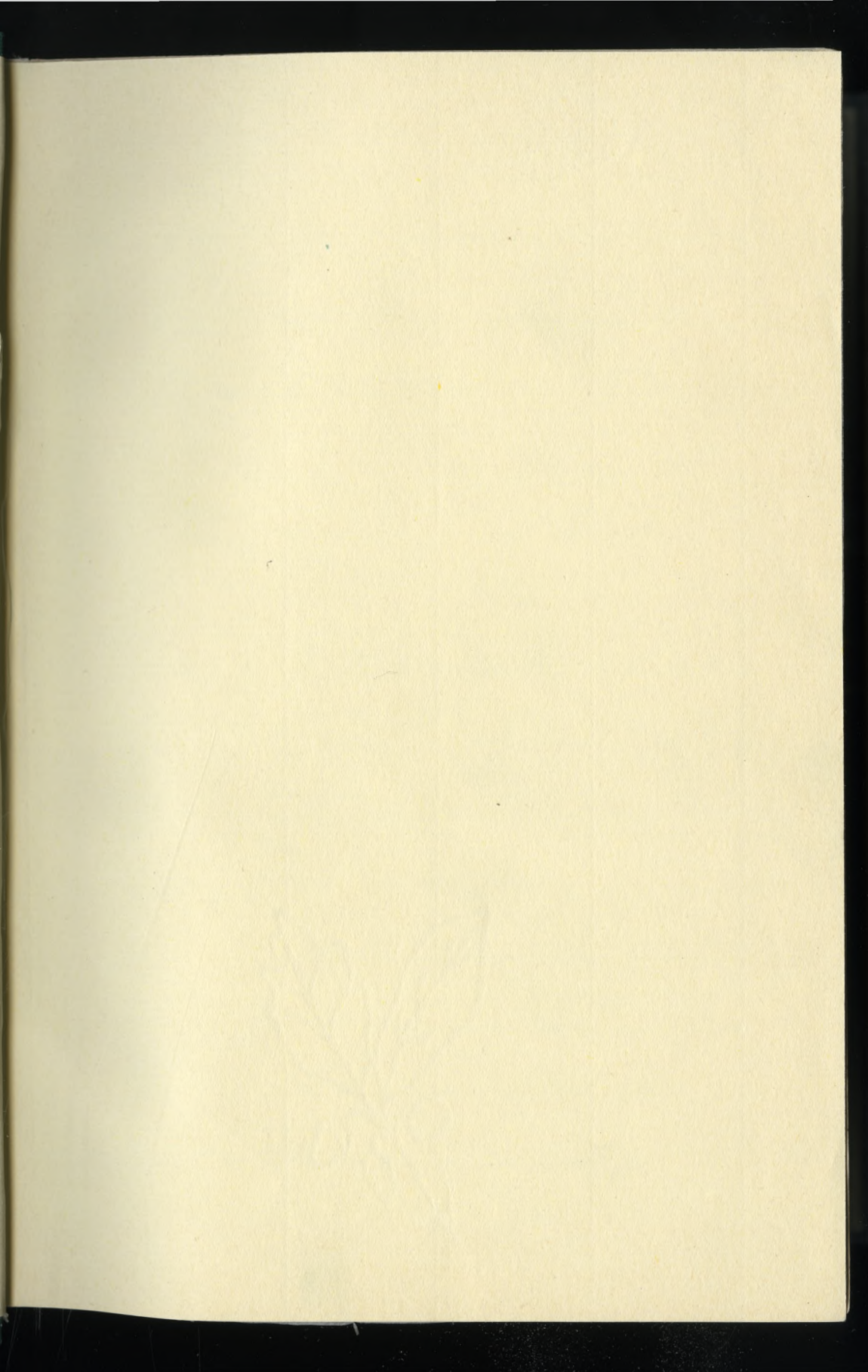
Politikai
röpiratok.

146.





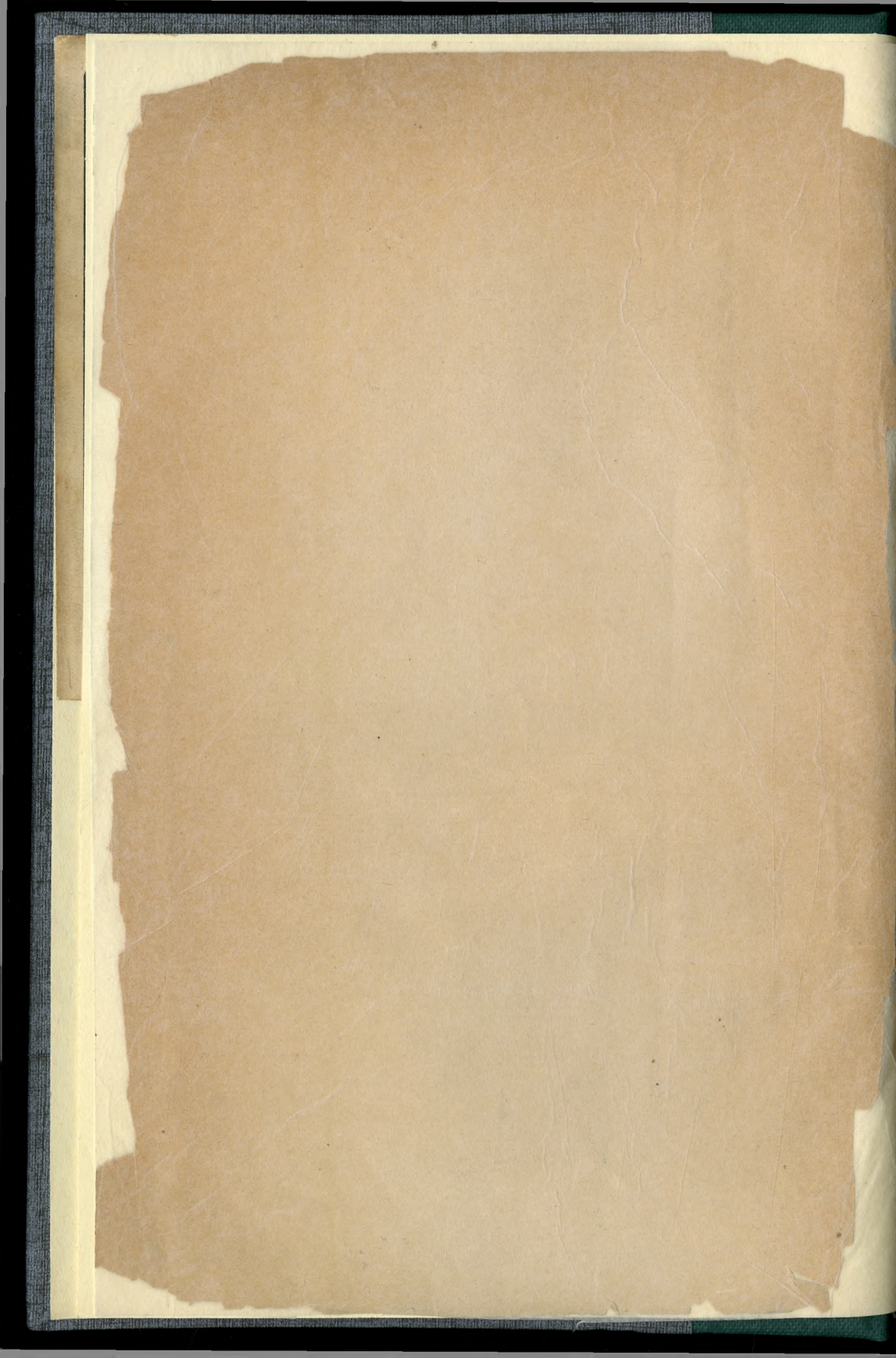
EX
LIBRIS
•◆•
DR
GEYSÆ
BALLAGI
—◆—



- 1.) 001 0006 774 737
- 2.) 001 0006 774 720
- 3.) 001 0006 774 713
- 4.) 001 0006 774 706
- 5.) 001 0006 774 690
- 6.) 001 0006 774 683
- 7.) 001 0006 774 676
- 8.) 001 0006 774 669
- 9.) 001 0006 774 638
- 10.) 001 0006 774 621
- 11.) 001 0006 774 614
- 12.) 001 0006 774 607
- 13.) 001 0006 774 591
- 14.) 001 0006 774 584

1288-1301

1. Gegen den ungarischen Schutrocin und seine Tendenzen. Dr. H. 1845.
2. A ty. Eszterházy-vagyon kereless gr. Zichy Ferenc által. 1865.
3. Világos köze. Troskoly Viktor. 1868. 1867.
4. Itt néh munkabizonyos és munkajoga. Tillys György. 1871.
5. A magyar törvény 1867 elött. Rónay Derső. 1871.
6. Gedächtnissrede auf den Fürsten Josef v. Eötvös. M. Hirsch. 1871.
7. Zur Frage der Rechts-Reception und Codification in Ungarn. Karl Putz. 1872.
8. A hatalombüntetésiöl. Dr. Ján. Ed. Richard után Stern Miksa. 1873.
9. Róma és Carthago. Hlanicki Bernolák Kándor. 1873.
10. A ~~jalt~~ jelleméről borkendérel megoldásakor. Dr. Entz Ferenc. 1875.
11. A brüsseli és a párisi rendszeg. Pázmány Péter. 1876.
12. A kiribitaki földhidat szerveise. Dr. Katusjaj Gyula. 1876.
13. Emlektbeszéd gr. Miksa László felett. Nagy Péter. 1877.
14. gyházi beszéd Dr. Zetván ungarin. Répánszky József. 1879. B



1315 308

146
1288

Gegen den ungarischen

Schutzverein

und

seine Tendenzen.

(Aus dem Journal des österreichischen Lloyd)

von

Dr. H.

1.

146

H. Hochgeboren

Herrn P.T. Johann Johann

Jurysmann von Gerway,

k. k. reichlichen Rath. und
Landrathszustand

in

hiesigen Landrath

von Korfathen.

6

Gegen den ungarischen
Schubverein
und
seine Tendenzen.

(Aus dem Journal des österreichischen Lloyd.)

Von **Dr. H.**
(*Dr. Hoch Károly*)

Cherovay.

Leipzig, 1845.
Johann Ambrosius Barth.

H. Hochgeboren

Der P.T. Johann Johann

Lehrer von Gerway,

k. k. vintlicher Stadtb. und
Lehrerzunft

in

Lehrerzunft

Der Oberstatten.

6

Gegen den ungarischen
Schubverein

und

seine Tendenzen.

(Aus dem Journal des österreichischen Lloyd.)

Von **Dr. H.**

(Dr. Hoch Karoly)

Hoch

Leipzig, 1845.

Johann Ambrosius Barth.

Gegeben den unterm

24ten

1815

Wer fremden Volkes Herzen stellt
Gleich seinem in gerechter Wage —
Hier uns're Hand, daß er das Selt
Sich auf bei unsern Zelten schlage.

v. Droste-Hülshof.

Handwritten signature in an oval frame

1815

V o r w o r t.

Nach einem langen, trüben Schlummer ist auch Ungarn zu einem regeren Leben erwacht. Es fühlt, wie weit es hinter den Nachbarländern zurückgeblieben, wie traurig und dürftig, wie unangemessen seiner Kraft und seinen Hilfsmitteln sich die inneren Verhältnisse gestaltet, und welche hemmende Fesseln die Vergangenheit und die ihr entstammte Verfassung jedem Streben nach einem besseren Zustande angelegt haben. Wie es nun in einem Haushalte zu geschehen pflegt, wenn seinen Gliedern plötzlich zum Bewußtsein kommt, daß sie auf falschen Bahnen sich bewegten und unthätig die gelegenste Zeit versäumten; so entsteht auch hier ein lauter bitterer Hader, ob und in welchem Maße jeder der Genossen an dem Unglücke Schuld gewesen, und statt mit Entschiedenheit das rechte Mittel der Hilfe zu ergreifen, werden die Gevatterinnen, die Quacksalber und Wurmärzte zu Rathe gezogen und gar manche wunderliche Heilverfuche beredet und ausgeführt, welche das Uebel eher verschlimmern als heben. Als ein solches schädliches Gebräu, dem Kranken, welcher mit dem rechten Arzte in Streit gerathen, von Uebelwollenden oder Uebelberathenen aufgenöthiget, betrachten wir nun den ungarischen

Schutzverein (Vedégylet), den wir in diesen Blättern besprechen.

Unter den königlichen Propositionen, welche dem Landtage des Jahres 1844 zur Berathung vorgelegt wurden, war auch die, daß die Stände einen Gesetzesvorschlag berathen möchten, wie die bereits bestehenden Communicationsmittel verbessert, neue in's Leben gerufen, ein passendes Straßenbausystem eingeführt, die Kräfte zu ihrer Vollendung und Erhaltung herbeigeschafft, und wie ihre Ueberwachung einzuleiten sei. Hierüber wurde vom Reichstage eine eigene Deputation niedergesetzt. Diese aber, statt die wichtige, inhaltsschwere Frage nach Gebühr zu würdigen, und dergestalt zur Förderung der materiellen Wohlfahrt des Landes werththätig beizutragen, ließ den königlichen Auftrag gänzlich unberücksichtigt, verlor sich in leere politische Discussionen, und machte die alte Klage gegen das Zollsystem zum Hauptgegenstande ihrer Berathung. Zum Unglücke war damals die beredte Vertheidigung des alten Mercantil- und Schutzsystems von Dr. List im Lande verbreitet worden, und der Schluß lag nahe, warum das von ihm für 28 Millionen Menschen als zweckmäßig und nöthig Gepriesene nicht auch für 14 Millionen richtig und wahr sein sollte; in eine Prüfung jenes Systems selbst und in eine Erörterung der ganz verschiedenartigen politischen und industriellen Verhältnisse des Zollvereins, für welchen List geschrieben, in seinem Inneren und gegenüber seinen Nachbarstaaten im Vergleiche mit der Lage Ungarns, war ohnehin nicht eingegangen worden. Statt daher auf Grundlage der Verhandlungen früherer Jahre und mit Benutzung der willfährigen Andeutungen der Regierung auf eine Regulirung jener Verhältnisse im Sinne einer freien Handelsbewegung

hinzuwirken, wurde es beliebt, auf eine völlige Absperrung des Landes, wie auf die übermäßigste Erhöhung der Zwischenzölle im Verkehr zwischen Ungarn und Oesterreich anzutragen. Gleichzeitig, in der zweiten Hälfte Septembers 1844, bildete sich der ungarische Schutzverein, ausgegangen von Kossuth, Perczel, Bezerebny, Szentkiralyi, Klauzál, Karacsöny und andern minder bedeutenden Mitgliedern der Opposition, zu dem ausgesprochenen Zwecke, das, was Regierung und Landtag voraussichtlich verweigern würden, das Verbot oder wenigstens die gewaltthätigste Beschränkung der Einfuhr aller nicht ungarischen Industrie-Erzeugnisse, durch Verpflichtung der einzelnen Bewohner des Landes zu erreichen, keine solchen Erzeugnisse zu kaufen. Die Statuten des Vereins, wie sie später veröffentlicht wurden, sprechen für jedes Mitglied die Verpflichtung aus, sechs Jahre lang (bis 1. October 1850) nur durch inländische Handwerker arbeiten zu lassen, und überhaupt keine wie immer genannten Industrie-Artikel, von welchen — „ohne Rücksicht auf Qualität“ — in der Gegend ihrer Wohnorte ein inländisches Erzeugniß zu bekommen ist, wissentlich vom Auslande zu kaufen, zu verwenden, oder durch ihre Kinder, Mündel oder Dienerschaft verwenden zu lassen. Nur Gegenstände der Wissenschaften und schönen Künste und Hilfsmittel zur Vervollkommnung der Landwirthschaft und Hebung der Industrie sind von dem Verbote ausgenommen. Jedes Mitglied hat die Verbindlichkeit, seinen beiläufigen jährlichen Bedarf an den Hauptgegenständen des Verkehrs bekannt zu geben, für die Verbreitung des Vereins bemüht zu sein und wenigstens Ein anderes Mitglied anzuwerben. Die Kosten der Gesellschaft werden durch Beiträge gedeckt, die beim Eintritt in dieselbe zu zahlen sind, und deren

Minimum auf einen Zwanziger festgestellt wurde. Eine streng in einander greifende, viel verzweigte Organisation wurde eingeführt, General- und Bezirksversammlungen, welche die Controlle über die nur auf Ein Jahr ernannten Beamten des Vereins üben, und ein dirigirender Ausschuß in Pesth, als der leitende Mittelpunkt des Ganzen. Er sorgt, daß die Bezirke mit den nöthigen inländischen Waaren versehen werden, er stellt Certificate aus, ob Waaren wirklich für einheimische Erzeugnisse zu halten, limitirt den Preis, wo irgend ein inländischer Erzeuger die Abnehmer überhalten wollte, erklärt Gewerbsleute in Berruf oder empfiehlt sie, unterstützt einzelne Unternehmungen und bezeichnet die Vereinsglieder und Beamten, die ihm ihre Verpflichtungen nicht mit Eifer zu erfüllen scheinen; ihm haben alle die untergeordneten Bezirksausschüsse und Organe der Gesellschaft unbedingt Folge zu leisten. Man sieht, der Verein ist noch auf Umfassenderes berechnet, als worauf seine vorangestellten Zwecke lauten; er vereint in den Händen seiner Vorsteher eine Macht, wie sie die Constitution bei weitem nicht der Regierung einräumt. Die bürgerliche Ehre, der Wohlstand und die Existenz vieler Tausende ist, eine weite Verbreitung des Vereines vorausgesetzt, rückhaltslos in seine Hände gegeben.

Als späterhin, mit dem Rescripte vom 7. November 1844, die Regierung jenem unheilvollen Absperkungssysteme mit Entschiedenheit, wenn auch in der versöhnlichsten Sprache und mit Hinweisung auf ihre ausgesprochenen wohlthätigsten Absichten, entgegentrat, da schente sich die Mehrheit der Ständetafel nicht, in jener denkwürdigen, einseitig, ohne und gegen den Willen der Magnaten, erlassenen Adresse vom 9. November 1844, in der sie das gegenwärtig zwischen Ungarn und den

übrigen österreichischen Erblanden bestehende Zollsystem für ungeseklich und ungerecht erklärten, und die Regierung beschuldigten, daß sie es darauf absehe, das Emporblühen der ungarischen Industrie zu hindern, und das Land zu Gunsten der andern Provinzen auszubeuten, — jenen in Richtung und Form so bedrohlichen Verein, als ein erlaubtes und als das einzige taugliche Mittel der Abwehr, der Entschlossenheit, Selbstverläugnung und Ausdauer ihrer Mitbürger anzuempfehlen, und ihn unter die Obhut der Gesetze zu stellen, jener Gesetze, welche sie dadurch verhöhten, daß sie gleichzeitig die Ungarn aufforderten, gegen die Regierung alles zu thun, was sie vermöchten, und nur das zu vermeiden, was der öffentlichen Gewalt zum Vorwande des Einschreitens dienen könnte, und dadurch, daß sie jenes Pamphlet eigenmächtig veröffentlichten und in Tausenden von Abdrücken im Lande vertheilten.

Gegen diesen ungarischen Schugverein und seine Tendenzen sind nun die vorliegenden Aufsätze gerichtet, welche hier mit wenigen Abänderungen und erläuternden Zusätzen in der Gestalt wiedergegeben werden, wie sie in dem deutschen Journal des österreichischen Lloyd in Triest erschienen und zum Theil in die Augsburger Allgemeine Zeitung übergegangen sind. Sie geben eine getreue Darstellung des Zollsystems und des Handels zwischen Ungarn und Siebenbürgen und den übrigen österreichischen Provinzen, wie er sich unter der Herrschaft jenes Systems gestaltet, und besprechen den Schugverein selbst, so wie Alles, was zu seinen Gunsten, namentlich von den geachtetesten und scharfsinnigsten seiner Vertheidiger, von Pulszky und Deak, vorgebracht wurde. Mögen diese Aufsätze auch hier in ihrer Zusammenstellung jene wohlthätige Wirkung

üben, die sie bei ihrem ersten Erscheinen gehabt, und zugleich als Gegengewehr gegen jene verachtenswerthe Broschüre dienen, welche unter dem Titel: „der ungarische Schutverein“ in diesem Jahre in Leipzig bei Otto Wigand veröffentlicht wurde.

I.

Ueber den ungarischen Schutzverein

(Vedégylet).

(Oesterr. Lloyd, Jahrg. 1844, Nr. 91.)

Entsagung und Aufopferung seiner eigenen Interessen, Gewohnheiten, Vorurtheile und Neigungen zu Gunsten der Gesammtheit, der man angehört, werden mit Recht unter die höchsten Tugenden des Menschen gerechnet, und wo in der Geschichte ein Charakterzug dieser Art entgegentritt, da freut es uns bewundernd zu verweilen. Wer hat nicht mit Anerkennung von jenen Frauen Karthago's und Numantias gelesen, die ihr Geschmeide und Hausgeräthe, ja selbst die Locken ihres Haares hingaben, um daraus Waffen zur Rettung der bedrohten Vaterstadt zu schmieden, Seile für die Kriegsmaschinen zu flechten? Oder wer hat nicht ein Wort des Lobes für jene Bürger Nordamerika's, die eher ihrem Lieblingsgetränke, dem Gegenstande der frühesten Angewöhnung, dem Thee entsagten, ehe sie die in seinem Preise mitbegriffene Steuer bezahlten, welche England widerrechtlich darauf gesetzt, oder welche vierzig Jahre später lieber auf den ganzen gewinnreichen Handel mit Europa verzichteten, ehe sie ihre Flagge den Beschimpfungen aussetzten, mit welchen damals England und Frankreich die neutralen Völker belegten? — Auch in einer andern Sphäre, in jener der industriellen Interessen, verdient es unsere Achtung, wenn ein Joseph II. den Pflug des Landmannes lenkt; wenn in dem Momente, wo der ärmste Bauer die neu eingeführten Erdäpfel verschmähte und sie den Schweinen vorwarf, ein Ludwig XVI. die nährenden Knollen täglich auf seine Tafel bringen ließ; wenn König Friedrich Wilhelm IV. auf der Berliner Industrie-Ausstellung mit Stolz darauf hinweist, daß Alles, was er trage, inländisches

Erzeugniß sei; oder wenn Königin Victoria und ihr Hof auf den großen Hofbällen bloß in die Seidenstoffe von Sheffield gekleidet erscheinen.

In unserem Vaterlande entwickelt sich jetzt ein Ereigniß gleicher Art. In Ungarn, jenem kräftigen, jugendlichen Lande, dessen Vorzügen und Gebrechen man es anfühlt, daß sein herrschender Volksstamm der jüngste unter allen christlichen Nationen nach Europa gekommen und erst hundertfünfzig Jahre aus dem Joche morgenländischer Barbarei befreit worden, sind eine große Anzahl alte historische Namen, berühmte Redner, gefeierte Frauen, Personen aus allen Ständen, jung und alt, reich und arm, zusammen getreten und haben zu Gunsten des ungarischen Gewerbfleißes, um ihm einen ausschließlichen Markt zu sichern, feierlich dem Genuße und der Verwendung jedes ausländischen, d. i. nicht ungarischen, Erzeugnisses entsagt. Es ist kein kleines Opfer, das sie bringen. Der Hut, den sie tragen, war aus Wien, der Rock aus Brünn oder Reichenberg, das Hemd von den feinsten böhmischen Linnen, das Halstuch, die Weste und das Beinkleid von Wiener Schaf- und Baumwollstoffen, die Handschuhe und Hosenträger, die Vornetten und Operngüter, die Uhren, Stechnadeln und Ringe, der Fuß ihrer Damen, die Mustkalien und die Bilderbücher ihrer Kinder, die optischen, physikalischen und mathematischen Instrumente ihrer Künstler und Gelehrten, die Chocolate ihres Frühmahls, der Zucker, die Pasteten, Conserven und Gelees ihrer Küchen, die tausend Kleinigkeiten ihrer Toilette, die Meubles ihrer Zimmer, die Waffen und Geräthe ihres Jagdparkes, die Wagen und Pferdegeschirre ihres Marstalls, die Sensen, Sicheln, Hauen und Spaten ihrer Felder, kurz fast Alles, was sie besitzen und brauchen, bedürfen und wünschen, war bisher Erzeugniß der Fremde. Sie bekamen es billig und gut, in modischer Form, zur rechten Zeit; und dem Allen entsagen sie nun fast ohne Ersatz, aus freiem Antriebe, nur aus Liebe zu ihrem Vaterlande, ihrem Volke.

Und doch erregt diese Handlung außer dem Kreise seiner Theilnehmer nirgends jene Bewunderung, welcher ähnliche Züge theilhaft geworden. Im Lande selbst, unter seinen wohlbedenkendsten, wärmsten Freunden, stehen Gegner auf; Viele, zu furchtsam, dem augenblicklichen

Schwall entgegen zu treten, zuden bedenklich und mittheilidig lächelnd die Achseln, und außerhalb Ungarns erhebt sich vielfach der Spott und die Schadenfreude, und was es sonst für sprechende Zeichen der Warnung gibt, daß Jemand auf einem falschen Wege sich befinde. Woher diese Verschiedenheit der Ansicht, warum ruft der edle Beweggrund, die aufopfernde That, nicht auch hier die gleiche Wirkung hervor? — Dies zu untersuchen, ist die Bestimmung folgender Zeilen.

Vom Erhabenen zum Lächerlichen, sagt ein berühmter Denker, ist nur Ein Schritt. Große Anstrengungen fordern, um gebilligt und gelobt zu werden, vernünftige, wichtige und gerechte Ursachen, sonst trifft sie der Fluch der Lächerlichkeit, gleich Jenen, der mit voller Kraft ausholt, um gegen den Feind den vernichtenden Schlag zu führen, aber Niemanden als die leere Luft trifft, oder gleich den Ritter der Mancha, der mit dem edelsten Herzen und kühnsten Mutho doch nur gegen Windmühlen und für eine Bauerndirne von Tobosa kämpfte. Denken wir uns, um bei den oben gebrauchten historischen Beispielen stehen zu bleiben, die Frauen Karthago's hätten wegen eines leeren Kriegesgerüchtes sich die Haare abgeschnitten, gewiß, trotz des edlen Motives, wäre ihre Kahlköpfigkeit ihnen zum bleibenden Spotte geworden. Die Bauern Frankreichs, Ungarns und Galiziens, welche zur Zeit der Cholera die Spitäler zerstörten, die Arzneien verschütteten, die Aerzte vertrieben, weil sie wähten, dieses Alles wäre zur Vergiftung des Volkes gesendet worden, handelten aus ähnlichen Triebfedern, wie jene Nordamerikaner, und welcher Gutgesinnte belegt nicht diese Ausbrüche der Roheit, des Vorurtheils und der Bosheit mit dem Namen, den sie verdienen? — Gesezt, die Erdäpfel enthielten gleich den übrigen Pflanzen aus dem Geschlechte der Solanen einen verderblichen Giftstoff, die Kleidung des Königs von Preußen wäre grob und unanständig gewesen, Königin Victoria hätte statt der Seide Sheffield's die Sackleinwand Irlands zum Ballanzuge gewählt, wer würde die Handlungsweise jener Herrscher nachahmenswerth finden? — Wir müssen nun offen gestehen, daß wir von der ungünstigen Beurtheilung, welche der Vedégylet gefunden, einen ähnlichen Grund vermuthen.

Ungarn ist ein schwach bevölkertes Land; es hat bei weitem nicht Hände genug, um die Reichthümer, mit welcher die Natur in dem leuchtendsten Sonnenblick ihrer Gunst es ausgestattet, dem dankbaren Boden abzufordern. Noch immer liegt fruchtbares Land un bebaut, wird lohrender Ackergrund zur Weide benutzt, bleiben der Versumpfung und periodischen Ueberschwemmung meilenweite Strecken hingegeben. Es fehlt an Transportmitteln; die Ströme, welche das Land, wie wenige unseres Welttheiles, in allen Richtungen durchschneiden, jene natürlichen Wege des Verkehrs, sind nicht geregelt und hinreichend schiffbar gemacht. Die Straßen sind im schlechtesten Stande, bei nasser Witterung völlig unfahrbar, Chausséen bestehen in den wenigsten Richtungen, Eisenbahnen kaum eine einzige eine kurze Strecke längs der Gränze. Doch nicht bloß an Händen, auch an Capitalien gebricht es; denn in früheren Jahren hat die Nation viel zu wenig auf Förderung jener Quellen gesehen, die Reichthümer schaffen, auch jetzt noch bilden Mängel in dem Gerichtswesen, den Besitzverhältnissen, den Hypothekar- und Creditinstituten und in der Vertheilung der Staatslasten wesentliche Hindernisse, daß Capitalien sich sammeln oder von außen in das Land kommen. Indes, ein besserer, werthätiger Geist ist erwacht, der wohlgestimmte Theil des Volkes fühlt, wo es bisher gefehlt, und ist eifrig für die hier dargestellten nächsten und dringendsten Zwecke bemüht. Es sollen Colonien, Entsumpfungsarbeiten, Straßen, Eisenbahnen, Dampfschiffverbindungen, industrielle Schulen und Institute angelegt werden, eine Handelsgesellschaft hat sich gebildet, ein Handels- und Wechselrecht ist entstanden, der Unadelige hat volles Besitzrecht erhalten, der Adel will sich freiwillig einer Besteuerung unterziehen, viele andere lobenswerthe Reformen sind im Werke. Wie sehr gefehlt ist es nun, in einem solchen Momente, wo es sich um Concentration aller Hände und aller Capitalien, aller geistiger Kräfte und Richtungen zur Beförderung dieser nächsten Zwecke, namentlich der Agricultur und der Communicationsmittel handelt, die Aufmerksamkeit auf Secundäres, auf eine künstliche Steigerung der Industrie, und zwar nicht etwa eines oder des andern, nahe gelegenen, durch die vorhandenen Urstoffe, Hilfsmittel und Nationalbeschäftigungen begünstigten Zweiges

derselben, sondern aller ihrer tausend Verästlungen in Pausch und Bogen, groß und klein, alt und neu, auf einmal, mit einem Schläge, hinzurichten!

Wir sind überzeugt, in Augenblicken ruhiger Ueberlegung müssen die Gründer des Schutzvereins, wenn sie es redlich mit dem Lande meinen, schon jetzt zu der Einsicht von der Schädlichkeit ihres Unternehmens gelangt sein. Ungarn erzeugt, um nur bei den wenigen uns bekannt gewordenen Daten stehen zu bleiben, nicht 25,000 Stück Tuch des Jahres, nicht $\frac{1}{4}$ so viel, als eine einzige Landstadt, Reichenberg in Böhmen, im Ganzen nicht $\frac{1}{30}$ seines Bedarfs an Schafwoll- und feineren Leinen, nicht $\frac{1}{100}$ an Baumwoll- und Seidenwaaren. Seine Eisenproduction übersteigt nicht $\frac{1}{3}$, seine Zucker-Raffinate nicht $\frac{1}{20}$ des Bedürfnisses, so gering es auch gegenwärtig noch ist. Viele Gegenstände des verfeinerten Geschmacks und der höheren Bildung werden gar nicht im Lande hervorgebracht, und Etablissements dieser Art könnten wegen des geringen Absatzes sich auch ohne große Opfer nicht erhalten. Nur an Industrie-Erzeugnissen der andern österreichischen Provinzen bedarf Ungarn des Jahres für $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden Garne, 15 Mill. Baumwoll-, $3\frac{1}{2}$ Mill. Leinen- und Hanf-, $6\frac{1}{4}$ Mill. Schafwoll-, $2\frac{1}{4}$ Mill. Seiden-, $1\frac{1}{2}$ Mill. Eisen- und Stahl-, $\frac{1}{2}$ Mill. Glaswaaren, im Ganzen mehr als 34 Millionen Gulden. Um Fabriken von solchem Umfange hervorzurufen, daß sie Ungarn zu versehen im Stande wären, wieviel hundert Millionen sind vonnöthen! Woher nun diese nehmen oder warum sie nicht lieber, in dem Maße, als sie vorhanden sind, den nothwendigeren, dringenderen Zwecken der Agricultur, des Straßen- und Handelsverkehrs zuwenden? — Man kann es heut zu Tage nicht genug wiederholen: Wer da behauptet, er schütze die Industrie, und dieses nur dadurch thut, daß er ihr die Capitalien schenkt, die er ihren eigentlichen Stütz- und Anhaltspunkten, der Agricultur und dem Handel, entzieht, gleicht jenem wunderlichen Manne, der, was er an dem einen Tage stahl, an dem andern verschenkte, oder noch treffender dem Münchhausen in der bekannten Erzählung, der an einem klasterslangen Stricke vom Monde auf die Erde sich niedergelassen, bloß dadurch, wie er sagt, daß er den Strick

am oberen Ende immer abgeschnitten und am unteren wieder angeknüpft hat.

Wir sehen, der Zweck des Vereins ist nicht zeitgemäß, er verletzt die wichtigsten Interessen der Nation und zerstreut und vergeudet ihre Kraft, doch — er ist auch unpraktisch und unausführbar, er zerstört sich selbst und richtet die ungarische Industrie zu Grunde, statt ihr aufzuhelfen. Wird das Monopol, das der ungarische Gewerbsmann durch den edlen Entschluß des Vereins, bloß seine Erzeugnisse zu kaufen, gewinnt, zu seiner Vervollkommnung beitragen? Wir können es entschieden verneinen! Ein Monopol hat noch nie eine Thätigkeit geweckt, eine Verbesserung herbeigerufen; nur durch die freie Bewegung und die gegenseitige Reibung entsteht Wärme, Leben, Licht. So thöricht es wäre und ungerecht gegen das eigene Volk, die fremden in den Gewerbsproducten liegenden Capitalien unbesteuert zuzulassen, und ihnen dadurch im Gegenhalte der belasteten Capitalien der Nation eine Begünstigung einzuräumen; eben so wenig kann vom national-ökonomischen Standpunkte aus ein Prohibitivsystem gebilligt werden, gehe es nun von der Regierung, oder, wie bei dem Unternehmen des Schutzvereins, vom Volke aus.

Man sage nicht, daß statt der ausländischen die inländische Concurrrenz eintreten und das Monopol beseitigen werde. Bei der geringen Zahl, der geringen Vorbildung und den noch geringeren Geldmitteln der gegenwärtigen ungarischen Industrie ist eine solche Concurrrenz gar nicht denkbar. Zwei oder drei Capitalisten werden fast in jedem bedeutenderen Zweige der Industrie ihre Nebenbuhler niederdrücken, und für deren Vortheil wird dann der Edelmuth der Nation ausgebeutet werden.

Doch — sei es darum! Almosen werden nicht bloß wegen der Würdigkeit der Empfänger gegeben, und wenn nur die fremden Capitalien ins Land gelockt werden, was schadet es, wenn auch mancher Wucherer hierbei seinen Gewinn macht. — Wie aber, wenn gerade diese Absicht, die Anlockung fremder Capitalien, durch den Schutzverein gar nicht erreichbar ist? Der Schutzverein macht nicht, daß die Waaren wohlfeiler und besser erzeugt und leichter versendet werden, die Fabrikanten vor Verattonen gesicherter sind, leichter Credit finden und leichter Credit

geben können; wie nahe liegt nun für den ungarischen wie für den fremden Capitalisten, Fabrikanten und Kaufmann die Versuchung, die edle Absicht des Schutzvereins, nur Erzeugnisse kaufen zu wollen, die ungarisch heißen, mit seinem eigenen Vorthelle, die Waaren nicht in Ungarn erzeugen zu lassen, durch — ungarische Etiquetten, Fabrikszeichen und Namen in Einklang zu bringen? In Nr. 62 des österr. Lloyd zeigt ein Correspondent an, daß solche Täuschung bereits beim Staliexer Tuche Statt finde, und daß viele mährische und schlesische Tücher unter dem stolzen Namen „Magyar, Nemzeti, Szakolczai poszto“ im Lande cursiren; so wird es in Kurzem in allen Zweigen der Industrie gehen. Der Käufer wird die Waare als ungarisches Erzeugniß theurer zahlen müssen, und es wird darum in Ungarn keine Spule mehr als jetzt umlaufen.

Aber nehmen wir einmal den undenkbaren Fall an, der Schutzverein habe wirklich einen praktischen Erfolg, die Ausfuhr der andern Theile Oesterreichs an Industrieproducten vermindere sich, und in Ungarn würden, wenn auch theurer und schlechter, dergleichen in namhafter Menge erzeugt. Wie lange könnte ein solcher widernatürlicher Zustand der Dinge dauern? — Oesterreich hat bisher seine Producte nicht etwa durch baares Geld oder durch Wechsel auf andere Nationen von Ungarn sich zahlen lassen, sondern hat z. B. für 9 Millionen Gulden Getreide, 7 Mill. Schlachtwieh, 19 Mill. Schafwolle, und selbst bei $1\frac{1}{4}$ Mill. Fabrikate aus Ungarn bezogen. Mit der Verminderung seines Absatzes wird es auch seine Bedürfnisse beschränken oder aus solchen Ländern holen müssen, die sich liebreicher gegen dasselbe benehmen. Woher wird nun Ungarn den auf solche Weise ihm entgehenden Absatz, die mangelnden Capitalien ersetzen, und wie bald werden die großen Grundbesitzer, die vornehmsten Mitglieder des Schutzvereins, außer Stande sein, die durch denselben ohnehin vergrößerten Auslagen noch ferner zu bestreiten!

Wir glauben nicht, daß es unter der von Gott und der Natur so reich begabten ungarischen Nation Viele geben wird, die dem Gewichte solcher Gründe widerstrebten, wenn sie ihnen mit dem gehörigen Nachdrucke in dem vaterländischen Idiom vorgestellt würden. Nur Eine Classe glauben wir auch jetzt noch nicht überzeugt zu haben, jene Ultra-Magya-

ren, welche eine Maßregel nicht darum, weil sie wohlthätig für die Nation sich erweist, sondern weil sie feindlich gegen Deutsche und Slaven sich darstellt, willkommen heißen. Diese haben nun allerdings Recht, wenn sie den Schußverein auf Leben und Tod vertheidigen, denn dieser ist, wie wir gesehen, ein Feind des industriellen Aufschwungs der Nation, und letzterer ist es, den sie als ihren ärgsten Gegner zu fürchten haben, denn nicht nur verbreitet die Industrie Duldung, Aufklärung, gegenseitige Anerkennung, Schätzung und Ausgleichung der Nationen, sondern sie bekämpft auch, zwar nicht gewalthätig und ungestüm, aber mit jener unwiderstehlichen Gewalt des Tropfens, der durch wiederholten Fall den Stein zerstört, jede ungemessene Werthschätzung, die man einem Volksstamme, einer Sprache, einem Stande beizulegen versucht sein könnte, sie schützt und fördert jeden nach Maß dessen, was er hat und was er kann, und namentlich in Ungarn begünstigt sie fortwährend die deutschen und slavischen Elemente auf Kosten der magyarischen.

Einer unserer Freunde hat die Güte gehabt, zum augenscheinlichen Belege dieser bekannten Wahrheit mit Hilfe des Pesther Wegweisers alle darin aufgeführten Handels- und Gewerbsleute nach ihrer Nationalität zusammen zu stellen. Dem zu Folge besitzen Pesth und Ofen zusammen 3705 Handels- und Gewerbsleute, wovon 2933 deutscher, 400 slavischer und 372 magyarischer Abstammung. Es ist also erst der zehnte Industrielle ein Ungar und nahe 80 Percent der Industrie und des Handels der beiden Hauptstädte befinden sich in den Händen der Deutschen. Dieses Resultat gewinnt durch nähere Betrachtung der einzelnen Gewerbe noch an Bedeutung. Es zeigt sich nämlich, daß nur bei den Fleischhauern, Fleischselchern, Gerbern, Lederern, Leder- und Rauchwaareshändlern, Kürschnern, Riemern, Saitenmachern, Schmieden, Tischlern, Wagnern, Fassbindern, Tabakhändlern, Fischern und Fiakern, kurz bei jenen Gewerben, die mit der Viehzucht und dem Ackerbau im engsten Zusammenhange stehen und welche die ersten Uebergänge von der Urproduction zur eigentlichen Industrie bezeichnen, die Magyaren das Durchschnittsverhältniß von 10% überschreiten, während hingegen unter den Kunst-, Musikalien- und Buchhändlern, Kartenmalern, Kupferdruckern

und Lithographen, Optikern, Orgelbauern, Marchandes de Modes, Blumenmachern, Vergoldern, Goldschlägern, Anstreichern, Steinmehrn, Glasern und Glashändlern, Gelbgießern, Schwertfegern, Spenglern, Kupfer- und Messer-, Nagel- und Zeugschmieden, Nadlern, Sattlern, Taschnern, Handschuhmachern, Seilern, Siebmachern, Korbflechtern, Fabrikanten von chemischen Producten und Zündhölzchen, Seifensiedern, Kammachern, Posamentirern, Spigenhändlern, Webern, Tuchmachern, Tuchscherern, Zimmermeistern, Rauchfangkehrern, Schleisern, Bäckern und Stärkemachern — in Pesth wenigstens — sich gar kein magyrischer Name befindet. Unter 15 Drechslern, 37 Gürtlern, 24 Goldarbeitern, 11 Zuckerbäckern, 14 Hutmachern begegnen wir in dieser Stadt nur je einem Ungar, unter 34 Kaffeesiedern bemerken wir nur 3, unter 378 Schustern 30, unter 418 Schneidern 31 derselben. In Ofen stellt sich das Verhältniß wo möglich noch ungünstiger, und was den Handel im Großen, in den wichtigsten Gegenständen der Industrie betrifft, so sind unter 58 Großhandlungen 8, unter 58 Material- und Specereihandlungen 4, unter 39 Schnittwaarenhandlungen 2, unter 25 Eisenhandlungen 1, unter 20 Leinwandhandlungen 2 ungarische Namen, und nur unter den 18 Tuchhandlungen erreicht ihre Zahl 5. Freilich mußte bei dieser Zusammenstellung oft nur der Klang des Namens entscheiden, allein auch eine sorgfältigere Forschung hätte an dem Ergebnisse nichts zu Gunsten des Magyrismus geändert; es wird in Ungarn weit mehr Deutsche geben, die ihren Kunden zu Liebe ihren Namen magyrisirt, als Magyaren, welche den von früheren Einwanderern ererbten deutschen Laut noch beibehalten haben. — Und wie dieses Verhältniß sich in den Hauptstädten gebildet, so und noch greller gestaltet es sich in Preßburg, Dedenburg, in den Comitaten mit vorwaltender deutscher und slavischer Bevölkerung, und überall, wo sonst der Gewerbsfleiß in höherem Maße sich kundgibt.

Es ist dies Verhältniß kein widernatürliches, keines, das auf eine geringere Eignung des magyarischen Volkstammes für Künste und Gewerbe hindeutete, sondern eine natürliche Folge der Vertheilung des Eigenthums und der politischen Verfassung Ungarns. An Grund und

Boden und an der Verwaltung des Landes hat der unadelige fremde Einwanderer geringen Antheil, es bleibt ihm daher nur der Handel und die Industrie als Ausweg übrig. — Allein das zeigt es augenscheinlich, wie sehr jene starre, einseitige Richtung, welche nicht das Wohl des gesammten Kaiserstaates, nicht jenes des ganzen ungetheilten Ungarns mit allen den Völkerschaaren, die es bewohnen, sondern einzig und allein des magyarischen Stammes will, gegen das Emporkommen der Industrie eifern muß, und warum sie, da sie es aus Furcht vor der nur zu unterschiedenen öffentlichen Meinung auf offenem Wege nicht wagt, versteckt und verborgen durch die Idee des Schutzvereins ihr entgegenzuwirken sucht.

Doch — wir haben bis jetzt nur eine Seite der Sache betrachtet, jene der Zweckmäßigkeit; es gibt aber noch eine andere höhere, welche bei der Würdigung eines öffentlichen, von so vielen der gefeiertsten Vertreter eines Volkes ausgehenden Unternehmens nicht hintangesezt werden darf, jene der Gerechtigkeit. Gesezt, der Schutzverein schade wirklich nicht der Agricultur, wäre wirklich zeitgemäß und förderlich für die wahren Interessen des ungarischen Volkes, vervollkommnete wirklich die Industrie, zöge Capitalien ins Land, riefte nicht Täuschungen aller Art hervor und brächte den Magyarismus auf bessere Wege; wäre er selbst in diesem Falle — gerecht? — Der ungarische Schutzverein ist nicht gegen das nicht-österreichische Ausland gerichtet, denn gegen dieses ist die ungarische wie die übrige österreichische Industrie, vielleicht mehr als billig und weise, durch das von früheren Zeiten her bestehende Zollsystem geschützt; er bekämpft also bloß die mit Ungarn unter Oesterreichs hohem Kaiserhause vereinigten Schwesterstaaten. Allein wodurch haben diese solchen Groll verdient? Wenn es sich um irgend ein gemeinnütziges Unternehmen in Ungarn handelt, sind es österreichische Capitalien, die dasselbe fördern. Von der Dampfschiffahrt bis zur Eisenbahn, vom Tabakbau bis zur Zuckerraffinirung, überall ist ihre Mitwirkung sichtbar. Gilt es in Ungarn Noth zu lindern, Leben zu retten, so hat der Oesterreicher von den Türkenkriegen an bis herab bis zur letzten Ueberschwemmung Pesth's, Gut und Blut zur Hilfe willig hingegeben. An der Zoll-

verfassung liegt es eben so wenig. Der Verkehr mit dem Auslande über die ungarischen Gränzen wie über jene der andern österreichischen Staaten ist durchaus an keine lästigere Belegung gebunden, als jener der letztern; die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse Ungarns in die übrigen Provinzen ist in der Regel an unbedeutende Zölle geknüpft, der Unterschied zwischen ihnen und den Ausfuhrzöllen im Verkehre nach Ungarn ist bei allen Hauptartikeln unbedeutend, beläuft sich auf Bruchtheile von Kreuzern. Nur bei einigen wenigen landwirthschaftlichen Producten und bei dem Schlachtvieh ist der Ausfuhrhandel Ungarns in die übrigen Provinzen in etwas höherem Grade belastet; allein auch hier ist es nicht ausschließlich der allgemeine österreichische Staatsschatz, sondern es ist vorzugsweise die ungarische Krone, welche diese höheren Gebühren percipirt, und sie werden nur zu rein ungarischen Zwecken verwendet, sie sind ein geringer Ersatz jenes Theils der öffentlichen Abgaben, welcher dem ungarischen Volke durch die Steuerfreiheit des gesammten großen Grundeigenthums entgeht. In so weit sie österreichischer Seits eingehoben werden, sind sie als eine durch das verschiedene Steuersystem der ungarischen und der nicht ungarischen Provinzen und die eben erwähnte Steuerfreiheit der großen Grundbesitzer in ersteren nothwendig gewordene Ausgleichungssteuer anzusehen, wie sie auch zwischen der Lombarde, Venedig und Tirol und den übrigen Provinzen hinsichtlich des Branntweins und zwischen manchen Theilen des deutschen Zollvereins hinsichtlich der Verbrauchsabgaben von Salz, Wein und Tabak besteht. — Kurz, in welcher Beziehung wir auch die Frage beleuchten, wir finden keinen Grund, der Ungarn zu einem so feindlichen Schritte, wie die Errichtung des Schutzvereins, irgendetwie berechtigen könnte.

Nun, nach diesen Erörterungen werden wir die kalte Aufnahme, den Spott und die Feindschaft, welche der Vedégyelet trotz der edlen Motive und der lobenswerthen Resignation seiner Gründer und Mitglieder gefunden, nur allzu begreiflich finden; der Rausch des Augenblicks, ein falscher Enthusiasmus, hat sie getäuscht, und die Opfer, die sie ihr Entschluß kostete, vergrößerten in ihren Augen seine Nützlichkeit. Nur zu oft glauben wir, daß sei gut, was uns theuer zu stehen kommt.

Uebrigens ist ihre That in keinem Falle fruchtlos gewesen, sie hat der Welt neuerdings gezeigt, welch ein Schatz von Gemeinnutz, Willenskraft, Muth und Ausdauer in dem ungarischen Volke liege und was es unter zweckmäßiger Führung zu vollbringen vermöge. Die Interessen, die durch den Verein für die Förderung der Industrie rege geworden, werden gewiß nicht wieder einschummern und ermatten, sondern werden, in ihr natürliches Bette zurückgeleitet, mit höherem Schwunge, rascherem Laufe, gedeihlicherem Erfolge sich zum wahren Vortheile Ungarns wirksam erweisen, und Dieses wünschen wir auf das Herzlichste.

II.

Der ungarische Schutzverein und die Zwischenzolllinie.

(Oesterr. Lloyd, Jahrg. 1845, Nr. 1.)

Wir haben bereits in dem ersten Aufsatze die Frage berührt, ob vielleicht das Zollsystem, welches die Regierung gegenüber Ungarn im Vergleiche mit den andern Provinzen des Kaiserstaates beobachtet, zur Gründung des Schutzvereins berechtige, und wir glaubten sie verneinend beantworten zu sollen. Inzwischen ist aber Pulszky in Nr. 360 der Augsburger Allgemeinen als Vertheidiger des Schutzvereins aufgetreten, und seine ganze Beweisführung beruht hauptsächlich auf dem Bestehen jener Zwischenzolllinie, welche Ungarn und seine Nebenländer von den übrigen in das allgemeine Zollgebiet einbezogenen Gebietstheilen des österreichischen Staates trennt, und die, wie er behauptet, lediglich zum Vortheile der österreichischen und zum Schaden der ungarischen Industrie und des Handels berechnet sei. Wir werden den Verkehr über jene Zwischenzolllinie, wie er in den Jahren 1831 bis 1843 Statt gefunden, und ob er wirklich für Ungarn nachtheilig gewesen, in dem dritten dieser Aufsätze besprechen; hier aber mögen, um nicht dem Vorurtheile neuen Spielraum zu gönnen, und um der Behauptung sogleich die Berichtigung, dem Irrthume die Wahrheit nachzusenden, folgende Daten eine Stelle finden:

Im Verkehre mit dem Auslande besteht in Ungarn und seinen Nebenländern derselbe Zolltarif wie für die übrigen Theile des österreichischen Kaiserstaates, dieselben in der Regel höchst geringen Ausfuhr-, sowie dieselben Einfuhrzölle und Einfuhrverbote. Behufs des Verkehrs mit dem Auslande können die Erzeugnisse Ungarns zollfrei den übrigen Theil des österreichischen Zollgebiets und eben so die Erzeugnisse des letz-

tern Ungarn passiren. Beiden Staatsgebieten bietet sich daselbe Meer als Markt für ihre Ein- und Ausfuhr dar, und insofern man diese durch das Bestehen von Freihäfen erleichtert glaubt, kann Ungarn Fiume's, wie das übrige Zollgebiet Triest's und Venedig's sich rühmen. In allen diesen Beziehungen waltet in der Behandlung beider Staatstheile durchaus kein Unterschied ob, und die ungarische Industrie kann daher im Auslande ganz frei mit den übrigen österreichischen Provinzen concurriren und mit gleicher Leichtigkeit ihre Rohstoffe aus der Fremde sich holen.

Nur im inneren Verkehre zwischen Ungarn und dem übrigen Zollgebiete walten Hemmungen ob, und zwar aus folgenden Gründen: Während in den nicht ungarischen Provinzen Oesterreichs aller Grundbesitz ohne Unterschied der Besteuerung unterliegt, die Industrie durch die Erwerbsteuer, und die Capitalien überhaupt durch das Tabakmonopol, die Verzehrungssteuer und andere indirecte Abgaben getroffen werden, ist in Ungarn durch die Privilegien des Adels und der demselben gleichgehaltenen Personen und Körperschaften der große Grundbesitz und selbst ein Theil des kleinen von jeder Staatslast befreit, und weder ist die Erwerbsteuer, noch sind die andern eben erwähnten indirecten Abgaben eingeführt. Zur Ausgleichung dieser Verschiedenheit werden nun längs der Linie, welche Ungarn von dem übrigen Zollgebiete trennt, — der Zwischenzolllinie — von allen aus und nach Ungarn eintretenden inländischen Waaren bestimmte Abgaben, Zölle und Dreißigst-Gebühren, die ersteren für Rechnung des allgemeinen, die letzteren für Rechnung des ungarischen Staatsschatzes, eingehoben, welche im Allgemeinen höchst gering und stets mit der Rücksicht bemessen sind, daß in der Ausfuhr aus Ungarn die Erzeugnisse der Agricultur und der Viehzucht, namentlich jene, deren Gewinnung in einer zum Handelsverkehr geeigneten Menge einen größeren Grundbesitz voraussetzt, und in der Einfuhr nach Ungarn die Gegenstände eines raffinirteren Bedürfnisses, wie es bei größerer Wohlhabenheit vorhanden ist, etwas höher als die übrigen Waaren belegt erscheinen. Der Tabak ist natürlich zur Sicherung des Staatsmonopols von der freien Ausfuhr aus Ungarn in das übrige Staatsgebiet ausgeschlossen und letztere nur ausnahmsweise gegen eine hohe, dem Monopols-

gewinn gleichkommende Abgabe gestattet; allein der Nachtheil für Ungarn wird dadurch ausgeglichen, daß die Staatsfabriken ihren Bedarf an Tabakblättern bei weitem zum größten Theile aus diesem Lande beziehen.

Wie gering die Gebühren an der Zwischenzolllinie bemessen sind, geht daraus hervor, daß:

1. Der Ausfuhrzoll für den Verkehr nach Ungarn und die ungarische Ausgangs-Dreißigt für den Verkehr aus Ungarn in der Regel dem allgemeinen Ausfuhrzolle für den Verkehr mit dem Auslande gleich ist.

2. Daß der Eingangszoll für den Verkehr aus Ungarn in der Regel nur die Hälfte und bei den außer Handel gesetzten Gegenständen sogar nur ein Sechstheil des Einfuhrzolles für den Verkehr mit dem Auslande beträgt.

3. Daß von dieser Regel zwar sehr viele und höchst bedeutende Ausnahmen, aber alle nur zu Gunsten, keine einzige zum Nachtheile dieses Binnenverkehrs besteht.

4. Endlich, daß die Eingangsdreißigtgebühre für den Verkehr nach Ungarn kaum 1—3% des Werthes der Waare beträgt.

Wir lassen am Schlusse dieses Aufsatzes einige Ausweise folgen; Einen über die wichtigsten jener Waaren, welche in der Einfuhr aus Ungarn nach Oesterreich milder als nach den Regeln 1 und 2 behandelt sind. Man wird finden, daß hierunter die wichtigsten Gegenstände der Industrie und namentlich jener Zweige gehören, welche in Ungarn betrieben werden. Es wurden auch die Gebühren beigefügt, welche dieselben Waaren bei der Ausfuhr aus Oesterreich nach Ungarn entrichten, um beragehalt die Verschiedenheit in der Bemessung der einen und der anderen Abgabe beurtheilen zu können. Den Zweiten über die Zollsätze für Vieh, Wein und Getreide, die einzigen, welche sich höher als nach den eben erwähnten Regeln stellen, jedoch überschreiten auch diese nur bei Wein 10% des Werthes; und endlich den Dritten über die wichtigsten Artikel, welche in der Ausfuhr aus Oesterreich nach Ungarn geringer, als in der Ausfuhr ins Ausland belegt sind, wie wir

sehen werden, fast ausschließlich Hilfsmittel und Rohstoffe zur Industrie.

Jeder besonnene Leser wird auf Grund dieser Darstellungen zur Ueberzeugung kommen, daß dieses ganze Zollsystem wirklich nichts an sich habe, was einem Schutzzolle zu Gunsten der nicht ungarischen Industrie gleicht; daß insbesondere die Zwischenzölle vorzugsweise auf den Agricultur-Erzeugnissen lasten, und endlich daß sie — wenn die von den Vertheidigern des Schutzvereines zur Schau getragenen Ansichten des ältern oder neuern Mercantil- und Protectionssystems richtig wären — sogar als ein Beförderungsmittel der ungarischen Industrie angesehen werden müßten, indem sie durch Erschwerung der Ausfuhr an Rohstoffen den Preis derselben im Lande herabdrücken und dadurch die ungarischen Industriellen in den Stand setzen, wohlfeiler zu erzeugen, und indem sie die Einfuhr der nicht-ungarischen Industrie-Erzeugnisse jedenfalls mit einer Steuer von 2—4% des Werthes belegen.

Was sie Schädliches an sich haben, ist — daß sie den freien Verkehr verzögern, an gewisse Straßen binden, mannigfaltigen Plackereien aussetzen, daß sie zu ihrer Aufrechthaltung eine große Zahl von Beamten und Dienern erfordern, und dem Grundübel der ungarischen Steuerverfassung, der Ungleichheit der Belastung, doch nur zu geringem Theile begegnen. Manche einzelne Tarifbestimmungen sind überdies minder zweck- und zeitgemäß, und schon der Umstand, daß eigentlich zwei Zwischenzolllinien hinter- und nebeneinander bestehen, eine deutsche und eine ungarische, so daß die Zollamtshandlungen zweimal vorgenommen und die Abgaben in zwei Hälften bezahlt werden müssen, trägt wesentlich zur Verwicklung und Verlängerung des Verkehrs und zur Vermehrung der Einhebungskosten bei.

Vergleichen wir nun diese factischen Verhältnisse mit dem, was Puffky von ihnen fabelt. Dieser sagt: Die Einfuhr von Industrie-Gegenständen aus Ungarn nach Oesterreich wäre hoch, umgekehrt jene aus Oesterreich nach Ungarn ungleich geringer, fast nur nominell belegt. Unsere Ausweise hingegen zeigen uns: Fast alle Industrie-Gegenstände von nur einigem Belange, namentlich alle, die in Ungarn in

größerer Menge erzeugt werden, zahlen in der Einfuhr aus Ungarn nach Oesterreich höchst unbedeutende Gebühren; z. B. Baumwollwaaren $5\frac{1}{4}$ fr., Leinenwaaren nach dem Grade der Feinheit $\frac{1}{2}$ — $4\frac{5}{8}$ fr., Schafwollwaaren $1\frac{6}{10}$ bis $5\frac{1}{4}$ fr., Seidenwaaren $8\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$ fr. für 1 Pfund, $\frac{3}{10}$ bis $4\frac{2}{10}\%$ des Werthes. Dies sind wohl keine Gebühren, die den Charakter von Schutzzöllen an sich tragen. — Betrachten wir die Schafwollwaaren etwas näher. Sie sind der Hauptgegenstand der Ausfuhr ungarischer Fabrikate nach Oesterreich; von 1,011,000 fl., welche der Werth der letzteren im Jahre 1842 betrug, kommen 239,000 fl. auf ihre Rechnung. Auch ist die Schafwoll-Fabrikation die wichtigste der österreichischen Provinzen, jene, welche vor allen andern einen Zollschutz verdient, so wie sie auch wirklich (vereint mit der Fabrikation Ungarns) gegen die Concurrrenz des Auslandes durch ein Einfuhrverbot gesichert ist, und doch haben wir gesehen, gegen welche geringe Gebühren das ungarische Product Eingang findet; ja auch die österreichischen Schafwollwaaren in der Einfuhr nach Ungarn zahlen fast den gleichen Betrag, nämlich $\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$ bis $3\frac{1}{4}$ fr. an Zwischenzöllen. Einige Industrieproducte, wie gezogenes und gestrecktes Blei, Schafwollgarne, weiße Baumwollgarne, gemeines Papier, echtes Gold- und Silberpapier, Schuhmacherarbeiten, hölzerne Tabakpfeifen und gemeine Thonwaaren sind in der Ausfuhr nach Ungarn gleich oder sogar höher belegt, als in der Einfuhr aus demselben. Ueberhaupt wird der Beweis, daß die Zölle auf die österreichischen Industrieproducte, die nach Ungarn gehen, nicht bloß nominell sind, dadurch hergestellt, daß sie im Jahre 1842 bei 800,000 fl. oder $2\frac{1}{2}$ per Cent des Werthes der Waaren oder 80 per Cent der gesammten bei der Einfuhr nach Ungarn eingehobenen Gebühren betragen. Wir fragen darum jeden Unbefangenen, ob jene so angefeindeten Zwischenzölle wirklich von der Art sind, daß sie eine so feindselige Maßregel, wie den Schutzverein, auch nur im entferntesten rechtfertigen könnten?

Pulszky behauptet ferner, auch von den Rohstoffen Ungarns würden nur diejenigen, deren Oesterreich benöthige, und die mit österreichischen Erzeugnissen nicht concurrirten, gegen geringe Zölle in Oesterreich

zugelassen, alle andern wären hoch belegt, und umgekehrt wisse man von der Ausfuhr aus Oesterreich nach Ungarn durch hohe Gebühren alle jene Stoffe zurückzuhalten, durch deren Besitz die ungarische Industrie mit der österreichischen in die Schranken treten könnte. — Die Thatfachen sprechen jedoch ganz anders: Rohe Seide, Eisen und Kupfer, deren Ausfuhr ins Ausland dem hohen Zolle von 45 fl., 48 fr. und 30 fr. vom Centner unterliegt, ja, soweit sie das Eisen betrifft, sogar verboten ist, und welche den Stoff zu einigen der wichtigsten Handelsartikel Oesterreichs nach Ungarn liefern, dann Silber und Gold, welche gleichfalls in der Ausfuhr verboten sind, können zollfrei nach Ungarn übertreten. Gleiches ist der Fall mit Bau- und Bruchsteinen, Sand, Kalk, Torf und Moorerde, Mineralwässern und Maulbeerblättern. Haderlumpen, deren Ausfuhr ins Ausland nur gegen besondere Bewilligung und den hohen Zoll von 1 fl. für den Centner gestattet ist, gehen frei mit einer Gebühr von 2 fr. nach Ungarn. Holzasche, Klauen, Knochen, Knochenmehl, Knopperrn, Gerberlohe, welche im Verkehre in das Ausland ein Zoll von 5 — 50 fr. belastet, zahlen im Verkehre nach Ungarn nur $\frac{1}{4}$ — 2 fr. für den Centner. Der Ausweis C im Anhange dieses Aufsazes zählt noch eine Menge anderer der wichtigsten Rohstoffe und Hilfsmittel zur Industrie auf, bei denen ähnliche Begünstigungen Statt finden. Kurz, wir können in der Ausfuhr von Rohstoffen nach Ungarn durchaus kein wie immer geartetes beengendes Princip gewahren. — Bei der Einfuhr von Naturproducten aus Ungarn liegt der Besteuerung ein ganz anderes Princip als jenes der Tauglichkeit für die industriellen Zwecke Oesterreichs zu Grunde. Wir haben es wiederholt namhaft gemacht, es ist das der Nothwendigkeit einer Ausgleichungssteuer, damit der österreichische Grundbesitzer mit seinem belasteten Eigenthume in den Stand gesetzt werde, mit dem ungarischen Adeligen die Concurrnz zu halten, dessen Besitzthum keinen Abgaben unterliegt. Darum sind es fast ausschließend Getreide, Getränke, Schlacht- und Stedchvieh, also Gegenstände der Agricultur-Interessen, auf welche die Einfuhrgebühren im Verkehre von Ungarn nach Oesterreich lasten. Von 1,671,000 fl., mit welchen die letzteren im Jahre 1842 sich berechnen, fallen auf die genannten Artikel 510,000 fl., 263,000 fl.,

und 520,000 fl. Alles, was nicht in diese Kategorie gehört, zahlt kaum nennenswerthe Zölle, z. B. die Producte des Mineralreiches, Alaun 17 $\frac{1}{2}$ kr., Antimon 27 kr., Blei 28 kr., Galmei 7 $\frac{1}{4}$ kr., Soda 8 $\frac{1}{4}$ kr. für den Centner. Als Beleg des bereits oben erwähnten geringen Ausmaßes der Zwischenzölle diene, daß sie im Jahre 1842 im Ganzen nur 1,671,000 fl. in der Einfuhr aus Ungarn in die übrigen Provinzen und 1,062,000 fl. in der Ausfuhr aus den letzteren nach Ungarn, also nicht 3 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ per Cent der entsprechenden Waarenwerthe betrug, wobei auch der Umstand nicht vergessen werden darf, daß fast die Hälfte jener Zwischenzölle, nämlich 1,246,000 fl., als Dreißigstgebühren, die ausschließliche Bestimmung für die Bedürfnisse Ungarns haben, und nur der Rest dem allgemeinen österreichischen Staatsschatze zufällt.

Unter solchen Verhältnissen, so gern jeder Oesterreicher wie jeder Ungar die lästige Scheidemauer zwischen zwei verbrüderten Ländern hieße, wer dürfte behaupten, daß eine Maßregel, welche allein durch die wahren oder falschen, lobens- oder tadelnswerthen Interessen, Ansichten und Bestrebungen der ungarischen Nation selbst, ihre Abneigung gegen Alles, was eine gleichförmige directe Besteuerung heißt, nothwendig geworden ist, eben diese Nation zu einem Kampfe auf Leben und Tod, zu einer Ecraffung der österreichischen Industrie, also gerade derjenigen Gewerbsklasse berechtige, welche an dem ganzen Conflict zwischen dem ungarischen und österreichischen Grundbesitze unbetheiligt, ja welche durch das Bestehen der Zwischenzolllinie und die durch dieselbe herbeigeführte Vertheuerung mancher Nahrungs- und Arbeitsstoffe selbst ins Mitleid gezogen ist?

Pulizky erwähnt schließlich, zur großen Beeinträchtigung des ungarischen Handels und namentlich des Verkehrs von Triume, gegenüber jenem von Trieste, könnten die ausländischen Erzeugnisse, die in Oesterreich verzollt wurden, zollfrei ihren Weg nach Ungarn fortsetzen, während dieselben, wenn die Verzollung in Ungarn geschah, beim Uebertritte in die andern Provinzen an der Zwischenzolllinie einer neuen Besteuerung unterlägen. Auch diese Behauptung ist unrichtig. In Oesterreich ist es Jedermann gestattet, den Zoll für die eingeführten Waaren nicht an der Gränze, sondern bei dem Amte im Orte der Bestimmung zu bezahlen,

und von dieser Gestattung wird im ausgedehntesten Umfange Gebrauch gemacht, z. B. von den über Triest eintretenden Waaren werden vielleicht nicht 3 per Cent im Werthe in Triest selbst verzollt. Die zur Verzollung an andere Meinter angewiesenen Waaren passiren aber zollfrei die Zwischenzolllinie, und zwar gleichviel, ob es in der Richtung nach oder aus Ungarn geschehe. Es ist also klar, daß Triest vor Fiume nicht im entferntesten im Vortheile steht. Jener Unterschied, den Pulszky in der Allgem. Zeitung andeutet, kann sich daher nur auf jene Waaren beziehen, welche, nachdem sie in Ungarn oder Oesterreich verzollt worden, in weiterem Detail-Verkehre die Zwischenzolllinie zu überschreiten haben. Hier bestand allerdings in früheren Zeiten eine Differenz, je nachdem die Waare nach oder aus Ungarn ging, allein diese ist längst mit der allerhöchsten Entschliessung vom 2. Mai 1837 aufgehoben, und die officiellen Ausweise zeigen auch, daß wirklich jedes Jahr sowohl in der einen als in der andern Richtung Colonialwaaren und andere Gegenstände ausländischen Ursprungs zollfrei über die Zwischenzolllinie gebracht wurden. Wenn dieses in ausgedehnterem Maße im Verkehre nach Ungarn als in jenem nach Oesterreich geschah, und manche Artikel in letzterem gar nicht vorkommen, so hat hieran die herrschende Richtung des Verkehrs mit dem Auslande eben so viel Schuld, als die Hartnäckigkeit des ungarischen Volkes, das auch in Beziehung auf die neuere Zollgesetzgebung die Gleichstellung mit den übrigen Gliedern des Kaiserstaates und insbesondere jene Controllmaßregeln von sich wies, welche die Bedingung, an welche jener zollfreie Verkehr geknüpft ist, die Nachweisung der Identität des ursprünglich verzollten und des zur Zwischenlinie gebrachten Gegenstandes allein möglich machen.

Außer dem Angeführten und Widerlegten weiß nun selbst ein so unterrichteter und berebter Anhänger, wie Pulszky, nichts zur Ehrenrettung des Schuyvereines beizubringen. Wir hoffen darum, daß diese und ähnliche überzeugende Thatsachen die Ecleren der Nation bestimmen werden, endlich einem Unternehmen zu entsagen, das nicht so sehr wegen des materiellen Schadens, den es verursacht, als vorzüglich wegen der Spaltung, die es nährt, und wegen der geistigen Kräfte, die es einem

21 n s
 Waaren, welche in der Einfuhr aus Ungarn in die übrigen zu dem
 für den Zwischenverkehr bestehenden

Benennung der Waare.	Maaßstab der Verpackung.	Zollhöhe.	Einfuhrzoll gegen das Ausland.	
			fl.	fr.
1. Malin	1 Str. Sporro	10	1	40
2. Antimon	1 Pfd. Netto	24	1	30
3. Bobbinet	»	8	2 1/2	10 fl.
4. Baumwollwaaren, gewebt	»	2	1	10
5. detto (andere)	»	2 1/2	—	1/4
6. Blätter, als Maulbeerblätter	1 Str. Sporro	11 1/4	8	(63/100 - 72/100 fl.)
7. Wei rohes und gegossenes	1 Str. Netto	14	6	36
8. » gegossenes und gestrecktes	1 Str. Sporro	11	1	36
9. Bleiglätte	1 Pfd. Netto	3	1/2	3/4
10. Weisstaße gemeine	1 Str. Netto	4	2	24
11. Eisen rohes	»	4	2	24
12. Eisenabfälle	»	4	2	24
13. Eisen altes und Bruch Eisen	»	4	2	24
14. Grob- und Streck Eisen	»	10	6	—
15. Beuge u. Hammer schmied. Eisen waaren	»	25	12	—
17. Berggrün	1 Str. Sporro	40	10	—
18. Weisstaße gemeine	»	50	5	—
19. » Flaumen	»	100	10	—
20. Garn u. j. Schafwollgarn roh, ge- färbt und gewirkt.	1 Str. Netto	190	(5 - 7 1/2 fl.)	—
21. Garn u. j. Baumwollgarn weißes	»	120	10	—
22. Gold un verarbeitet	1 Mark Netto	356	1/3	—
23. Gold und Silberstaße	1 Str. Sporro	50	30	—
24. Goldbrodt, Fittern, Schpinne u. Handschuhmacharbeiten	1 Pfd. Netto	8	1	36
25. Holz und Brennholz zu Wasser verführt	»	6	4	—
26. Sojlen weiber	1 Str. Sporro	3	1	—
27. Hefe	1 Elnß	1 1/2	—	—
28. Käse, Rind- und Schaf-	1 Str. Sporro	10	7	30
29. Kupfer rohes	1 Str. Netto	50	4	50
30. Kupferblechen	1 Pfd. Sporro	4	1	—
31. Seins- und Hanfwaaren u. j. gefärbte und gewirte	1 Pfd. Netto	10	3	36
32. » Schleier und Battiß	»	30	18	—
33. » Bandarbeiten	»	4	6	—
34. »	»	2	2	—

10 e i s A.
 allgemeinen Zollgebiete gehörigen Provinzen günstiger als nach den
 allgemeinen Grundfätzen behandelt werden.

Gebühren im Zwischenverehre.									
Einfuhrzoll aus Ungarn.	Ausgangs- Zoll	Zusammen.	In Berechnung des Wertes.		Ausfuhrzoll nach Ungarn.	Eingangs- Zoll	Zusammen.	In Berechnung des Wertes.	
			fl.	fr.				fl.	fr.
12 1/2	5	17 1/2	3	3	5	25	3	3	5
25	2	27	1,9	1,1	2	10	—	—	12
5	1/4	5 1/4	1,1	—	3	3 1/4	—	—	0,8
5	1/4	5 1/4	4,4	—	3 1/2	—	—	—	0,7
—	—	frei	—	—	—	—	—	—	2,8
25	3	28	3,3	—	3	25	—	—	0,6
2	1/4	2 1/4	0,5	—	2 1/2	—	—	—	—
—	—	frei	—	—	—	—	—	—	—
6 1/4	1	7 1/4	3	—	1	—	—	—	—
6 1/4	1	7 1/4	3	—	2 1/4	—	—	—	—
25	2 1/4	27 1/4	4,6	—	—	—	—	—	—
1 3/8	5	1 41	6,7	—	—	—	—	—	—
2 5	12 1/4	17 1/4	5,7	—	12 1/4	50	—	—	—
12 1/4	12 1/4	25	0,8	—	12 1/4	1 10	—	—	—
4	25	4 25	4,4	—	25	2 30	—	—	—
—	—	frei	—	—	—	2 30	—	—	—
—	—	»	—	—	—	3 20	—	—	—
—	—	»	—	—	—	2 30	—	—	—
5	1/4	5 1/4	10	—	1/4	1 40	—	—	—
—	1/4	24 1/4	5	—	3/4	16	—	—	—
1 1/2	1/4	1 3/4	3	—	1/4	1 1/2	—	—	—
12 1/4	1	13 1/4	3,8	—	1	1 30	—	—	—
6	1/4	6 1/4	3,5	—	1/4	9	—	—	—
30	2 1/4	32 1/4	6,9	—	2 1/4	2	—	—	—
15	—	frei	5,4	—	—	15	—	—	—
—	1/4	15 1/4	6,3	—	1/4	15	—	—	—
2	1/4	2 1/4	0,4	—	1/4	—	—	—	—
6	3/4	6 3/4	0,3	—	3/4	3	—	—	—
2 1/4	1/4	2 3/4	1,1	—	1/4	2	—	—	—

Benennung der Waare.	Maßstab der Verzollung	Zollfähigkeit.	Einfuhrzoll gegen das Ausland.	
			fl.	fr.
37. Leinwand feine	1 Pfd. Netto	fl. 6	3	—
38. » gemeine	»	5/6	—	25
39. » gemeinste	»	1/3	—	25
40. » Wachseleinwand	»	1/2	—	24
41. » Segeltücher, Schläuche und Feuerlöschrinnen	»	1	—	12
42. » Gelfengarn und Gaze	»	1	—	36
43. » Netze	»	7/10	—	8
44. Papier, gemeines	1 Str. Netto	15	3	20
45. Gold- und Silberpapier echtes	1 Pfd. Netto	13 1/3	2	40
46. Phosphor	1 Str. Sporco	53 3/3	40	—
47. Pfefferkuchen	»	50	10	—
48. Quecksilber rohes	»	234	90	—
49. Schwefelsäure	»	10	1	40
50. Bleizucker, Borarsäure, Chlorkalk, Salzsäure	»	15	5	—
51. Andere Salze	»	200	10	—
52. Schafwollwaaren feine	1 Pfd. Netto	3	1	50
53. » gemeine	»	1 1/10	—	40
54. » gestricke und ge- wirkte, Loden, Kogen, Decken, Gürtel, Tuchenden, Hutabschnitte	»	1 1/10	—	40
55. Shawls und Shawl stücher	G. d. W. 1 Pfd. Netto	15	—	36
56. Schuhmacherarbeiten	G. d. W.	—	—	12
57. Trüffel	1 Str. Sporco	150	15	—
58. Seidenwurmeier	1 Pfd. Sporco	12	—	8
59. Seide, Cocons	1 Str. Netto	60	—	12 2/4
60. » roh, ungesponnen }	»	900	—	40
61. » gesponnen }	»	900	50	50
62. » gereinigt oder gefärbt }	»	1200	62	30
63. Näh-Strick u. Wirkseide }	»	150	—	—
64. Seidenabfälle, ungehehelt	»	70	(5/12 — 10/12 fl.)	—
65. » gehehelt	»	150	7	30
66. » gesponnen und ge- zwirnt	»	200	20	—
67. Seidenwaaren ohne Beimischung	1 Pfd. Netto	16	10	—
68. Halbseidenwaaren	»	6	3	36
69. Sesslerarbeiten	1 Str. Sporco	25	2	30
70. Silber unverarbeitet	1 Mark Netto	23 2/5	—	1
71. Spitzen	G. d. W. 1 Pfd. Sporco	3	—	36
72. Tabakpfeifen hölzerne	1 Pfd. Netto	20	—	48
73. Tapeten von Papier	»	3	—	54
74. Thonwaaren gemeine	G. d. W.	—	—	12

Gebühren im Zwischenverkehre.

Einfuhrzoll aus Ungarn.		Ausgangszoll Dreißigfl.		Zusammen.		In Prozenten des Werthes.	Ausfuhrzoll nach Ungarn.		Eingangszoll Dreißigfl.		Zusammen.		In Prozenten des Werthes.
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
—	4 ² / ₄	—	1 ¹ / ₈	—	4 ⁵ / ₈	1,3	—	1 ¹ / ₈	—	3	—	3 ¹ / ₈	0,9
—	1 ¹ / ₄	—	1 ¹ / ₈	—	1 ³ / ₈	2,8	—	1 ¹ / ₈	—	1	—	1 ¹ / ₈	2,3
—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₁₀₀	—	53 ¹ / ₁₀₀	2,7	—	3 ¹ / ₁₀₀	—	1 ¹ / ₄	—	29 ¹ / ₁₀₀	1,4
—	1	—	1 ¹ / ₂	—	1 ¹ / ₂	4,2	—	1 ¹ / ₂	—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₄	2,5
—	1	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₈	1,9	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₂	—	5 ⁵ / ₈	1
—	1	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₈	1,9	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₂	—	5 ⁵ / ₈	1
—	1	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₈	2,7	—	1 ¹ / ₈	—	1 ¹ / ₂	—	5 ⁵ / ₈	1,5
—	25	—	4	—	29	3,2	—	4	—	50	—	54	6
—	3	—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₂	0,4	—	1 ¹ / ₂	—	3	—	3 ¹ / ₄	0,4
3	45	—	5	3	50	0,7	—	5	3	45	3	50	0,7
2	30	—	12 ² / ₄	2	42 ² / ₄	5,4	—	12 ² / ₄	—	1	—	12 ² / ₄	2,4
4	30	—	25	4	55	2,1	—	25	15	—	15	25	6,6
—	30	—	5	—	35	5,8	—	5	—	30	—	35	5,8
1	30	—	5	1	35	10,6	—	5	1	30	1	35	10,6
2	30	—	5	2	35	1,3	—	5	2	30	2	35	1,3
—	5	—	1 ¹ / ₄	—	5 ¹ / ₄	3	—	1 ¹ / ₄	—	3	—	3 ¹ / ₄	1,8
—	3	—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₂	5	—	1 ¹ / ₄	—	12 ² / ₄	—	13 ³ / ₄	2,3
—	1	—	1 ¹ / ₁₆	—	1 ¹ / ₁₆	1,6	—	1 ¹ / ₁₆	—	2 ¹ / ₄	—	9 ¹ / ₁₆	0,9
—	6	—	1 ¹ / ₂	—	6 ¹ / ₂	0,7	—	1 ¹ / ₂	—	3	—	3 ¹ / ₄	0,4
—	2 ² / ₄	—	1 ¹ / ₂	—	2 ³ / ₄	4,6	—	1 ¹ / ₂	—	3	—	3 ¹ / ₄	5,4
3	45	—	25	4	10	2,8	—	25	6	40	7	5	4,7
—	—	—	frei	—	frei	—	—	—	—	frei	—	frei	—
—	18	—	1 ¹ / ₂	—	18 ¹ / ₂	2	—	1 ¹ / ₂	—	12	—	12 ¹ / ₂	1,3
—	8	—	1 ¹ / ₂	—	8 ¹ / ₂	2,3	—	1 ¹ / ₂	—	5	—	5 ¹ / ₂	1,5
—	50	—	6 ¹ / ₂	—	56 ¹ / ₂	3,8	—	6 ¹ / ₂	—	25	—	31 ¹ / ₂	2,1
—	—	—	frei	—	frei	—	—	—	—	—	—	frei	—
—	6	—	1 ¹ / ₂	—	6 ¹ / ₂	3,5	—	1 ¹ / ₂	—	3	—	3 ¹ / ₂	1,8
—	12	—	1 ¹ / ₂	—	12 ¹ / ₂	1	—	1 ¹ / ₂	—	12	—	12 ¹ / ₂	1
—	12	—	1 ¹ / ₂	—	12 ¹ / ₂	6,7	—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₂	—	3 ³ / ₂	2
—	3	—	1 ¹ / ₂	—	3 ¹ / ₂	5,4	—	1 ¹ / ₂	—	3	—	3 ¹ / ₂	5,4

Benennung der Waare.	Maßstab der Verzollung.	Zollschätzung.	Einfuhrzoll gegen das Ausland.	
			fl.	kr.
75. Wasser mineralische	1 Ctr. Sporco	12	—	40
76. Weine, siebenbürgische in der Ein- fuhr nach der Bukowina	»	6	2	—
77. Bürste	»	60	12	—
78. Zwirn, als Leinenzwirn ungefärbt .	1 Pfd. Netto	1 $\frac{1}{3}$	—	8
79. » gefärbt	»	2	—	18
80. » Baumwollzwirn, weiß }	»	1 $\frac{3}{5}$	—	9
81. » » gefärbt }	»	1 $\frac{3}{5}$	—	15
82. Sinnenber	1 Ctr. Sporco	200	105	—

Gebühren im Zwischenverkehre.							
Einfuhrzoll aus Ungarn	Ausgangszoll Dreißigfl.	Zusammen.	In Procenten des Werthes	Ausfuhrzoll nach Ungarn.	Eingangszoll Dreißigfl.	Zusammen.	In Procenten des Werthes.
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	—	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	—
— 1	— —	— 1	0,3	— 2	— 25	— 27	7,5
3 —	— 6 $\frac{1}{4}$	3 6 $\frac{1}{4}$	5,2	— 6 $\frac{1}{4}$	2 30	2 36 $\frac{1}{4}$	4,3
— 1 $\frac{2}{4}$	— 1 $\frac{1}{4}$	— 1 $\frac{3}{4}$	2,2				2,2
— 2	— 1 $\frac{1}{4}$	— 2 $\frac{1}{4}$	1,9	— 1 $\frac{1}{4}$	— 1 $\frac{1}{2}$	— 1 $\frac{3}{4}$	1,5
			2,4				1,8
6 40	— 25	7 5	3,5	— 25	5 —	5 25	2,7

Waaren, welche in der Einfuhr aus Ungarn in die übrigen zu dem
den für den Zwischenverkehr bestehenden

Benennung der Waaren.	Maßstab der Verzollung.	Zollschätzung.	Gebühren im Verkehre mit dem Auslande.	
			fl.	fr.
Däfen und Stiere	1 Stück	fl. 40	fl. 4	—
Kühe und Kälber über ein Jahr	»	20	2	—
Kälber unter einem Jahre	»	7	—	20
Woll- und Ziegenvieh	»	3	—	18
Lämmer und Kiße	»	1 $\frac{1}{2}$	—	9
Schweine	»	10	1	—
Spanferkel	»	1 $\frac{1}{2}$	—	3
Wein	1 Ctr. Sporca	6	2 bis 15 fl.	—
Getreide, als:				
Weizen	»	3 $\frac{3}{4}$	—	22 $\frac{2}{4}$
Mais	»	2 $\frac{5}{6}$	—	17
Roggen und Halbgetreide	»	2 $\frac{2}{3}$	—	16
Gerste	»	2 $\frac{1}{2}$	—	15
» gerollte oder gebrochen, dann	»			
Hafergrüße	»	6 $\frac{2}{3}$	—	40
Hafer	»	1 $\frac{5}{6}$	—	18
Heideforn	»	2 $\frac{1}{4}$	—	13
Hirse	»	2 $\frac{5}{6}$	—	17
Heide und Hirse gebrochen	»	4	—	24 $\frac{2}{4}$
Wicken	»	2	—	12 $\frac{2}{4}$
Bohnen	»	2 $\frac{1}{3}$	—	13 $\frac{2}{4}$
Erbsen und Linsen	»	5 $\frac{1}{3}$	—	32 $\frac{2}{4}$
Gries	»	13 $\frac{1}{2}$	1	21
Malz	»	2	—	12
Wehl aller Art	»	4	—	24

w e i s B.

allgemeinen Zollgebiete gehörigen Provinzen weniger günstig als nach allgemeinen Grundsätzen behandelt werden.

Gebühren im Zwischenverkehre.													
Oesterreichische Einfuhrgebühren.		Ungarische Ausfuhrgebühren.		Zusammen.		In Prozenten des Werthes.	Oesterr. Ausfuhrzoll.		Ungarische Einfuhrgebühren.		Zusammen.		In Prozenten des Werthes.
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
2	—	1	30	3	30	8,8	—	10	—	45	—	55	2,3
1	—	—	45	1	45	8,8	—	5	—	22 $\frac{1}{2}$	—	27 $\frac{1}{2}$	2,3
—	10	—	9	—	19	4,5	—	2	—	15	—	17	4
—	9	—	5	—	14	7,8	—	1	—	4	—	5	2,8
—	4 $\frac{1}{2}$	—	3	—	7 $\frac{1}{2}$	8,3	—	2 $\frac{1}{4}$	—	3	—	3 $\frac{2}{4}$	3,9
—	30	—	23	—	53	8,8	—	2 $\frac{2}{4}$	—	6	—	8 $\frac{2}{4}$	1,4
—	1 $\frac{1}{2}$	—	1 $\frac{1}{2}$	—	3	10	—	1 $\frac{1}{4}$	—	1 $\frac{1}{2}$	—	1 $\frac{3}{4}$	5,8
2	—	—	2	2	2	33,9	—	2	—	25	—	27	7,5
—	15 $\frac{1}{4}$	—	1	—	16 $\frac{1}{4}$	7,3	—	1	—	6	—	7	3,1
—	12 $\frac{2}{4}$	—	3 $\frac{3}{4}$	—	13 $\frac{1}{4}$	7,8	—	3 $\frac{3}{4}$	—	3 $\frac{1}{2}$	—	4 $\frac{1}{4}$	2,5
—	12	—	3 $\frac{3}{4}$	—	12 $\frac{3}{4}$	8	—	3 $\frac{3}{4}$	—	4	—	4 $\frac{3}{4}$	3
—	11 $\frac{2}{4}$	—	2 $\frac{3}{4}$	—	12	8,7	—	2 $\frac{3}{4}$	—	3 $\frac{1}{2}$	—	4	2,7
—	24	—	13 $\frac{3}{4}$	—	25 $\frac{3}{4}$	6,4	—	13 $\frac{3}{4}$	—	20	—	21 $\frac{3}{4}$	5,4
—	9 $\frac{1}{4}$	—	2 $\frac{3}{4}$	—	10	9,1	—	2 $\frac{3}{4}$	—	3 $\frac{1}{2}$	—	4	3,7
—	10 $\frac{2}{4}$	—	2 $\frac{3}{4}$	—	11	8,1	—	2 $\frac{3}{4}$	—	3 $\frac{1}{4}$	—	3 $\frac{3}{4}$	2,8
—	12 $\frac{2}{4}$	—	3 $\frac{3}{4}$	—	13 $\frac{1}{4}$	7,8	—	3 $\frac{3}{4}$	—	6 $\frac{1}{2}$	—	7 $\frac{1}{4}$	4,3
—	16 $\frac{1}{4}$	—	1	—	17 $\frac{1}{4}$	7,2	—	1	—	11 $\frac{1}{4}$	—	12 $\frac{1}{4}$	5,1
—	10 $\frac{1}{4}$	—	2 $\frac{3}{4}$	—	10 $\frac{3}{4}$	9	—	2 $\frac{3}{4}$	—	2	—	2 $\frac{2}{4}$	2,1
—	10 $\frac{3}{4}$	—	2 $\frac{3}{4}$	—	11 $\frac{1}{4}$	8	—	2 $\frac{3}{4}$	—	7	—	7 $\frac{2}{4}$	5,4
—	20 $\frac{1}{4}$	—	11 $\frac{1}{4}$	—	21 $\frac{2}{4}$	6,7	—	1 $\frac{1}{4}$	—	7	—	8 $\frac{1}{4}$	2,6
—	44 $\frac{2}{4}$	—	3 $\frac{1}{4}$	—	47 $\frac{3}{4}$	6	—	3 $\frac{1}{4}$	—	17 $\frac{1}{4}$	—	20 $\frac{3}{4}$	2,5
—	10	—	2 $\frac{3}{4}$	—	10 $\frac{2}{4}$	8,8	—	2 $\frac{3}{4}$	—	7	—	7 $\frac{2}{4}$	6,3
—	16	—	1	—	17	7,1	—	1	—	7 $\frac{1}{2}$	—	8 $\frac{2}{4}$	3,5

A n s w e i s C.

Waaren, welche in der Ausfuhr nach Ungarn günstiger als in der Ausfuhr in das Ausland behandelt werden.

Benennung der Waare.	Maßstab der Gebührenbemessung.	Ausfuhrzoll gegen das Ausland.		Ausfuhrzoll und Eingangszoll = Dreifach = Gebühren nach Ungarn.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1. Asche gemeine	1 Ctr. Sporco	—	5	—	1/4
2. Maulbeerblätter	»	—	30	frei	
3. Borsten	»	1	15	—	14 2/2
4. Bruch- und Bausteine, Sand	»	—	1/4	frei	
5. Därme	Guld. d. W.	—	3	—	2/2
6. Dünger	5 Ctr. Sporco	—	3	—	1/4
7. Eisenstein und Erz	1 Ctr. Sporco	—	6	frei	
8. Eisen rohes	»	—	48	frei	
9. Roßstahl (Wock)	»	1	—	—	16
10. Felle, als: Ochsen, Pferde- und Schweine-, roh	»	1	40	—	25
11. Felle, als: Bochs, Ziegen-, Kalb-, Schaf- und Lamm-, roh	»	3	20	—	50
12. Flachspflanzen	»	—	4	—	3/4
13. Glas, als: Flint-, Crown und Bruchglas	»	—	25	—	3 2/2
14. Gold unverarbeitet	1 Mark Netto	70	—	frei	
15. Knallgold	1 Loth Sporco	2	40	1	23
16. Granaten rohe	Guld. d. W.	—	12	—	2/2
17. Haare, als: Biberhaare	1 Pfd. Sporco	—	37 2/4	—	8 1/4
18. » Hasen- und Kaninchen-	»	—	8	—	2 1/2
19. » Pferde-	1 Ctr. Sporco	1	—	—	15
20. Hanfpflanzen	»	—	4	—	3/4
21. Haberkumpen	»	1	—	—	2
22. Hopfenpflanzen	Guld. d. W.	—	6	—	2/2
23. Horn und Hornspitzen	1 Ctr. Sporco	1	30	—	12 2/2
24. Kalk	»	—	1	frei	
25. Klauen	»	—	50	—	1 1/2
26. Knochen	»	—	20	—	1 2/2
27. Knochenmehl	»	—	10	—	1 2/2
28. Knoppern	»	—	18	—	2
29. Kupfer rohes	»	—	30	frei	
30. Lederabschnitte	»	—	50	—	3 2/2
31. Loh	»	—	5	—	3/2
32. Gold- und Silberstufen	Guld. d. W.	—	12	—	1 3/2
33. Potasche	1 Ctr. Sporco	—	18	—	6
34. Schaffrüße	»	—	45	—	7
35. Seidenwurmeier	1 Pfd. Sporco	—	40	frei	
36. Seidencocons	1 Ctr. Sporco	12	—	frei	

Benennung der Waare.	Maßstab der Gebührenbe- messung.	Ausfuhrzoll gegen das Ausland.		Ausfuhrzoll und Gingangs-Preis- pflicht = Gebühren nach Ungarn.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
37. Seide roh, ungesponnen	1 Str. Sporco	45	—		
38. » » gesponnen	»	22	30		
39. » gereinigte und gefärbte	»	12	30		
40. » Näh-, Strick- und Wirk-	»	4	10		
41. Seidenabfälle (Strazza)	»	3	20		
42. » (Strusa)	»	—	50		frei
43. Seidenabfälle gehechelt	»	—	25		
44. » gesponnen ober ge- zwirnt	»	—	12 ² / ₄		
45. Silber, unverarbeitet	1 Mark Netto	5	—		
46. Knallsilber	1 Loth Sporco	—	20		— 10 ¹ / ₄
47. Torf- und Moorerbe	1 Str. Sporco	—	1/4		frei
48. Mineralwässer	»	—	3		frei
49. Weinstein, roh	»	—	25		— 8 ¹ / ₄

III.

Der Handel Ungarns und seiner Nebenländer

mit den anderen im allgemeinen Zollverbande befindlichen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates
in den Jahren 1831—1842.

(Oesterr. Lloyd, Jahrgang 1845, Nr. 16 und 17.)

So umfangreich der Verkehr eines Staates mit dem Auslande sich gestalten mag, so ist er doch minder bedeutend in Vergleich mit jenem, welcher die einzelnen Theile des Staatsgebietes mit einander verbindet. In England z. B., das doch unter allen Ländern der Erde bei weitem den größten Welthandel treibt, beschäftigte derselbe im Jahre 1842 nur 54,201 Schiffe mit 9,127,474 Tonnen, während die inländische Küsten- und Flußschiffahrt 300,717 Schiffe mit 25,088,017 Tonnen in Anspruch nahm. Von den Baumwollgarnen und Zeugen, die in einem Werthe von 57,000,000 Lst. erzeugt wurden, suchte nur ein Betrag von 21,679,000 Lst. Absatz nach außen, und wiewohl die Massen Getreide, die von den Häfen der Ostsee, des schwarzen Meeres und Canada's nach England eingeführt wurden, so kolossal sind, daß sie auf den gesammten Getreidehandel preisbestimmend wirken, so reichen sie doch, nach vielfältigen Berechnungen, nicht hin, den Bedarf des Landes auch nur für einige Wochen zu decken; den Rest hat der inländische Handel von den Orten der Erzeugung an jene des Verbrauchs zu schaffen.

Es ist klar, daß unter solchen Verhältnissen das Augenmerk des Staats- und Finanz-, des Gewerbs- und des Kaufmannes stets mehr nach Innen als nach Außen gerichtet sein muß, und selbst die Schwierigkeit der Aufgabe vermehrt den Reiz, sie würdig zu lösen. Es sind ungeheure, kaum zu übersehende Massen, die sich in raschem Wechsel und zerstreut über weite Flächen vor unserem Auge bewegen. Nichts,

was solche Kräfte in ihrem Laufe bestimmen kann, ist klein und unansehnlich, jedes Moment der Hemmung oder Beschleunigung bringt tausendfach erhöhte Wirkungen hervor; die Schneeflocke, welche vom Gipfel sich löset, wird zur Lawine, welche das ganze Thal überschüttet. Wir wagen es darum nur mit einer gewissen Scheu, in diesen Blättern einen Theil des innern Verkehrs unseres Vaterlandes darzustellen, nämlich jenen zwischen Ungarn sammt seinen Nebeländern und den andern von der allgemeinen Zolllinie umschlossenen Provinzen Oesterreichs. Als Statistiker können wir uns freilich auf die treue Darstellung des Gegebenen beschränken, denn die officiellen Ausweise, die wir benutzen, liefern einen so reichlichen und wohlgeordneten Stoff, daß nicht einmal dessen Bewältigung besondere Mühe macht; allein die Mittheilung selbst wird wieder fortwirkendes und bestimmendes Element; auch sind wir im Verlaufe dieser Arbeit genöthigt, erläuternd und begründend aufzutreten und hiebei Saiten zu berühren, die nicht willkommen klingen und die vielleicht jenseits der Leitha und March Stimmen hervorrufen, die in rauherem Tone noch Unlustigeres verkünden.

Der Verkehr, den wir hier schildern, fällt vor Allem durch seine geringe Ziffer auf. Er umfaßt im Durchschnitte von 1839—1842 nur 91,850,000 fl. des Jahres, also nicht einmal so viel, als die einzige Stadt Triest während dieser Zeit zur See an Waaren empfing und fort sandte. Der Werth der über die Zwischenzolllinie ein- und ausgeführten Industrie-Erzeugnisse betrug während dieser Zeit durchschnittlich 36 Millionen, nicht 4% des Gesamtwertes der im Kaiserstaate erzeugten Menge, wahrlich ein unverhältnißmäßiges Ergebnis für zwei Gebietstheile desselben Staates, mit einer Bevölkerung von 14 und 21 Millionen Menschen! Daß jene Ziffern nicht täuschen, daß der Verkehr Ungarns und seiner Nebeländer wirklich weit unter dem zurückbleibt, wozu der Umfang, die Bevölkerung und die natürlichen Hilfsmittel des Landes es berechtigen, geht auch aus andern Daten hervor. Wir wissen, daß er nicht ein Dritteltheil desjenigen beträgt, welcher Böhmen und Mähren oder die Lombardie und Venedig mit dem Reste den Monarchie verbindet, und wollen wir den Unterschied in der Leb-

haftigkeit und dem Umfange der Handelsverbindungen zwischen den einzelnen Provinzen mit Einem Blicke überschauen, so brauchen wir nur einen Spaziergang um die Linien Wiens, des großen commerziellen Mittelpunctes des Staates, zu machen. Das Gedränge der Reisenden, der Fuhrleute und Waaren vermindert sich in dem Maße, als man sich von den Zugängen der südlichen, nördlichen und westlichen Provinzen entfernt und jenen näher kommt, die nach Osten führen.

Die Ursachen, welche diese ungünstige Lage veranlaßten, sind oft besprochen worden. Sie liegen in Ungarns inneren Verhältnissen. Wir erwähnen hier vor allem der Armuth des größten Theiles der ländlichen Bevölkerung, welche mit Zehnten, Roboten, grundherrlichen Abgaben überbürdet, die Staatslasten allein ohne Theilnahme der großen Grundbesitzer zu tragen hat, und gegen Eingriffe auf Eigenthum, Ehre und Freiheit durch keine unabhängige, von Standesinteressen freie Regierungsgewalt geschützt wird; der Unsicherheit in der Uebertragung des Grundeigenthums; der Gebrechen in der Gerichtsverfassung; des Mangels an Einheit, da der Regierung die nöthigen materiellen Mittel zu einer wohlthätigen Einwirkung im Großen verweigert, der gegenseitige Kampf der einzelnen Nationalitäten und Corporationen aufgeregt und genährt, und den Comitaten und Municipien die schrankenloseste Selbstständigkeit und Autonomie zugestanden wird; endlich jenes Geistes der Ueberspannung und der Unruhe, welcher die nächsten Mittel zum Ziele übersehen, und selbst wohlthätige Unternehmungen, ehe sie nachhaltige Wurzeln gefaßt, wieder verlassen macht. An diese Ursachen schließen sich endlich mitwirkend ihre nächsten Folgen: der Mangel an arbeitenden Händen, an Capitalien, an Credit, an einem wohlhabenden und gebildeten Mittelstande, an A. stalten zur industriellen Bildung, an einer Gewerbs- und Sicherheitspolizei, an bequemen und beschleunigten Communicationen, und hieher rechnen wir auch jene Zwischenzolllinie, welche Ungarn von den übrigen Provinzen des Reiches feindlich scheidet, den gegenseitigen Verkehr einer Besteuerung und, was drückender, einem Verluste an Zeit und an freier Bewegung unterwirft.

Wir liefern hier eine Zusammenstellung der einzelnen Ergebnisse des Verkehrs nach den Kategorien, in die er zerfällt, und nach dem Gange, den er im Laufe der ganzen, von den officiellen Ausweisen umfaßten zwölfjährigen Periode genommen. Eingreifender, als Worte es vermögen, werden die Ziffern sprechen; denn in ihnen tritt der Einfluß aller der erwähnten Verhältnisse klar hervor. Auch thun sie auf eine unlängbare Weise dar, wie auf jenem fruchtbaren Boden eines edlen, reichbegabten Volkes kein Same des Guten und Nützlichen verloren gegangen, sondern wie alle die wohlthätigen Einrichtungen, welche Regierung, Stände und Private im Laufe dieser Periode zu Gunsten des Landes getroffen, die Regelung der Verhältnisse des Landmannes zum Grundherrschaft, die Sicherung des commerciellen Verkehrs, das neue Handels- und Wechselrecht, die Finanzgesetze, durch welche die Zwischenzölle ermäßigt und immer mehr auf das strenge Maß der Nothwendigkeit zurückgeführt wurden, die Befreiung des Tabakhandels von dem Monopol einiger Lieferanten, die Donaudampfschiffahrt, die Verbesserung des Ackerbaues durch einige einsichtsvolle Besitzer und Colonisten, endlich das Interesse, das viele Männer des höhern Adels dem Vaterlande und seiner Regeneration widmeten, sich treu in den Fortschritten abspiegeln, welche der Handel Ungarns während dieser Zeit gemacht.

Vergleichen

des Verkehrs von Ungarn und seinen Nebeländern mit den übrigen während der zwölfjährigen

I. Werthe¹⁾

Einfuhr aus An
im Durchschnitt

Natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse.	1831—1834.	1835—1838.
Colonialwaaren ²⁾	9	132
Südfrüchte und Obst	150	210
Tabakblätter ³⁾	1,855	2,438
Fette Oele	698	696
Getreide und andere Feldfrüchte	6,710	8,599
Getränke	972	984
Fische, Schäl- und Wasserthiere, Geflügel und Wildpret	482	543
Schlacht- und Stedvieh	5,246	6,091
Thierische Producte zum Genuße	422	449
Zugvieh	295	350
Brennstoffe und Bau-Materialien	154	221
Sonstige landwirthschaftliche Erzeugnisse	23	114
Zusammen	17,016	20,827
Rohestoffe und Hilfsmittel zur Industrie.		
Arznei- und Parfümeriewaarenstoffe	147	123
Chemische Producte mit Inbegriff des Kochsalzes	693	813
Farben und Farbstoffe, Gummen und Harze, Mineralien und Erden	68	67
Gerbematerialien	880	766
Edelsteine und edle Metalle, un verarbeitet	32	33
Uedle Metalle, roh und halbverarbeitet	1,153	1,118
Rohestoffe	22,059	22,600
Zusammen	25,032	25,520
Halbfabrikate und Fabrikate.		
Garne	47	86
Fabrikate	704	791
Literatur- und Kunstgegenstände	13	17
Zusammen	746	894
Gesamtverkehr⁵⁾	42,812	47,241

II. Mengen der vorzüglichsten Gegen

Natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse.

Zucker, raffinit Ctr.	400 ⁶⁾	5,900 ⁶⁾
Tabakblätter	186,000	244,000
Hanf, Lein- und Kerpöl ⁷⁾ »	28,000	28,000
Getreide, als Weizen »	1,012,000	1,451,000
» » Mais »	172,000	169,000
» » Roggen und Halbgetreide »	149,000	188,000

der Ausweis

von der allgemeinen Zolllinie umschlossenen Provinzen Oesterreichs
Periode von 1831 bis 1842.

(in Tausenden von Gulden).

garn von	Ausfuhr nach Ungarn im Durchschnitt von			
	1839—1842.	1831—1834.	1835—1838.	1839—1842.
157	184	272	409	
178	25	25	51	
2,634				
930	6	14	10	
9,302	547 ²⁾	778 ²⁾	799 ⁴⁾	
699	570	675	796	
637	12	14	10	
6,631	767	1,077	773	
512	59	73	78	
456	251	424	300	
324	239	304	376	
44	169	200	190	
22,504	2,829	3,856	3,792	
187	79	71	125	
815	250	295	407	
79	222	271	331	
749	23	25	23	
105	22	23	28	
1,277	732	717	867	
23,120	1,331	1,309	1,544	
26,332	2,659	2,711	3,324	
102	1,108	1,530	2,312	
1,028	18,659	23,054	32,302	
21	72	87	146	
1,151	19,839	24,671	34,760	
49,987	25,327	31,238	41,876	

Stände des Verkehrs in runder Zahl.

7,000 ⁶⁾	8,400	12,300	18,600
236,000			
37,000			
1,569,000	23,000	26,000	21,000
160,000			
180,000	20,000	35,000	15,000

**Natur- und landwirthschaftliche
Erzeugnisse.**
**Einfuhr aus Au
im Durchschnitt**

		1831—1834.	1835—1838.
Getreide als: Gerste	Str.	100,000	160,000
Reis ⁸⁾	»		
Repsamen	»	40,000	31,000
Stroh und Heu	»	181,000	191,000
Wein ⁹⁾	»	153,000	152,000
Branntwein ⁹⁾	»		
Geflügel, als: Truthühner, Gänse, Perlhühner, Enten, Ka- pauner ic.	Stück	314,000	405,000
» » Hühner	»	1,388,000	1,705,000
Schlacht- und Stechvieh, als Ochsen, Stiere,	»	75,000	70,000
» » Kühe und Kälber über 1 Jahr	»	9,000	7,000
» » Schafe, Hammel, Ziegen, Böcke ic.	»	186,000	178,000
» » Schweine	»	143,000	256,000
Honig	Str.	22,000	17,800
Pferde	Stück	5,800 ¹¹⁾	6,800 ¹¹⁾
Bau- und Brennholz ¹²⁾	Gulden	116,000	165,000

**Rohstoffe und Hilfsmittel zur
Industrie.**

Pottasche	Str.	50,000	60,000
Alaun	»	8,500	7,400
Weinstein roher	»	3,900	3,700
Knoppeln	»	160,000	139,000
Mineralwässer ¹³⁾	»		
Eisen roh und halb verarbeitet ¹⁴⁾	»	27,000	32,000
Kupfer	»	18,000	16,000
Felle und Häute, rohe, als Ochsen, Küh- und Pferdehäute	»	5,800	5,300
» als Lämmer-, Schaf- und Hasen- felle	»	15,300	15,500
Federn, als Bettfedern	»	8,800	11,300
Hanf	»	22,000	14,000
Flachs ¹⁵⁾	»		
Habern	»	21,000	27,000
Schafwolle ¹⁶⁾	»	232,000	239,000
Seide, rohe	»	370	330
Umschlitt	»	14,000	13,500
Wachs	»	1,800	1,700

Fabrikate und Halbfabrikate.

Garn, als: Baumwollgarn, weiß	Str.	100	400
» Leinengarn	»	400	450
» Schafwollgarn	»		
» Baumwollzwirn	»		
» Leinenzwirn	»		
Seidenzwirn	»		
Baumwollwaaren	»		

garn von	Ausfuhr nach Ungarn im Durchschnitt von			
	1839—1842.	1831—1834.	1835—1838.	1839—1842.
195,000	10,700	12,500	3,400	
	12,400	13,500	16,400	
73,000				
255,000				
106,000	42,000	52,000	59,000	
458,000				
1,940,000				
71,000	6,900 ¹⁰⁾	9,500 ¹⁰⁾	6,100 ¹⁰⁾	
6,000	14,500	17,700	16,200	
171,000				
306,000	11,800 ¹⁰⁾	22,800 ¹⁰⁾	12,500 ¹⁰⁾	
19,500				
9,200 ¹¹⁾	5,000 ¹⁰⁾	8,500 ¹⁰⁾	6,000 ¹⁰⁾	
250,000	225,000	283,000	348,000	
55,000				
8,700				
4,600				
134,000	12,800	15,600	13,200	
65,000	49,000	50,000	57,000	
16,000				
5,500	8,000	8,200	9,600	
17,000				
11,000				
20,000	8,600	8,400	12,700	
45,000	2,200	3,300	3,300	
241,000	2,500	2,700	3,500	
330	260	160	90	
12,300				
2,400				
500	2,900	5,200	8,300 ¹³⁾	
500	2,800	2,800	2,800 ¹⁹⁾	
	300	400	600	
	400	700	2,900	
	3,100	3,700	2,800 ¹⁹⁾	
	190	200	190	
	33,000	47,000	73,000 ¹⁸⁾	

Natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse.	Einfuhr aus Un im Durchschnitt	
	1831—1834.	1835—1838.
Leinenwaaren, feine Ctnr.		
„ gemeine „		
Schafwollwaaren „	2,400	1,500
Seidenwaaren „		
Eisenwaaren „	700	800
Messing- und Bronzewaaren „		
Glas- und Glaswaaren „		
Steingut „		
Tischlerarbeiten „		
Papier- und Pappdeckel „		
Handschuhmacherarbeiten „		
Leder, als Bock-, Schaf- u. Lammleder „	900	1,100
„ „ Kalb- und Schweinsleder „		
„ „ Pfundleder „		
Kleidungen und Zugwaaren . . . Gulden	14,000	19,000
Galanterie- und Kramereiwaaren „	17,000	19,000

Anmerkungen.

1) Die Werthe der officiellen Ausweise sind Gegenstände mancher Angriffe von Seite ungarischer Parteiführer gewesen; wir glauben aber mit Unrecht. Dieselben sind wohl im Verkehr mit dem Auslande bei Kaffee, einigen Gewürzen, Farben und Oelen, etwas höher als die Wirklichkeit, aber gerade im Verkehr mit Ungarn scheinen sie uns im Allgemeinen so angemessen, als es bei dergleichen durchschnittlichen Annahmen nur immer der Fall sein kann. Wenn sie in irgend einer Richtung von der Wahrheit abweichen, so könnte höchstens der Werth der Ausfuhr nach Ungarn nicht ganz richtig angegeben sein, weil nämlich die nach Ungarn gehenden Fabrikate fortwährend im Preise wechseln, während die aus Ungarn bezogenen Naturproducte im Durchschnitte sich stets in demselben Werthe behaupten. Dieses erklärt auch zum Theile, warum die Ausfuhr nach Ungarn in einem so auffallend größeren Verhältnisse gestiegen erscheint, als die Einfuhr aus diesem Lande. Die Ziffer zu Gunsten der Einfuhr aus Ungarn wird auch durch den Schleichhandel erhöht, welcher mit Tabakfabrikaten und vielleicht auch mit Wein und mit Schlacht- und Stochvieh von ihm aus in die anderen Provinzen betrieben wird. 2) Dieselben bestehen meist in den Erzeugnissen der Zuckerraffinerien aus verzolltem Colonialzuckermehl, denen sowohl in der Richtung aus wie nach Ungarn der zollfreie Verkehr gestattet ist. 3) Fast ausschließlich Tabakblätter für die arabischen Fabriken. 4) Weist Erzeugnisse Galiziens zur Deckung des Bedarfs von Oberungarn. Insbesondere im Jahre einer Missernte, wie z. B. im Jahre 1812, wo die große Hitze so nachtheilig auf die Feldfrüchte und das Viehfutter wirkte, erhöhte sich diese Ausfuhr bis auf das Doppelte, während gleichzeitig auch die Einfuhr aus Ungarn in die anderen Provinzen sich bedeutend verminderte. 5) Hieron entfallen auf den Verkehr über die Gränze gegen

Niederösterreich in der Einfuhr aus Ungarn	66 $\frac{2}{3}$ %
Galizien „ „ „ „ „	4 $\frac{1}{3}$ „
Mähren und Schlesien „ „ „ „ „	21 $\frac{1}{2}$ „
Steiermark, Krain und Küstenland „	7 $\frac{1}{2}$ „

garn von	Ausfuhr nach Ungarn im Durchschnitt von			
	1839—1842.	1831—1834.	1835—1838.	1839—1842.
		700	1,000	1,500
		31,600	33,700	43,500
2,400	25,300 ¹⁷⁾	25,100 ¹⁷⁾	32,000 ¹⁷⁾	
		700	1,100	1,500
1,100	51,000 ¹⁸⁾	55,000 ¹⁸⁾	71,000 ¹⁸⁾	
		900	1,100	1,500
		4,000	6,200	9,300
		3,600	4,400	4,900
		1,000	2,200	3,800
		4,200	4,800	4,300
		100	70	180
1,300				
		1,400	3,000	4,500
		1,900	2,800	4,500
20,000	109,000	155,000	276,000	
19,000	256,500	312,000	431,000	

Niederösterreich in der Ausfuhr nach Ungarn	64	%
Galizien „ „ „	10	„
Mähren und Schlesien „ „ „	18 $\frac{1}{2}$	„
Steiermark, Krain und Küstenland „	7 $\frac{1}{2}$	„

6) Meist Erzeugnisse der Zuckerraffinerie zu Debenburg, die ihren Absatz in Niederösterreich finden. 7) In den letzten zwei Jahren hat in bedeutenderem Maße, als die Einfuhr des Kepsöls, jene des Kepsamens, namentlich nach Steiermark und Krain zugenommen und sich bis auf 100,000 Str. des Jahres erhoben. 8) Ausschließliche Erzeugnisse der lomb. venet. Provinzen, die über Triest und Laibach nach Ungarn gehen. 9) Mit Getränken findet zwischen Ungarn und Galizien eine Art Tauschhandel Statt; ersteres gibt letzterem einen großen Theil des ausgeführten Weines und empfängt dagegen den ganzen Bedarf seiner Nordprovinzen an fremdem Branntwein. 10) Vorzugsweise Erzeugnisse Galiziens. 11) Außer für Niederösterreich, den Hauptmarkt ungarischer Erzeugnisse, für die südlichen Provinzen bestimmt. 12) Der Bedarf Südungarns muß von Steiermark aus gedeckt werden, während Oberungarn Niederösterreich und Mähren unterstügt. 13) Fast ausschließlich Rohitscher Sauerbrunn. Mineralwässer gehen in Ungarn zollfrei aus und ein. 14) Beim Eisen findet ein ähnliches Verhältniß wie beim Holze Statt, was auf der einen Seite Südungarn von der Steiermark bezieht, gibt auf der anderen Oberungarn an Mähren ab, nur mit dem Unterschiede, daß nach Ungarn mehr verarbeitetes und aus demselben mehr rohes Eisen kommt. 15) Meist Erzeugnisse Mährens, von der Leinwandproduction Oberungarns aufgebraucht. 16) Geht außer nach Niederösterreich in nicht unbedeutender Menge auch nach Mähren. 17) Die Versendungen gehen meist über Wien, doch nimmt an ihnen die Fabrikation Böhmens und Mährens wohl den gebührenden Antheil. Ledentuch und ähnliche Schafwollwaaren gemeinster Art werden auch aus Galizien in großen Massen versendet. 18) Hierin weitversetzt Steiermark mit Niederösterreich.

Der erste Ueberblick dieser Ausweise zeigt, wie schlecht es um die Industrie Ungarns beschaffen ist; es hat den übrigen Provinzen beinahe gar keine Fabrikate zu bieten. Hieran können die Zwischenzölle nicht Schuld sein, denn sie betragen, wie bereits wiederholt nachgewiesen, bei den Industrieproducten Ungarns durchschnittlich nicht 5 Percent des Werthes, kaum 2 Percent mehr als bei der Ausfuhr aus den anderen Provinzen nach Ungarn, und da ihr Betrag für manche Rohproducte bei weitem höher ist, so sollte vielmehr in ihnen ein Antrieb liegen, statt der letzteren verarbeitete Erzeugnisse auszuführen. Auch offenbaren die Zuckerraffinerien keine höhere Entwicklung und entstehen keine Garnspinnereien, ungeachtet ihre Erzeugnisse zollfrei in die anderen Provinzen übertreten können. Wo der Fehler eigentlich liege, zeigt vor allem der geringe Umfang, der unbedeutende Fortschritt, das Schwanken und der theilweise Rückgang der vornehmsten Agriculturproducte. Die Ausfuhr an Wein nimmt ab, jene an Schafwolle ist stationär geworden, die an Schlacht- und Stedevieh besteht, wie eine Vergleichung des Verkehrs mit dem Auslande belehrt, zumeist aus türkischem und wallachischem Vieh, das von Ungarn nichts als eine zeitweilige Weide hat. Die Erzeugung von Hafer, Mais, Hanf, Knoppfern, Pottasche, Honig, Wachs, Unschlitt, Bettfedern, Fellen und Häuten ist schwankend und mehr im Zurückschreiten. Offenbar sind es also die Verhältnisse der Landwirtschaft, von denen das Uebel ausgeht; denn sie sind die erste Grundlage alles Reichthums, ohne ihr Gedeihen ist weder Industrie noch Handel in ausgedehntem Maßstabe möglich. Dieser Schluß wird auch dadurch bestätigt, daß es gerade die mit den Agricultur-Interessen zusammenhängendsten Industriezweige sind, welche am meisten darniederliegen und von denen die größten Mengen aus anderen Provinzen geholt werden müssen, z. B. der Branntwein, dessen Einfuhr nach Ungarn um so auffallender ist, als auf ihm die entrichtete Verzehrungssteuer lastet, während er in Ungarn steuerfrei erzeugt wird, und eben so die Leder-, Linnen- und Schafwollwaaren, selbst jene der gemeinsten Art, wie sie in Galizien als Nebenbeschäftigungen des Landmannes erzeugt zu werden pflegen. Der Abgang eines wohlhabenden Mittelstandes stellt sich durch den

geringen Bedarf an Gegenständen höherer oder verfeinerter Bedürfnisse heraus, an wissenschaftlichen und musikalischen Instrumenten, Kleidungen, Pug- und Galanterie-, feinen Linnen- und Seidenwaaren und an Papier, lauter Waaren, die bekanntlich auch nicht im Lande erzeugt werden. Die Papierproduction Ungarns z. B. ist so gering, daß sie bei weitem nicht zum Verbrauch der Haderu ausreicht, sondern diese in den beträchtlichsten Quantitäten in die anderen Provinzen und ins Ausland wandern läßt. Trotz der großen Summen baaren Geldes, welche das Land alljährlich wegen des Ueberschusses seiner Ausfuhr gegen die Einfuhr von den anderen Provinzen beziehen sollte, sammeln sich im Lande keine Capitalien und wird der Grundbesitz immer mehr verschuldet; denn die Hindernisse des freien und sicheren Verkehrs machen jeden Welthandel in großem Maßstabe unmöglich, welcher die vom Auslande benötigten, namentlich die Colonialwaaren mit eigenen Producten bezahlen könnte; daher wandert ein Theil jener Summen, unmittelbar oder mittelbar in Erzeugnissen der anderen Provinzen, dem Auslande zu. Bei vielen Artikeln, wir führen hier namentlich die Seide, den Saflor, Sumach, Alaun und die Soda an, deutet das plötzliche Steigen und Fallen auf jenen von uns bezeichneten Geist der Ueberspannung und der Unruhe in der Form eines industriellen Dilettantismus hin, der ohne nachhaltigen Ernst bald dieses bald jenes Gewerbe ergreift und verläßt. Der Mangel an Communicationsmitteln tritt deutlich in den Verhältnissen Ober- zu Niederrungarns hervor. So viele Gegenstände des täglichen Bedarfs, Getreide und Schlachtvieh, bezieht ersteres leichter aus Galizien wie aus den anderen Theilen Ungarns, und es ist ihm vortheilhafter, sein Holz und sein Eisen in Mähren als in den letzteren abzusetzen.

Auch die Fortschritte, welche die Nation in den letzten Jahren gemacht, sind in obiger Tabelle klar ausgedrückt. Wie viel hiezu die Modificationen des Zolltarifs im Zwischenverkehr wie im Verkehr mit dem Auslande beigetragen, beweiset der Handel mit Eisen, Kupfer, Garnen, Zuckerraffinaten. Inwieweit aber hierdurch der Nationalwohlstand selbst, die industrielle und literarische Thätigkeit gestiegen, ist aus nachstehender Vergleichung des Gesamtverkehrs, der Erzeugung von Getreide und

Feldfrüchten, des Verbrauches an Fabrikaten, der Verwendung von Garnen und des Umsatzes an literarischen und Kunstgegenständen in den einzelnen Perioden zu ersehen, wobei sich auch zeigt, daß die günstigeren Ergebnisse nicht etwa bloß der wachsenden Bevölkerung zuzuschreiben sind:

Relative Fortschritte des Verkehrs von Ungarn und seinen Nebenländern mit den andern von der allgemeinen Zolllinie umschlossenen Provinzen Oesterreichs während der Jahre 1831—1842.

Quote auf jeden Kopf der Bevölkerung¹⁾

	1831—1834	1835—1838	1839—1842
Gesamtverkehr . . .	5 fl. 15 fr.	5 fl. 50 fr.	6 fl. 34 fr.
Mehrerzeugung ²⁾ von			
Getreide und Feldfrüchten	28,5 "	34,1 "	36,5 "
Verbrauch ³⁾ von Fa-			
brikaten	1 " 23,4 "	1 " 39,3 "	2 " 14,1 "
Verwendung ³⁾ von			
Garnen	5 "	6,4 "	9,5 "
Umsatz ⁴⁾ von literari-			
schen und Kunstge-			
genständen	0,40 "	0,45 "	0,72 "

Allein dieselben Zahlen beweisen auch, wie wenig ausreichend diese Fortschritte sind. Die Zunahme des Gesamtverkehrs beträgt 22%, während in derselben Zeit der Gesamtverkehr Oesterreichs mit dem Auslande sich auf 48% erhob, und selbst diese Erhöhung im Vergleich mit jener, die der internationale Verkehr Frankreichs und des Zollvereins genommen, unzureichend genannt werden muß.

1) Die Bevölkerung wurde angenommen im Durchschnitte von
 1831—1834: 12,920,000 Menschen.
 1835—1838: 13,450,000 „
 1839—1842: 13,990,000 „

2) Einfuhr aus Ungarn nach Abzug der Ausfuhr dahin.

3) Ausfuhr nach Ungarn nach Abzug der Einfuhr daher.

4) Summe der Einfuhr und Ausfuhr aus und nach Ungarn.

Jeden Freund des Vaterlandes, als dessen integrierenden Bestandtheil wir stolz sind auch Ungarn zu zählen, muß ein solcher Zustand der Dinge tief bekümmern und ihn anregen auf Mittel zur Abhilfe zu denken. Diese können wir nun leider, wir sagen es mit dem Ernste der tiefsten Ueberzeugung, an jenen Versuchen der neuesten Zeit, der ungarischen Handelsgesellschaft, dem Schutzverein und der Gesellschaft zur Errichtung von Fabriken, nicht erblicken. Sie tragen schon in ihrer Uberschwänglichkeit den Todeskeim in sich. Jede Bestrebung bedarf zum Gelingen der Concentration der Kräfte, also eines klaren, fest bestimmten und begränzten Zieles, während jene Unternehmungen das Nächste mit dem Entfernten, das Nothwendige mit dem Ueberflüssigen, das Ausführbare mit dem Unpraktischen in einen Knäuel zusammenwerfen. Wo sollen die Capitalien herkommen, um alle Industrie- und Handelszweige auf einmal aufleben zu machen, und warum diese Capitalien vorzugsweise diesen zuwenden, wo der Landbau und die Herstellung der Communicationen, diese Grundbedingungen aller industriellen Existenz, derselben in solchem Grade benöthigen und ihnen eine gewinnreichere Verwendung versprechen? Auch sind die beiden erstgenannten Unternehmungen einem der verderblichsten Grundübel der ungarischen Zustände, dem Mißtrauen gegen die Centralgewalt und dem Zwiespalte der Nationalitäten selbst unterworfen oder vielmehr darauf berechnet, es noch zu erhöhen; von ihnen kann also nur eine Zersplitterung und Vergendung, nicht eine Sammlung und Erhöhung der nationalen Kräfte ausgehen. Allein auch von besser gedachten, klug berechneten und beschränkten industriellen Projecten, so vorthellhaft sie sich für die Unternehmer und Beförderer und für die Nation selbst bewähren werden, erwarten wir doch keine durchgreifende, nachhaltige Bervollkommnung. Die meisten aus ihnen werden nach einer kürzeren oder längeren Zeit der Blüthe welken und untergehen, wie so viele früherer Zeiten oder wie so manche Saaten ihres Landes, die auf einen Boden hingebaut werden, der, so fruchtbaren Humus seine Oberfläche enthält, im tieferen Grund starres, ungelockertes Erdreich birgt, und dessen erzeugende Kraft nicht rechtzeitig geregelt und erneuert wird.

Wir sehen für Ungarn nur Heil in der Entfernung jener Nebelstände, die wir im Eingange dieses Aufsatzes dargestellt. Erleichterung des Landmannes, gleichmäßige Besteuerung, Umgestaltung des Privatrechtes, engere Bande zwischen den reichen Besitzern und ihrem Besitzthume, Schonung gegen die fremden Nationalitäten, Kräftigung der öffentlichen Verwaltung und festes Anschließen an die verbrüdernten Provinzen, dies müssen die Worte der Losung für jeden Patrioten seyn!

Wir wissen wohl, unsere Stimme, die eines Fremden, Ungekann- ten, die aus einer Stadt ertönt, die in Ungarn nicht viele Freunde erworben, darf kein besseres Loos erwarten, als jene so vieler Edlen und Gutgefunten unter den ersten Männern des Landes, die nicht bloß vom Standpunkte des materiellen Wohls, sondern auch von jenem der ideellen Interessen aus mit kräftigeren Worten und gründlicherer Kenntniß das Gleiche vergeblich gerathen; allein wir können nicht umhin, das Volk der Magyaren an jene große Mission zu erinnern, welche die Vorsehung in seine Hände gelegt und die ungestraft nicht vernachlässigt werden darf: Gegen Osten, an den äußersten Gränzen abendländischer Cultur, als Wächter des größten europäischen Stromes, eingekleidet zwischen den nördlichen und südlichen, westlichen und östlichen Slaven, stehen die Ungarn da, Fremdlinge auf ihrer Erde, wenig zahlreich, zu ihrem Bestande auf klug berechnete Bündnisse, auf weise Lenkung der Geschicke angewiesen. Einst wußten sie wohl, was diese Stellung bedeute: Ihnen ist zu danken, daß die nordwestlichen Slaven hin zur römischen und nicht zur griechischen Kirche sich neigten, und dergestalt in den Kreis abendländischer Sitte und Cultur hineingezogen und den starren Formen des Orients so wie dem rohen Uebergewicht der Massen entriffen wurden. Von ihren großen Königen im Bunde mit Deutschland ging die Gesittung Pannoniens und Daciens aus, und alle die Völker verschiedener Zunge, die in den weiten Ebenen hausten, fügten sich der neuen geistigen Gewalt. Die Donau bis zu ihrer Mündung gehorchte ihrer Oberherrlichkeit, und dort regte sich ein blühender, lebhafter Handel zu einer Zeit, wo die Weichsel und Oder noch wenige Rähne hinab zu pfadlosen, ungestradeten Gestaden trugen. Die Ungarn wußten fast ein Jahrhundert lang den

slavischen Stämmen des Südens, den Moldauern, Wallachen, Serbiern, Bosniern, Slavoniern, Kroaten und Dalmatinern als Mittel- und Stützpunkt gegen das Andringen der Türken zu dienen, und endlich kamen noch günstigere Zeiten, wo es zu wiederholten Malen schien, als sollten sie den Kern eines großen Streichs, eines starken, unüberwindlichen Vorkämpfers gegen byzantinische und moskovitische Obmacht werden; allein der Haß der Nationalitäten, die innere Zerrissenheit des Landes, die gewaltsame Unterdrückung des Landmannes, die Ungebundenheit der einzelnen Häuptlinge, das Mißtrauen und die offene Auflehnung gegen die Regierungsgewalt, ließen die inhaltsschweren Augenblicke ungenützt verstreichen, und bald darauf — religiöse Zerrwürfnisse vollendeten den Gräuel — schmachtete das Land durch anderthalb Jahrhunderte in der verwüstenden, entvölkernden und entnervenden Sklaverei der Osmanen. — Gegenwärtig sind es weitere anderthalb Jahrhunderte, daß deutsche Kraft und Beharrlichkeit, zu wiederholten Malen von den Anstrengungen anderer katholischer Völker, namentlich Polens und Italiens unterstützt, Ungarn wieder freigemacht. Von neuem bildet es einen der Kern- und Stützpunkte eines Streichs, zu gleichem Zwecke und Gottlob bis jetzt mit größerem und dauernderem Erfolge, wie die Herrschaft eines Ladislaus und Mathias, an die Marken Europas hingeseht. Dem höheren Aufschwung in wissenschaftlicher, industrieller und politischer Beziehung stehen aber dieselben finsternen Gewalten wie ehemals entgegen. Wie werden nun jetzt die Loose fallen? — Der Himmel gebe besser als dereinst!

A u h a n g.

(Oesterr. Lloyd, Jahrgang 1845, Nr. 82.)

Seitdem wir obigen Aufsatz geschrieben, sind auch die officiellen Ausweise über den Verkehr Ungarns und seiner Nebenländer mit den andern im allgemeinen Zollverbande befindlichen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates im Jahre 1843 erschienen. Ihre Ergebnisse bilden abermals einen Beleg für unsere Behauptung, daß dieser Zwischenverkehr für Ungarn die wichtigste und nachhaltigste Quelle des Wohlstandes sei, und daß daher das Streben der Nation dahin gerichtet sein müsse, die Fesseln zu lösen, in welche die Mängel der Verfassung und der innern Zustände des Landes ihn geschlagen. Zu letzteren rechnen wir ungeachtet auch jene durch die ungleichförmige und ungenügende Steuervertheilung herbeigeführte Nothwendigkeit, an den Grenzen kostspielig, mühsam, mit Verlust an Kraft und Zeit, und auf indirectem Wege einen Theil jener Steuern nachzuholen, deren leichteren und directen Einhebung der große Grundbesitz eigensüchtig sich entzieht.

Der Handel Ungarns und seiner Nebenländer mit den andern Provinzen Oesterreichs hat sich im Jahre 1843 günstiger als in allen vorausgegangenen gestellt, ja der Fortschritt ist so auffallend und plötzlich, daß sein Grund zum Theil nicht in bleibenden, sondern nur in vorübergehenden Verhältnissen, vor Allem in der Ernte des genannten Jahres gesucht werden muß, welche Ungarn überaus vor allen Nachbarprovinzen begünstigte, so daß diese mehr Cerealien als gewöhnlich bedurften und jenes mehr als je ihnen anzubieten hatte. Die Wahrheit dieses Grundes und was sonst noch zu der günstigen Gestaltung des Verkehrs beigetragen, wird aus den Zahlen hervorgehen, welche der nachstehende Ausweis bietet.

Ausweis des Verkehrs von Ungarn und seiner Nebenländer mit den übrigen von der allgemeinen Zolllinie umschlossenen Provinzen Oesterreichs in dem Jahre 1843.

I. Werthe (in Tausenden von Gulden).

Natur- u. landwirthschaftliche Einfuhr aus Ung. Ausfuhr nach Ung.
Erzeugnisse.

Colonialwaaren	99	504
Südfrüchte und Obst	241	51
Tabakblätter	1,591	—
Fette Oele	884	9
Getreide und andere Feldfrüchte	14,984	695
Getränke	805	420
Fische, Schale- und Wasserthiere, Geflügel und Wildpret	602	16
Schlacht- und Strohvieh	7,622	813
Thierische Producte zum Genuße	475	79
Zugvieh	525	311
Brennstoffe und Baumaterialien	348	415
Sonstige landwirthschaftliche Erzeugnisse	87	238
Zusammen	27,663	3,554

Rohstoffe und Hilfsmittel zur

Industrie

	Einfuhr aus Ung.	Ausfuhr nach Ung.
Arzenei- und Parfümeriestoffe	201	170
Chemische Producte (mit Inbegriff des Koch- salzes)	906	435
Farben und Farbstoffe, Gummen und Harze, Mineralien und Erden	69	357
Gerbematerialien	525	44
Edelsteine und edle Metalle, unverarbeitet	400	23
Uedle Metalle, roh und halbverarbeitet	2,027	995
Rohstoffe	23,122	1,695
Zusammen	27,250	3,719

Halbfabrikate und Fabrikate.

Garne	112	2,913
Fabrikate	1,191	36,312
Literatur und Kunstgegenstände	31	189
Zusammen	1,334	39,414
Gesamtverkehr	56,247	46,687

II. Mengen der vorzüglichsten Gegenstände des Verkehrs (in runden Zahlen).

Natur- und landwirthschaftliche Erzeugnisse.

	Einfuhr aus Ung.	Ausfuhr nach Ung.
Zucker, raffinirter Ctr.	5,000	23,000
Tabakblätter »	159,000	—
Hanf- Leins- und Rapsöl »	35,000	—
Getreide, als: Weizen »	2,203,000	15,000
» » Mais »	188,000	—
» » Hafer »	1,014,000	3,000
» » Roggen und Halbgetreide »	459,000	13,000

	Einfuhr aus Ung.	Ausfuhr nach Ung.
Getreide, als: Gerste Str.	299,000	—
» » Reis »	—	16,000
Kerbsamen »	239,000	—
Stroh und Heu »	201,000	—
Wein »	124,000	—
Branntwein »	—	30,000
Gefügel, als: Truthühner, Gänse, Perlhühner, Enten, Kapaune zc. Stück	465,000	—
» Pühner »	1,870,000	—
Schlacht- und Stechvieh, als:		
» Ochsen und Stiere »	84,000	9,800
» Kühe und Kälber über 1 Jahr »	12,000	14,000
» Schafe, Hammel, Ziegen, Böcke »	278,000	—
» Schweine »	309,000	30,400
Pferde »	10,500	6,800
Honig Str.	13,900	—
Bau- und Brennholz Gulden	271,000	382,000
Rohstoffe und Hilfsmittel zur Industrie.		
Pottasche Str.	58,000	—
Alaun »	10,000	—
Weinstein »	5,900	—
Knorpeln »	95,000	—
Mineralwässer »	—	15,100 *)
Eisen, roh und halbverarbeitet »	109,000	66,000
Kupfer »	24,700	—
Felle und Häute roh, als: Ochsen, Kuh- und Pferdehäute »	6,900	14,300
» Lamm-, Schaf- und Hasenfelle »	18,200	—
Bettfedern »	9 500	—
Hanf »	17,400	—
Flachs »	—	5,700
Habern »	58,000	2,900
Schafwolle »	235,000	4,200
Seide rohe »	660	190
Unschlitt »	12,900	—
Wachs »	2,800	—
Halbfabrikate und Fabrikate.		
Garn, als: Baumwollgarn weiß Str.	700	11,300
» » Leinengarn »	350	3,000
» » Schafwollgarn »	—	500
» » Baumwollzwirn »	—	3,900
» » Leinenzwirn »	—	2,700
Seidenzwirn »	—	220
Baumwollwaaren »	—	85,900
Leinewaaren feine »	—	1,600
» gemeine »	—	43,300
Schafwollwaaren »	3,200	38,100
Seidenwaaren »	—	1,800
Eisenwaaren »	1,400	68,000 **)

*) und 57,400 Krüge.

**) und 27,000 fl. in Gegenständen, die nach dem Werthe verzollt werden.

	Einfuhr aus Ung.	Ausfuhr nach Ung.
Messingwaaren	Etr. —	2,000
Glas und Glaswaaren	„ —	10,000
Ehornaaren, als Steingut	„ —	5,500
Papier und Pappenbeckel	„ —	11,400
Tischlerarbeiten	„ —	4,500
Leber, als: Bock-, Schaf- u. Lammleber	1,800	—
„ Kalbs- und Schweinsleber	„ —	5,400
„ Pfundleber	„ —	4,800
Handschuhmacherarbeiten	„ —	240
Kleidungen und Fußwaaren	Gulden 21,000	309,000
Galanterie- und Krämereiwaaren	20,000	393,600

III. Zollertrag.

	Einfuhr aus Ung.		Ausfuhr nach Ung.	
	Gulden	Procente des Werths	Gulden	Procente des Werths
Rohstoffe u. Halbfabrikate.				
Colonialwaaren	frei	—	frei	—
Tabak	frei	—	—	—
Getreide, Feld- und Gartenfrüchte	992,000	6,9	22,300	3,2
Getränke	264,900	32,9	32,500	7,8
Schlacht- und Stechvieh	657,000	8,6	16,000	2,1
Chemische Producte	12,000	1,4	19,800	5,2
Uedle Metalle, roh und halbverarbeitet	23,400	1,1	20,400	2,1
Audere Rohstoffe	287,500	1,	53,000	1,5
Garne	200	0,2	62,200	2,1
Zusammen	2,237,000	4,1	226,200	2,2
Ganz-Fabrikate				
Fabrikate	59,200	5,0	871,200	2,4
Literarische und Kunstgegenstände	1,500	1,7	7,000	3,7
Zusammen	60,700	5,0	878,200	2,4
Hauptsumme	2,297,700	4,1	1,104,400	2,4

Unter den eingehobenen Zöllen wurden verrechnet:

	für das allgemeine Zollgefälle	für das ungarische Dreißigstgefälle	Zusammen
in d. Einfuhr aus Ung.	1,909,000 fl.	383,700 fl.	2,292,700 fl.
in d. Ausfuhr nach Ungarn	113,000 „	991,100 „	1,104,100 „
Zusammen	2,022,000 fl.	1,380,100 fl.	3,402,100 fl.

Die Vergleichung mit dem Durchschnitte der Jahre 1839 bis 1842, den wir oben betrachtet, zeigt, wie beträchtlich das Steigen gewesen und in welchen Artikeln es vorzugsweise eingetreten.

Die Einfuhr aus Ung. vermehrte sich um 6,260,000 fl. oder um 12,5 %
 Die Ausfuhr nach Ung. „ „ „ 4,811,000 „ „ „ 11,5 %
 Der Zollertrag . . . „ „ „ 569,000 „ „ „ 20 % *)

*) Der Zollertrag belief sich in	in der Einf. aus Ung.	in der Ausf. nach Ung.	Zusammen
Durchschnitte der Jahre:			
1831—1834	1,541,000 fl.	597,000 fl.	2,138,000 fl.
1835—1838	1,803,000 „	698,000 „	2,501,000 „
1839—1842	1,831,000 „	1,002,000 „	2,833,000 „

In der Einfuhr aus Ungarn stiegen

Die Cerealien	um	5,082,000 fl. oder um	54,6%
Das Schlacht- und Stechvieh	»	991,000 » »	15 »
Ueble Metalle roh und halbverarbeitet	»	750,000 » »	58,6 »

welches letztere der Aufhebung der Zölle auf das rohe und halbverarbeitete Eisen zu verdanken. Auch sonst zeigten sich Vermehrungen, bei Obst, Wein, Zugvieh, Bau- und Brennholz, Kupfer, Rohseide, Unschlitt, Wachs und bei den Manufacturwaaren. Unerfreulich und einen neuen Beleg, daß es in Ungarn an jenem nachhaltigen Eifer fehle, welcher die eingeschlagene Bahn standhaft zu verfolgen versteht, erscheint die Vermehrung der Einfuhr des Rapsamens gegenüber der verminderten Einfuhr des Rapsöls, die Vermehrung der Einfuhr der Habern gegenüber der steigenden Menge Papiere, welche andere Provinzen nach Ungarn versenden, und der verminderten Ausfuhr der Habern aus denselben nach Ungarn, und endlich die Verminderung der Einfuhr an Colonial-Zucker-Raffinaten (welche bekanntlich im Zwischenverkehr in beiden Richtungen zollfrei sind) gegenüber der steigenden Ausfuhr dieser Waare nach Ungarn. Die vollendete Bervollständigung der in den früheren Jahren stark angegriffenen Vorräthe der Staatsfabriken ließ die Einfuhr der Tabakblätter um 104,000 Ct., fast um 40%, herabstinken. Auch Honig, Knoppern in höchst bedeutendem Maße, Bettfedern, Flachs und Schafwolle, wenn auch letztere nur um 0,8%, wurden aus Ungarn weniger bezogen.

In der Ausfuhr nach Ungarn zeigten sich die Folgen der günstigen Ernte in der Verminderung der Getreidemenge, des Branntwettes und des Viehes, die seine Bergdistricte in anderen Jahren aus Galizien bezogen. Nur Zuchtschweine gingen bedeutend mehr als sonst ins Land. Die Vermehrung erfolgte, ein Zeichen des zunehmenden Wohlstandes, in Gegenständen der Bekleidung und des Comforts, nämlich es stiegen:

die Garne um	501.000 fl. oder um	26%
die Fabrikate um	4,010.000 » »	12,4 »
die Literatur und Kunstgegenstände	48.000 » »	29,5 »

Auch sonst stieg die Ausfuhr an Pferden, an Bau- und Brennholz, an Mineralwässern, an rohem und halbverarbeitetem Eisen, letztere um 19,3%, an Ochsen- und Pferdehäuten, an Rohseide.

Nicht unbemerkt können wir endlich den zollfreien Verkehr über die Zwischenzolllinie lassen, wie er mit Waaren getrieben wird, die theils zur Umarbeitung, Veredlung und Zubereitung, theils auf ungewissen Verkauf (Lösung) unter Vorbehalt der Rückkehr binnen einer bestimmten Frist von einem der getrennten Gebietstheile zu dem anderen gelangen. Die officiellen Ausweise stellen ihn erst seit dem Jahre 1842 dar. Er umfaßte

1842	in d. Einfuhr aus Ungarn	auf Lösung 263,000 fl.	zur Zubereitung 786,000 fl.	Zusammen 1,049,000 fl.
	in d. Ausfuhr nach Ungarn	3,650,000 „	33,000 „	3,683,000 „
	Hauptsumme	3,913,000 fl.	819,000 fl.	4,732,000 fl.
1843	in d. Einfuhr aus Ungarn	255,000 „	635,000 „	890,000 „
	in d. Ausfuhr nach Ungarn	3,523,000 „	20,000 „	3,543,000 „
	Hauptsumme	3,778,000 fl.	655,000 fl.	4,433,000 fl.
folglich 1843 weniger	in d. Einfuhr aus Ungarn	8,000 „	151,000 „	159,000 „
	in d. Ausfuhr nach Ungarn	127,000 „	13,000 „	140,000 „
	Hauptsumme	135,000 fl.	164,000 fl.	299,000 fl.

Mit der Größe und Sicherheit des Absatzes nimmt die Nothwendigkeit ab, die Waare bloß gegen Vorbehalt der zollfreien Rückkehr zu versenden, daher in dem so günstigen Jahre 1843 der Ausfall in dieser Art des Verkehrs gegenüber dem bei weitem minder erfreulichen Jahre 1842. Ein trauriges Zeugniß sowohl für den Zustand der ungarischen Industrie als für unsere Behauptung, daß die Zwischenzölle nur zum geringsten Theile ihn verschuldet haben, liegt in der verhältnißmäßig so geringen Menge der zur Veredlung und weiteren Verarbeitung dahin gehenden Waaren, (fast ausschließlich Leinwand zum Bleichen), denen doch der zollfreie Hin- und Rückweg gestattet wäre. Die zur Zubereitung aus Ungarn nach Oesterreich gelangten Waaren bestanden hauptsächlich aus Edelsteinen und altem Gold und Silber 132,000 fl., rohem und halbverarbeitetem Eisen und Kupfer 70,000 fl. und aus Fabrikaten 356,000 fl., hierunter Baumwollwaaren 80,000 fl., Meschinsleder 69,000 fl., Schafwollwaaren 93,000 fl., Seidenwaaren 50,000,

Die Fabrikate bildeten auch unter den auf Losung eingeführten Waaren bei weitem die Mehrzahl, 183,000 fl.; hierunter Leinwand, gemeine, 14,000 fl., Schafwollwaaren 50,000 fl., Schuhmacherarbeit 45,000 fl. Sonst verdienen auch die Pferde mit 43,000 fl. Erwähnung. — Unter den nach Ungarn auf ungewissen Verkauf gegangenen Gegenständen sind vorzugsweise Edelsteine mit 105,000 fl., Pferde mit 85,000 fl. und unter den Fabrikaten, Baumwollwaaren 986,000 fl., Schafwollwaaren 730,000 fl., Seidenwaaren 993,000 fl., Galanterie- und Krämereiwaaren 109,000 fl., Hüte 52,000 fl., Leder 66,000 fl., Leinewwaaren 57,000 fl., Kleidungen und Fußwaaren 59,000 fl.

Der Gesamtverkehr Ungarns und seiner Nebentländer mit den anderen von der allgemeinen Zolllinie umschlossenen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates im Jahre 1843 beträgt sonach, falls wir annehmen, daß von den Losungs- und Appreturwaaren die Hälfte zollfrei zurückkehre, der Rest aber in die Verzollung übergehe, folglich unter den bereits als ein- oder ausgeführt ausgewiesenen Waare begriffen sei.

1. In der Einfuhr aus Ungarn:

wirkliche Einfuhr	56,247,000 fl.
Einfuhr an späterhin nicht abgesetzten Appretur- und Losungswaaren	441,000 fl.
Rückeinfuhr der ausgeführten und nicht abgesetzten	1,772,000 fl.
Zusammen	58,460,000 fl.

1. In der Ausfuhr nach Ungarn

wirkliche Ausfuhr	46,687,000 fl.
Ausfuhr an späterhin nicht abgesetzten Appretur- und Losungswaaren	1,772,000 fl.
Rückausfuhr der eingeführten und nicht abgesetzten	441,000 fl.
Zusammen	48,900,000 fl.
Gesamtverkehr	107,360,000 fl.

Diesem Verkehre müßten streng genommen auch jene Werthe beigezählt werden, welche aus Ungarn durch die andern Provinzen oder aus diesen durch Ungarn den Weg ins Ausland, oder aus dem Auslande durch Ungarn in die andern Provinzen oder durch diese nach Ungarn den Weg nehmen; dann jene, welche im Transporte aus einem Theile Ungarns in den andern die nicht-ungarischen Provinzen, oder umgekehrt im Transporte aus einem Theile dieser Provinzen in den andern Gebietsstrecken Ungarns durchziehen, die Durchfuhrwaaren im Zwischenverkehre; aber um diese auszumitteln, fehlen die positiven Angaben.



IV.

Die Tendenzen des ungarischen Schutzvereins.

(Deferr. Lloyd, Jahrg. 1845, Nr. 34.)

In der Allgemeinen Zeitung sind wiederholt Vertheidigungen und Lobpreisungen des Schutzvereins aufgetaucht; wir können nicht umhin, auch diese zu würdigen. Das Solon'sche Gesetz, das bei inneren Parteiungen keinem Bürger gestattet, theilnahmes dem Kampfe zuzuschauen, sondern ihn zur Entscheidung für oder gegen einen der Streiter zwingt, hat eine nicht wegzuläugnende tiefe Wahrheit: Es gibt Zeiten, wo an Jeden, der nicht an seiner Kraft verzweifelt, bestimmend auf die Gesinnung Anderer einzuwirken, und was heilbringend und recht, mit Ernst zu verkünden, unaufhaltbar der Ruf ergeht, die Ueberzeugung, die er hegt, laut und offen zu vertreten.

Die Ueberzeugung, die wir vertheidigen, ist aber die, daß Europa's Freiheit und Cultur, sein Wohlstand, sein Glaube und seine Wissenschaft in ihrem Bestande wesentlich dadurch bedingt sind, daß der Staat, der hier im Osten, an seinen letzten Marken als Vorkämpfer hingestellt ist, immer mehr in sich erstärke und sich befestige, eine dichte, compacte Masse, die jedem Anfälle widerstehe. Eine solche Consolidation ist aber nicht denkbar ohne ein starkes, blühendes, einiges Ungarn, und dieses bleibt ein unfruchtbarer, frommer Wunsch, so lange nicht der Regierung Vertrauen und Kraft geboten, wenn ihr nicht die Mittel gegeben werden, um Großes und Nachhaltiges zum Besten des Volkes auszuführen, wenn nicht gemeinschädlichen Privilegien entsagt, der Zerspaltung des Reiches in vereinzelte Municipien vorgebeugt, die widerstreitenden Nationalitäten versöhnt, und endlich, wenn nicht jene Scheidemauer, die Zwischenzolllinie nämlich, zwischen Ungarn und den anderen Provinzen niedergereissen wird, welche den Verkehr schwächt und hemmt, und dort wie hier gesonderte

Neigungen und Interessen wach erhält. Wer gegen diese Principien handelt, wer Regierung und Volk auseinander hält und die unfehlige Spaltung der Nationen und Länder nährt und erhöht, der übt Verrath an seinem Volke, seinem Vaterlande, den heiligsten und höchsten Interessen Europa's und der ganzen civilisirten Welt! Wenn der große Staatenbund, den wir Oesterreich nennen, auseinanderfällt, glaube ja keiner der hundert Stämme, die in ihm den Halt gefunden, daß er seine Selbstständigkeit vor fremder Uebermacht werde bewahren können, und wehe den Ländern, die hinter ihm liegen, Deutschland und Italien! Vereinzelt oder nur lose aneinander gefügt und der festen Vormauer beraubt, werden sie dem hereinbrechenden Schwallen nicht widerstehen und eine Beute des Eroberers werden, vor dem wir fürchten.

Denen, die wir als Feinde ihres Vaterlandes bezeichnet, müssen wir aber rückwärtslos die Gründer und Vertheidiger des ungarischen Schutzvereins beigesellen. Wir waren früher einer milderen Ansicht, aber nach dem, was diese Männer zeither gesprochen und gethan, ist es nicht glaublich, daß die Mehrzahl ein Irrthum befangen halte, und daß sie im Ernste meinen, ihrer Nation durch ihr Treiben irgend einen Vortheil zuzuwenden. Welcher Vernünftige kann glauben, einem Lande, dem es an Händen zum Ackerbau, an Straßen zum Transporte, an Capitalien zur Production, an Gesetzen zur Sicherheit der persönlichen Freiheit und des Eigenthums, an Credit und Creditanstalten fehlt, dadurch aufzuhelfen, daß er ihm von allem diesem nichts schafft, ja ihm noch dazu seine Absatzquellen versperret, die Theilnahme seiner Nachbarn und Reichsgenossen raubt, ihm durch eine theuere, unzeitige und mangelhafte Production und durch Beförderung von Schwindeleien aller Art sein Geld entzieht, das öffentliche Vertrauen untergräbt, und ihm nichts dagegen bietet, als das Versprechen eben dieser schlecht verathenen, verarmenden Männer, nur vaterländische Industrieerzeugnisse zu kaufen! Nein, der Grund, dem der Schutzverein entstammt, ist wo anders zu suchen. Er liegt in dem Streben, die Gemüther der Magyaren ihrer Regierung und ihren Mitbürgern in den andern Provinzen immer mehr zu entfremden, sie loszutrennen von Allem, was ihnen bisher theuer und

ehrwürdig war, was sie zur Eintracht, zur Ruhe, zur Erhaltung der bürgerlichen Ordnung und Sitte bestimmt, und sie zu blinden Werkzeugen einer Faction zu stempeln, deren dunkles, verworrenes Ziel eine Oligarchie ist, wie sie Frankreich zur Zeit des Nationalconvents und der Revolutionstribunale kannte. Diese Männer agitirten, wo sie konnten. Zuerst bot ihnen die Sprache ein willkommenes Spiel. Als diese verglichen war, wurde die Frage der gemischten Ehen und der Religionswechsel aufgeworfen. Als auch diese eine befriedigende Lösung erreichte, wurde der Schutzverein benützt, um die Gemüther aufzuregen, und wahrlich, der Gedanke, der ihn hervorrief, war ein wirklich mephistophelischer. Jene Leute berechneten schlau, daß jede Unannehmlichkeit, die mit der Entbehrung langgewohnter Genüsse verbunden ist, den Haß gegen die Regierung, welche durch ihre Zwischenzölle den Verein als gerechte Nothwehr angeblich nothwendig gemacht hat, steigern, daß die Unterbrechung des gegenseitigen Verkehrs die Entfremdung zwischen den Nachbarvölkern vermehren, und wenn die Unbild Repressalien von Seite der Regierung und der Oesterreicher hervorriefe, die Flamme desto heftiger hervorbroschen wird. Verarmt das Volk immer mehr und mehr, so wächst die Zahl derjenigen, die bei einer Umkehr der Dinge nur zu gewinnen und nichts zu verlieren haben. Kurz, ein brauchbareres Werkzeug, als der Schutzverein, hat es noch selten in den Händen von Unruhbestiftern gegeben.

Wenn aber irgend einer von dem Vorwurfe, daß er wisse, was er wolle, nicht freigesprochen werden kann, so ist es Pulszky, der Vorkämpfer des Schutzvereins in der Allgemeinen Zeitung. Ein kluger und geschickter Mann, der viel erfahren und erlebt, muß er das, was am Schutzvereine ist, längst durchschaut haben, und er kann unmöglich das von ihm erwarten, was er von ihm preist, und er am wenigsten kann durch die Scheingründe, die er für jenen anführt, getäuscht werden. Dies zeigt auch die ganze Art seines Kampfes. Nie geht er auf die Gründe seiner Gegner ein, nie versucht er sie zu widerlegen; zehnmal geschlagen und verschmeckt, kehrt er gleich dem Insecte, dem er sein Treiben abgeläuscht, immer wieder auf denselben Fleck zurück. Ob die Thatfachen, die er anführt, wahr und richtig, ob seine Beweisführung logisch geordnet und

stichhältig sei, kümmert ihn nicht, wenn sie nur bestechen und täuschen, und die Trugeristenz des Idols, das er zur Anbetung aufgestellt, noch eine Zeit lang hinausspinnen kann. Er hatte behauptet, die Einfuhr der ausländischen Rohstoffe nach Ungarn sei mehr erschwert, als die nach den übrigen Provinzen, die verzollte ausländische Waare könnte frei von Oesterreich nach Ungarn, aber nicht umgekehrt von Ungarn nach Oesterreich gehen; es wurde ihm die offenkundige Lüge, die er sich erlaubt hatte, nachgewiesen. Er hatte gesprochen, wie die Zwischenzölle die ungarischen Industrieartikel dergestalt belasteten, daß die Erlaubniß ihrer Einfuhr nach Oesterreich nur illusorisch sei; man zeigte ihm, daß diese Zölle im Durchschnitt nicht 5 Percent des Werthes erreichten, ja bei jenen Waaren, die in Ungarn in größerer Menge erzeugt würden, selbst unter diesem Ausmaße zurückblieben. Er brüstete sich, beweisen zu können, die Zölle seien bloß zum Vortheile der österreichischen, zum Nachtheile der ungarischen Industrie berechnet, und man stellte ihm thatsächlich gerade das Gegentheil vor Augen, daß die Zölle hauptsächlich die Einfuhr des Getreides und der andern großen Agricultur-Erzeugnisse aus Ungarn in die andern Provinzen belasten, daß sie darum ein Opfer seien, dem Interesse der besteuerten österreichischen Grundbesitzer gegenüber dem unbesteuerten großen Grundbesitze Ungarns gebracht, und daß sie wegen der künstlichen Erhöhung des Preises der Lebensmittel, die sie hervorbrachten, die österreichische Industrie eher benachtheiligten, als begünstigten. Pulszky sprach von 100 Millionen, welche Oesterreich an Zwischenzöllen bezöge, einer seiner eigenen Landsleute hat die Summe auf $2\frac{1}{2}$ Millionen, gerade $\frac{1}{40}$ der ursprünglichen Annahme, reducirt. Er führte an, wie unrichtig die officiellen Werthe der Ein- und Ausfuhr aus und nach Ungarn berechnet seien, wie vieles auf der einen Seite zu-, auf der andern abgeschlagen werden müsse, um eine passive Handelsbilanz für Ungarn herauszubringen; derselbe Landsmann widerlegt diese Angabe, und der gerade vorausgehende Aufsatz über den Handel Ungarns in den Jahren 1831 bis 1842 zeigt die Richtigkeit allen dessen, was er an jenen Werthen auszustellen gewußt hatte. In Nr. 50 der Allgemeinen Zeitung kommt er nun aber-

mals und will aus den einzelnen Tariffäßen für Eisen-, Baumwoll-, Leinen- und Schafwollwaaren den so oft verheißenen Beweis führen, daß die Zwischenzölle Ungarn bleibend auf die Production der Rohstoffe und Halbfabrikate zu beschränken, hingegen der österreichischen Industrie den ausschließlichen Besitz der feinen Fabrication zu sichern suchen. Die einzelnen Tariffäße steigen nun allerdings in dem Maße, als die Stoffe aus der Kategorie der Halbfabrikate in jene der Ganzfabrikate sich erheben; allein wohlweislich hat Pulszky den Waaren nicht ihren Werth beigefügt und die Zollfäße nicht in Percenten dieser Werthe ausgedrückt; denn da hätte er ganz andere Resultate erzielt. Wir können ihn auf die Ausweise im Anhange unseres zweiten Aufsatzes verweisen, doch um auch hier einige sprechende Zahlen anzuführen: Ein Centner gemeines Tuch zahlt an Zwischenzöllen in der Einfuhr aus Ungarn gegen 5 Percent; ein Centner Loden $2\frac{3}{40}$ Percent; hingegen feines Tuch $2\frac{11}{12}$ Percent; grobe Leinwand $2\frac{13}{20}$, feine $1\frac{2}{9}$ Percent ihres Werthes an Zwischenzöllen. Steigen also diese wirklich verhältnißmäßig mit der Feinheit der Waare?

Es kann gegenüber Gegnern von eiserner Stirne, wie Pulszky, die stets auf dieselbe Beschuldigung zurückkommen, nicht oft genug wiederholt werden: die Zwischenzölle sind nach ihrer Wesenheit nichts als eine Ausgleichungssteuer zum Ersatze der dem Staate in Ungarn entgehenden directen Abgaben vom großen Grundeigenthume. Theilweise, obgleich in geringem Maße, mag in diesen Gebühren auch ein Ersatz der dem Staate in Ungarn gleichfalls wegfallenden Erwerb- und Consumtionssteuern gesucht worden sein, doch nirgends ist im Tarife eine feindselige Tendenz gegen die ungarische Industrie auch nur im Keime zu entdecken, und am allerwenigsten ein solches Raffinement, wie ihm Pulszky andichtet. Letteres wird wohl Jeder begreifen, wenn man ihm sagt, daß der Eingangsdreißigt-Tarif, der die von ungarischer Seite bei der Waarenausfuhr dahin einzuhebenden Gebühren normirt, ein Werk der Regierung Maria Theresiens, ja theilweise selbst Carl VI. sei, das eben wegen der Conflictte mit den Ständen, die es nie zu einer durchgreifenden Umgestaltung kommen ließen, mit wenigen Abänderungen

bis auf uns sich vererbte. Daß die einzelnen Sätze vielfach nicht mehr zu den veränderten Preisen und Verhältnissen passen, daß eine große Ungleichheit in der Besteuerung eintreten mußte, ist klar; und nur das im Allgemeinen höchst geringe Ausmaß mit 1—3 % des Werthes machte diese Gebrechen weniger fühlbar; allein von einem Raffinement ist an einem Inventarialstück solcher Art wahrlich nichts zu merken. Uebrigens da, wo die Regierung änderte, ist es stets in verfühnendem, milderndem Sinne und so oft ein Bedürfnis in der ungarischen Industrie sich regte, geschehen. So z. B. um bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten, also bei dem stehen zu bleiben, auf dessen erschwelter Ausfuhr nach Ungarn Pulszky's Verläumdungen in Betreff des von der Regierung angeblich beobachteten Systems hauptsächlich beruhen, wurden Baumwolle, Seide, Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Dampfmaschinen für die Dampfschiffahrt, Asche, Gyps und Dünger zur Landwirthschaft, Mineralwässer zu medicinischem Gebrauche bei der Ausfuhr nach Ungarn von allen Gebühren befreit; der Einfuhr-Dreißigst-Zoll auf Garne aller Art, auf gehechelten und ungehechelten Flachs um mehr als die Hälfte herabgesetzt. Gold und Silber, dann Münzen in und außer Cours, also gerade die Gegenstände, welche das alte, von den Vertretern des Schutzvereins wieder zu Ehren gebrachte Mercantilsystem als das einzig Werthvolle ansetzt, und dessen Ausfuhr ins Ausland es strenge unterlagt, waren in der Ausfuhr nach Ungarn schon in früherer Zeit von jeder Abgabe frei.

Ähnliches wurde dem Parteigänger des Schutzvereins schon früher entgegengestellt. Auf die gestattete freie Ausfuhr von Roheisen nach Ungarn machte bereits der — Correspondent der Allgemeinen Zeitung aufmerksam; allein Pulszky benützt den Umstand, daß diese Begünstigung eine gegenseitige ist und das Eisen auch im Verkehre aus Ungarn nach Oesterreich keinem Zolle unterliegt, und meint, seit dieser Zeit ständen die Hammerwerke Oberungarns leer, und das Roheisen werde nach Oesterreich ausgeführt, um dann als fertige Waare wieder zurückzukommen. Schade, daß Pulszky die von ihm angeblich mit solcher Mühe auf der Bibliothek zu Mantua gleich einem Palimpsest aufgefundenen österreichischen Handelsverkehrsansweise nicht etwas gründlicher studirte. Schon die

Schwierigkeit, in den Besitz dieser Geheimnisse zu gelangen, hätte ihm ein Sporn sein sollen, sie genauer zu würdigen, als es von andern Menschenkindern geschah, welche diese zur allgemeinen Kenntniß bestimmten, so vielen Behörden und Instituten in und außer Ungarn offen mitgetheilten Documente auf leichteren Wegen eingefesehen *). Sie hätten ihm gelehrt, daß das ungarische Roheisen nach Mähren gehe, während die nach Ungarn eingeführte Eisenwaare aus Steyermark kommt, also unmöglich aus ungarischem Materiale bereitet ist. Wenn daher einige Hammerwerke Oberungarns still stehen, so ist nicht das Zollsystem, sondern sind die schlechten Straßen und Wege Ungarns Schuld, welche machen, daß der Bewohner Niederungarns seinen Bedarf lieber aus dem theueren Steyermark, das der Anfrage kaum zu genügen vermag, als aus dem Norden seines Landes bezieht. Nicht ein Schutzverein gegen jenes Zollsystem, sondern eine Gesellschaft zur Verbesserung und Erhaltung der öffentlichen Communicationen wäre für solche Uebelstände vonnöthen gewesen! —

Es gibt Worte, die unter der Faction, der Pulzky angehört, wie eine Losung von Mund zu Munde gehen, und unter diesen ist eines, mit dem besonders er vortrefflich zu handiren versteht: das Wort Colonie! „Ungarn werde wie eine Colonie behandelt, gleich einer solchen zum Vortheile der andern Provinzen ausgebeutet.“ Untersuchen wir, was dieses Wort eigentlich bedeuten solle. Ein Land steht zu einem andern im Verhältnisse einer Colonie zu ihrem Mutterstaate, wenn es von diesem Gesetz und Verfassung erhält, von ihm ohne die eigene Mitwirkung sich Steuern und Gaben auferlegen lassen muß; wenn seine höheren Verwaltungsstellen von Gliedern dieses Staates besetzt, aber seinen Eingebornen den Weg zu den Würden und Ehren des letzteren versperrt ist, wenn man ihm den Verkehr mit dritten Staaten untersagt oder erschwert, wenn ihm die Errichtung von Manufacturen verweigert, und wenn endlich die Ueber-

*) Mittlerweile sind diese Ausweise der allgemeinen Benutzung im Wege des Buchhandels freigegeben worden, und wie sehr man ihre Verbreitung zu befördern bereit ist, beweist der beispießlos billige Preis von 3 fl. 30 kr. für den Band von 150—160 Bogen.

schüsse seiner Einkünfte ausschließlich zum Besten des herrschenden Landes verwendet werden. Ueber Verhältnisse solcher Art entspann sich der nord-amerikanische Freiheitskrieg, beschwerte sich der Bewohner Irlands und mag auch noch gegenwärtig mancher Bürger der überseeischen Besitzungen unserer Handelsstaaten Grund zur Klage haben. Aber die Beziehungen Ungarns zu den übrigen Provinzen Oesterreichs haben mit der dargestellten durchaus nichts gemein. Es hat Verfassung und Gesetz sich selbst gegeben, es wird von ihm keine andere Steuer behoben, als die seine Vertreter bewilligen, alle Verwaltungsstellen in und für Ungarn von irgend welchem Belange werden nur Eingeborenen verliehen, während sowohl im Mittelpunkte des Kaiserstaates, als in seinen anderen Provinzen, am Hofe, im Heere, in der Diplomatie, im Staatsrathe, in der Verwaltung, im Lehrfache Ungarn die ausgezeichnetsten Plätze einnehmen. Ohne die geringste Hemmung, ganz gleich mit den übrigen Provinzen, kann es seinen Verkehr mit dem Auslande betreiben, die Waare zahlt keinen Pfennig mehr Gebühren, wenn sie aus Ungarn, als wenn sie aus andern Theilen Oesterreichs ins Ausland geht oder aus dem Auslande dahin kommt. Die Errichtung von Manufacturen und Fabriken wird von der Regierung in keiner Rücksicht beschränkt, im Gegentheil ist sie es, welche Unternehmungen dieser Art hervorruft, unterstützt und begünstigt. Endlich die geringen Ueberschüsse, welche Ungarn bei seiner gegenwärtigen Verfassung und Verwaltung nach Abzug der localen Bedürfnisse dem Staate zur Bestreitung der Centralauslagen bietet, sind nicht ein Viertel dessen, was es im Verhältnisse der Antheile der andern Provinzen beitragen sollte. Ja, genau betrachtet ist die Lage der Dinge gerade die umgekehrte von jener, die Pölzky und seine Genossen sich ausgedenken haben. Nicht Ungarn gegen die Provinzen, sondern die Provinzen gegen Ungarn stehen im Nachtheile. Der Hartnäckigkeit wegen, womit Ungarn sich jeder Besteuerung entzieht, hemmt die Zwischenzolllinie den Handel der letzteren; Ungarn nimmt ihren Kindern Aemter weg, ohne ihnen im eigenen Lande Ersatz dafür zu bieten, und weil Ungarn zu den allgemeinen Lasten weniger beiträgt, müssen sie mehr zahlen, als sie sollten.

† Daß bei einem solchen Zustande die Ungarn Alles vermeiden sollten, was bei den Deutschen, Slaven und Italienern eine Reaction gegen sie hervorzurufen vermag, bedarf keiner Erörterung; aber jener Popanz des Schutzvereines ist, nicht wegen des Schadens, den er den andern Provinzen verursacht, — denn dieser ist im Grunde unbedeutend genug — sondern wegen der feindseligen Tendenz, die sich darin ausspricht, ganz geeignet, solche Bestrebungen zu begünstigen. Wer es gut mit Ungarn meint, der vergesse nicht, daß die Zwischenzölle im Verkehre zwischen ihm und den andern Provinzen aus zwei verschiedenen Abgaben bestehen, den ungarischen Dreißigst-Gebühren und den österreichischen Zöllen. Würden jene, wie die Faction will, zu Prohibitivzöllen umgestaltet, so dürften diese zu Retorsionszöllen zu benutzen sein. Auch liegt die Erwägung nahe genug, daß das einzige Hinderniß, das gegenwärtig einem Anschlusse Oesterreichs an den deutschen Zollverein im Wege steht, die enge Vereinigung Oesterreichs und Ungarns ist. Um nicht den freien Verkehr mit dem verbündeten Lande, die alten lieb gewonnenen Handelsverbindungen zu stören, verzichten die übrigen Provinzen gern auf die Vortheile, welche ihnen der freie Markt in Deutschland bietet; allein, wenn Ungarn sich hochmüthig isolirt, wenn es selbst die alten Bande zerreißt, dann ist nichts vorhanden, was uns länger von dem neuen Bunde abhalten sollte. Rechnet man Ungarn ab, das wegen seiner geringen Industrie und der verkümmerten, armseligen Lage des größten Theils seiner ackerbauenden Bevölkerung so wenige Erzeugnisse des Auslandes verbraucht und verarbeitet, so sind auch die wahrscheinlichen Zollerträgnisse Oesterreichs unter Voraussetzung der Annahme des Systems des Zollvereins so groß, daß letzterer — was er bisher nicht konnte — auf gleichen Fuß mit uns unterhandeln und uns nach Maß der Bevölkerung an dem Reinertrage der Zölle Theil nehmen lassen wird. — In welche traurige Lage aber Ungarn gerathen werde, wenn seine Producte, die gegenwärtig bei der Ausfuhr nach Oesterreich so gering belastet sind, den hohen Zöllen des Zollvereins unterworfen werden, und wenn ihm am Ende die Kosten der gesammten Gränzbewachung zur Last fallen, das überlassen wir dem Nachdenken unserer Leser. Das ist gewiß, daß die Regierung, bei Fort-

dauer und Ausdehnung jenes Systems der Abschließung von Scite Ungarns, im Interesse der andern Provinzen zu diesem oder irgend einem ähnlichen Schritte gezwungen sein wird.

Doch, was verlangen wir von Pulszky probehältige Gründe? Er auf seinem Standpunkte wird uns mit Fallstaff entgegen: „Gründe? — Wäre ich auf der Wippe oder allen Foltern der Welt, so ließe ich mir nicht Gründe mit Gewalt abnöthigen. Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, so sollte mir doch Keiner mit Gewalt einen Grund herauszwingen, nein!“ — Anstatt der Gründe bleibt ihm und seiner Partei noch immer ein anderer Ausweg: das rohe Geschrei, die brutale Gewalt. Eine Rede gewinnt gar gewaltig an Eindruck, wenn hinter ihr Pistolen und Degen, Knüttel und Stöcke zur Verstärkung sich erheben! Darum zeigt auch Pulszky triumphirend auf die Tausende hin, die dem Schußverein sich angeschlossen, auf seine zahlreiche Genossenschaft bei dem letzten Landtage und auf die Repräsentation, die sie im Sinne des Vereins der Regierung unterbreitet. Da steht es, schwarz auf weiß, Alles, was wir bestreiten. Die Deputirten haben es gesagt, geschrieben, drucken lassen, wie kann es unwahr sein! — „Nur die Zwischenzölle sind an der Armuth Ungarns Schuld, nur ein Prohibitivsystem gegen Oesterreichs Industrie kann helfen. — Da es die Regierung anzunehmen zaudert, hat es jeder einzelne Bürger zu adoptiren; der Schußverein wird unter die Regide des Gesetzes gestellt.“ —

Die Herren haben vergessen, daß die Gesetze nur dort und dann, wo man dieselben schützt und achtet, ein sicherer Schild und Schirm sind; daß aber sie die Gesetze verläugneten und verletzten, wo sie nur konnten. Ihre Majorität an der Ständetafel haben sie nur durch Gewalt, durch den Ausschluß der Kapitel und Städte, durch die Beschränkung der Redefreiheit der Abgeordneten Croatiens und Slavoniens, durch ein ausgebildetes System der Einschüchterung erlangt, und diesen usurpirten Besitz benutzten sie nun, ein unerhörtes Factum in den Annalen ständischer und repräsentativer Verfassung, um das Volk zum Widerstande gegen die Autorität des Königs aufzureizen, und um einseitig, ohne und gegen den Willen der beiden coordinirten gesetzlichen Gewalten, ein so

feindseliges und verderbliches Unternehmen, wie den Schutzverein, als gesetzlich, als erlaubt und gerecht, als ein Zeichen wahren Patriotismus zu erklären, und als solches mit Verletzung der Constitution öffentlich zu verkündigen. Und diese Leute, welche sich nicht scheuten, ihren König und seine Rätthe öffentlich zu beschuldigen, daß sie Jahre lang ein System befolgt, dessen Zweck kein anderer sei, als die Entwicklung der Industrie des Landes zu hemmen und seinen Wohlstand zu Gunsten der andern Provinzen hinzuopfern, was haben sie die Zeit über, seitdem sie die Oberhand errungen, zum Besten des Landes vorgeschlagen und gethan? Es ist wahr, sie wollten sich besteuern, aber sie wollten es unter Formen, wo die eingehobene Steuer in ihre Hände gefallen, ein Mittel gegen und nicht für die geordnete Verwaltung des Landes geworden wäre. Sie brüsteten sich mit dem Vorsatz, dem dritten Stande einen Theil des politischen Einflusses, dessen sie ihn beraubt, wieder zu erstatten, allein erst dann sollte dies geschehen, wenn sie ihm jede Möglichkeit einer organischen Gliederung, einer bürgerlichen Aristokratie, eines moralischen Halts entzogen, die Ehre des Bürgerrechts in den Staub getreten, die Macht den Proletariern überantwortet, und dergestalt die Städte statt zu einer Schutzwehr gegen, zu einem Bollwerk für die Interessen des Radicalismus umgestaltet hätten. Sie preisen sich als Beschützer der Industrie, und was haben sie geschaffen, als jene überschwänglichen kläglich-institut, die Handelsgesellschaft, den Fabrikbegründungsverein, und was an Schwindelei und Unverstand sich daran angeschlossen. Die ungarische Opposition ist ein Krebschaden des Landes. Sie schlägt ihm Wunden nicht bloß durch das, was sie thut und unterläßt, sondern auch durch die falsche Stellung, in welche sie das Volk und die Regierung hineinzwingt. Letztere will offen und redlich die Reform, den Fortschritt; ihre höchsten und erleuchtetsten Organe, alle die Vertreter ihrer Meinung in den öffentlichen Blättern sind für letztere eingestanden; allein in den Comitaten, auf den Landtagen, zwingt man sie zu wählen zwischen dem Umsturz alles Bestehenden, der Untergrabung ihrer eigenen Gewalt, oder dem Anschlusse an die zaghaften Vertreter des Alten, Hergebrachten, und eine Autorität, welche nicht von einem Tage zum andern lebt, welche

eine Zukunft hat, und hoffen darf, wosern sie nur die lebendigen Keime einer besseren Entwicklung rettet, die letztere in der Folge vor ihren Augen entfaltet zu sehen, kann in solchen Momenten mit ihrer Entscheidung nicht zweifelhaft sein. Besser verschieben, als vernichten! In der Nation ruft die Opposition alle bösen Leidenschaften wach, Hader, Haß und Zwietracht, Mißtrauen und Ungehorsam gegen die bestehenden Gewalten, gegenseitige Aufklärung und Angeberei. Jeder erstarrt und versteint in der eigenen Meinung; der Austausch der Ideen, die Ausgleichung der Interessen wird immer seltener und schwieriger. Dies hat sich bei der Steuerfrage selbst zum Nachtheile der Opposition klar herausgestellt. †

Vor mehreren Jahren war in Wien ein Kosmorama zu sehen. Als die Zeit des Aufenthaltes seines Eigners zu Ende ging, war jeden Abend in einem ellenlangen Transparente zu lesen: Noch, noch ist es Zeit! die Merkwürdigkeiten zu betrachten nämlich. Dergleichen Vorfälle machen uns stutzen, dieselbe Redefigur in ernstern Dingen zu gebrauchen. Auch glauben wir nicht, daß es so schlecht um die Angelegenheiten Ungarns stehe, daß eine augenblickliche Umkehr vonnöthen sei. Allein wenn die Opposition auf ihre Mehrheit in der Ständetafel und auf die Beistimmung sich beruft, die sie im Volke findet; so wenden auch wir uns an die Wähler und an das Volk und appelliren von der übel unterrichteten an die besser zu unterrichtende öffentliche Meinung: Wollt ihr Fortschritt, Reformen, so macht sie der Regierung durch eine vertrauensvolle, aufrichtige Unterstützung möglich. Wollt ihr ein Steigen des Wohlstandes, der Industrie; so stellt die Vorbedingungen her, die Regelung des Grundbesitzes, des Privatrechtes, des Gerichtsganges, der öffentlichen Communicationen. Wollt ihr endlich eine gesicherte Zukunft, die Erhaltung eurer Nationalität und Selbstständigkeit; so erregt nicht bei euren nächsten Nachbarn, euren natürlichen Bundesgenossen, die mit Euch vor demselben Feinde fürchten und wachen, Unlust und Haß!

V.

Das letzte Wort.

(Oesterr. Lloyd, Jahrg. 1845, Nr. 75.)

Als uns die Kunde von dem ersten Entstehen und dem Wirken des ungarischen Schutzvereines zugekommen, hielten wir es für Pflicht, in den Blättern einer Zeitschrift, die sich die hohe Aufgabe gestellt, auf dem Gebiete des Handels und der Industrie gegenüber den eigensüchtigen Interessen Einzelner die nationale Einheit Oesterreichs zu vertheidigen, gegen die Gründer und Beschützer jenes Vereines eine Aufforderungsklage niederzulegen, sie mögen bekannt geben, was sie zu dieser zwecklosen, gemeinschädlichen und ungerechten Verhöhnung, diesem offenen Kriege gegen die mit Ungarn zu einem Staate vereinten Lande berechtige. Es war nicht der herausfordernde Angriff, es war die nothgedrungene Vertheidigung, die in jenem Aufsatze, dem ersten dieses Büchleins, sich ausdrückte, und daß er zeitgemäß gewesen, ging daraus hervor, daß fast gleichzeitig auch ein anderer berühmterer Wortführer zu gleichem Zwecke in der Allgemeinen Zeitung in die Schranken trat, und daß unser Artikel sowohl in die Spalten der letzteren, als in Ungarn selbst, in viele seiner deutschen, slavischen, ja sogar magyrischen Journale übergieng.

Die Partei, von welcher der Schutzverein ausgegangen, hatte genug Selbstgefühl oder Selbstverblendung, — wie man es eben nennen mag — um den angebotenen Rechtsweg nicht auszuschlagen, und Pulszky, als der Vertreter derselben, brachte (Nr. 360 des Jahrgangs 1844 der Allgemeinen Zeitung) vor dem Tribunale der Oeffentlichkeit wirklich die Rechtfertigungsklage ein: Es sei das österreichische Zollsystem, welches Ungarn im Gegensatze zu den übrigen Provinzen hintanhalte

und unterdrücke, die Ausfuhr ungarischer Industrie-Erzeugnisse hindere, die Einfuhr fremder Producte erleichtere, und das — wolle man die Erschöpfung des Landes, die Entziehung seiner Capitalien verhindern, — Maßregeln jener Art, wie der Schutzverein sie ergriffen, vollkommen begründe.

Gegen solche Annäherung erhob sich alsbald sowohl bei uns in dem zweiten der vorliegenden Aufsätze, als in der Allgemeinen Zeitung die Einrede, welche Punct für Punct nachwies, im Verkehre mit dem Auslande sei Ungarn ganz den übrigen Provinzen gleichgestellt, eine Bevorzugung der letzteren sei nirgends zu entdecken*), im Zwischenverkehre seien allerdings die ungarischen Erzeugnisse etwas höher belegt, allein diese Unterschiede betreffen hauptsächlich Agriculturproducte, Getreide, Getränke, Schlacht- und Stechvieh; bei allen Industrie-Erzeugnissen seien die Zwischenzölle auch in der Einfuhr aus Ungarn nach Oesterreich so gering, daß von einer Beeinträchtigung des freien Verkehrs, einem Ausschließen der ungarischen Concurrenz gar nicht die Rede sein könne. Wenn endlich jene Zwischenzölle in elniger Beziehung wirklich als hinderlich für Handel und Industrie sich darstellen, so möge man nicht durch Schutzvereine die Zwischen-

*) In dem Aufsatz Nr. 118 der Allgemeinen Zeitung kommt Pulszky wiederholt darauf zu reden, daß gewisse Colonialwaaren nach gescheneher Verzollung im Detailverkehre zollfrei aus Oesterreich nach Ungarn übertreten könnten, während sie umgekehrt in der Einfuhr aus Ungarn nach Oesterreich nochmals den halben Einfuhrzoll zahlen müßten. Dieses ist jedoch nur zum Theile richtig und ist selbst, insofern es wahr ist, durchaus nicht eine Beeinträchtigung Ungarns. Waaren ausländischen Ursprungs sind im Zwischenverkehre zwischen Oesterreich und Ungarn in jeder Richtung zollfrei, sobald die ursprüngliche vorschriftmäßige Verzollung nachgewiesen ist. Bei gewissen Waaren wird nun wegen der besondern Controllen, welchen sie im Bezuge und in der Aufbewahrung unterworfen sind, und welche den Beweis ihrer Identität in jedem Momente herstellen, eine solche besondere Nachweisung der geschenehen Verzollung nicht gefordert, sie sind daher im Zwischenverkehre mit Ungarn unbedingt zollfrei. Dieses ist z. B. der Fall mit den aus Colonialzuckermehl erzeugten Raffinaten. Da die Raffinerien sowohl in Ungarn als in den übrigen Provinzen unter den gleichen Controllen stehen, so unterliegen jene Erzeugnisse sowohl in der Richtung nach als aus Ungarn keinem Zolle. Bei Caffee und den Gewürzen hingegen sind in Ungarn die in den andern Provinzen bestehenden Controllen nicht eingeführt, darum ist auch jene unbedingte Zollfreiheit nur für die Ausfuhr nach Ungarn, nicht umgekehrt für die Einfuhr aus demselben festgesetzt. Wenn ich nicht fürchtete, von Pulszky wieder „tactlos“ genannt zu werden, würde ich sogar den Zweifel aussprechen, ob Pulszky diese Zollfreiheit mit jenen Controllen erkaufen wollte.

mauer noch höher und dichter thürmen, sondern eben auf die Aufhebung jener Zölle hinwirken und in dieser Beziehung erwägen, daß sie nicht Folge irgend einer fiscalischen oder feindseligen Tendenz der Regierung, sondern der unvollkommenen und ungleichmäßigen Steuerverfassung Ungarns seien, und daß daher durch Aenderung der letzteren auch jene Aufhebung zu erreichen sei. Es wurde ferner der Zeugenbeweis geführt, in dem dritten unserer Aufsätze, durch die Waarenmengen, welche in den Jahren 1831 bis 1842 die Zwischenzolllinie überschritten, daß der Verkehr Ungarns mit Oesterreich sowohl in der Aus- als Einfuhr in stetem Steigen begriffen sei, und daß folglich das Land durch denselben sich bereichere und nicht verarme, ja es wurde durch Vergleichung der einzelnen Artikel und der Richtungen des Verkehrs über allen Zweifel hinaus speciell nachgewiesen, wie es ganz andere, in den innern Verhältnissen des Landes liegende, einer Verbesserung bedürftigen und hiezu sicher fähigen Ursachen wären, welche da bewirkten, daß Ungarn langsamer aufblühe und stets hinter dem zurückbleibe, wozu das Land und seine Bewohner befähigt und berechtigt wären.

Gegen diese und ähnliche Argumente trat nun Pulszky Nr. 50 der Allgemeinen mit seiner Wiederede (Duplik) hervor, zwar ganz in gerichtsbordnungsmäßiger Form, denn „Neues,“ neue Thatsachen und Gründe wurden nicht vorgebracht, allein auch nicht zum Nutzen seines Klienten, indem er die Angaben der Gegner nicht widerlegte und stillschweigende Zugeständnisse die Menge machte. Eine seiner Beweisführungen war übrigens von einer sonderbaren Art, die man gegenwärtig zu den antiquirten rechnet, es war eine durch Autorität. Er brachte nämlich Rechtsgutachten bei, theils die Aussprüche der Circular-Deputation, welche da vom Landtage ausgesendet war, über die Zoll- und Handelsverhältnisse Ungarns zu berichten, theils jene berüchtigte Repräsentation zu Gunsten des Schutzvereins, welche die Majorität der Ständetafel dem Könige unterbreitet und später eigenmächtig veröffentlicht hatte, eine Schrift, in der, neben manchem andern Falschen, Harten und Ungerechten, auch die denkwürdige Stelle enthalten ist, „daß die Regierung

Jahrzehende darauf ausgegangen, Ungarn zu Gunsten der andern Provinzen systematisch auszubuten!"

Wir hatten bis dahin in allen unsern Aufsätzen den Ton der Ruhe und Mäßigung zu bewahren gewußt und hatten uns zu überreden gesucht, die Gegner seien billig und wohlgefinnt, sie hielten das Wohl ihres Volkes höher als die Zwecke ihrer Partei. Wir setzten darum unverdrossen Grund gegen Grund, oft auch Grund gegen Grund, und bestrebten uns, stets bloß die Sache und nicht die Person sprechen zu lassen. Als aber Pulszky sich nicht scheute, jene Repräsentation und ihre Schmähungen als Waffe für seine Ansicht zu gebrauchen, und als man immer deutlicher gewahrte, daß es eigentlich nur die Angemessenheit des Vereins für die Zwecke der Opposition, die Entfremdung Ungarns von den übrigen Erbländern, sei, was seine Vertheidiger beseele, da hielten auch wir die Sprache des Phlegma's unserer Sache für unwürdig, und es erschien als unsere Gegengewiederrede (Replik) jener allerdings heftige und strenge Artikel, der vierte in der Reihe dieser Blätter, der dann auch die große Tour durch die Allgemeine Zeitung und die ungarischen Journale machte. Wir wußten, welche große Stunde der Entscheidung für Ungarn und Oesterreich herannahet, und wie es eine der Lebensfragen der Gegenwart ist, dem Kaiserreiche die innere Einheit zu bewahren. Wer sollte nun jenes Streben nicht der öffentlichen Ahndung bezeichnen, das aus den untergeordnetsten Rücksichten darauf ausgeht, diese Einheit zu zerstören und aufzuheben, statt eines Staates mit einer kräftigen Centralregierung, stark durch die Integrität und die gesunde naturgemäße Entwicklung seiner einzelnen Glieder, eine in sich zerfallene Mehrheit hinzustellen, deren Verwaltungen selbst in den obersten Instanzen getrennt, die durch Zollschranken von einander geschieden, und die eines feindlich auf den Ausschluß des andern bedacht sind! Wer kann dulden, daß die heiligsten Güter einer Nation, und noch dazu einer so edlen und gottbegabten, wie die ungarische ist, die Religion, die Rationalität und das historische Recht, dazu mißbraucht werden, das Volk in zwei feindliche Lager zu theilen, den Geist des Mißtrauens gegen die schützende und vermittelnde Gewalt der Regierung zu verbreiten, und das Land in den traurigsten

Zustand der Hslichkeit und Verdampfung zu versehen. Wer über gewisse Dinge nicht zu zürnen vermag, der kann auch nicht verehren und lieben, was Verehrung und Liebe verdient!

Jener Artikel war geschrieben und gedruckt, als in Nr. 75 der Allgemeinen jene demüthigen und abtittenden Zeilen Pulszky's erschienen, worin er gewissermaßen das zurücknahm, was er früher allzu Beleidigendes geschrieben, und wie entschuldigend auf die Gegner hinwies, die in Ernst und Spott allzu weit ihn getrieben, und wo er endlich die Vereinigung der widerstreitenden Meinungen, Tendenzen und Rationalitäten als das letzte Ziel aller Redlichen hinstellte. Hätten wir sie gekannt, wir wären sicherlich gegen Pulszky persönlich milder gewesen, als es geschehen. Er ist ein Mann, der nach seinem Privatcharakter und nach seinen Bestrebungen auf anderen Gebieten, wo er mehr zu Hause ist, als auf jenen der Finanz- und der Nationalökonomie, alle Achtung verdient.

Mittlerweile ist nun auch in Bl. 118 der Allgemeinen Pulszky's Schlusrede veröffentlicht worden. Er selbst hat sie in richtiger Auffassung als „ein letztes Wort“ bezeichnet, und scheint daher wenigstens in diesem Punkte von den alten Mißbräuchen seines Vaterlandes, wo der Proceß ohne bestimmten Schluß endlos sich hinzieht, zu dem deutschen Gerichtsverfahren sich bekehrt zu haben, wo nach dreimaligem Schriftenwechsel der Act zum Spruche sich abschließt.

Es war nun an uns, auch von Seite des Beklagten die Schluschrift zu überreichen; aber wir gestehen, daß wir uns lange bedachten, ob wir es thun, oder ob wir nicht lieber getrost dem großen Tribunale, vor das wir uns gestellt, der öffentlichen Stimme, überlassen sollten, das Urtheil in contumaciam zu sprechen. Was Pulszky gegen uns vorgebracht, schien uns nichtsagend und kleinlich, so abschweifend von der Sache und so unwahr, daß wir nicht glauben konnten, es habe auf Spruchrichter und Schöppen irgend einen Eindruck hervorgebracht. Doch endlich bestimmte uns ein zweiter Artikel in Nr. 142 der Allgemeinen, in welchem ein anderer, wie es scheint, mehr unterrichteter Redner für den Schutzverein sich erhob, und in welchem auch Franz Deak, ein Charakter jeder Ehre werth, als ein Vertheidiger desselben angeführt

wird. Mit solchen Gegnern lohnt es, noch einen, den letzten Gang zu wagen:

Wir wollen aber hierbei auf die Weise vorgehen, daß wir zuerst herausheben, worin wir und die Wortführer des Schutzvereins von Anfang an übereingestimmt, und was wir im Laufe des Streites für gegenseitige Zugeständnisse gemacht haben; es werden auf dem gemeinsamen Grunde die Gegensätze, die noch unvermittelt geblieben, desto klarer hervortreten.

Wir, die Gegner jenes Vereins, sind mit seinen Vertheidigern durchaus einverstanden, daß nur die Industrie, Fabriken und Gewerbe, ein Land auf eine höhere Stufe der Bildung und der materiellen Wohlfahrt heben, und daß, so lange jene nicht vorhanden, selbst von den Reichthümern des Bodens viele unbenutzt bleiben, viele nur einen untergeordneten Gewinn abwerfen und allen eine sichere Gewähr für die Zukunft fehlt. — Wir wünschen, vielleicht so warm wie irgend ein Mitglied des Schutzvereins, daß auch in Ungarn großartige Manufacturen sich erheben, weil die Gleichmäßigkeit des Bildungs- und Vermögensstandes das geeignetste Mittel ist, die Spaltung zwischen ihm und den übrigen Theilen des Kaiserreiches zu beseitigen. — Ja selbst dagegen dürfte unsererseits kein Widerspruch sich erheben, daß Ungarn sogar in seiner gegenwärtigen Lage bereits einen geeigneten Boden für industrielle Unternehmungen mancherlei Art gewähre. Seine nordwestlichen Districte besitzen jene Dichtigkeit der Bevölkerung, jene Arbeitslust und Ausdauer der Gemüther, jenen Ueberfluß an Brennstoffen, Wasserfällen und Materialien der Verarbeitung, welche die Grundbedingungen solcher Unternehmungen sind, und auch sonst dürften sich hie und da passende Punkte für dieselben finden. — Was die Hindernisse dieses fröhlichen industriellen Gedeihens betrifft, so wollen wir, gleich den Anhängern des Schutzvereins, den schädlichen Einfluß der Zolllinie, welche Ungarn von Oesterreich trennt, nicht ganz in Abrede stellen, und auch wir halten, selbst die Nothwendigkeit ihrer Existenz unter den gegebenen Verhältnissen zugegeben, viele ihrer einzelnen Tarifsätze für weniger billig und zweckmäßig.

Eben so können wir Deak nur lobpreisen, wenn er mit allem Ernste und aller Eindringlichkeit der Sprache auf das Uebermaß des Luxus und auf die Verschwendung hinwies, welche in den letzten Jahrzehenden den Wohlstand so vieler der angesehensten und begütertsten Familien Ungarns untergraben, und wenn er in einem Vereine, wo das gegebene Wort, das Beispiel und das Zusammenwirken der Genossen die wankende Gesinnung des Einzigen befestigen und erhalten, das passendste Mittel zur Tilgung dieses Verderbens sieht. Wir wissen, was vereinte Kraft vermöge. — Wir sind auch ganz seiner Ansicht, wenn er die Vorliebe für Erzeugnisse der Fremde und die Mißachtung der Fabricate der Heimat in ihrer Verkehrtheit und Gemeinschädlichkeit dem öffentlichen Tadel preisgibt. — Endlich, um die politische Sphäre zu berühren, suchen auch die Anhänger des Schutzvereins gleich uns in der Heranbildung und politischen Gleichstellung des dritten Standes und in der gleichmäßigen Besteuerung alles Grundeigenthums den mächtigsten Hebel zur Emporbringung der Industrie, und wir dagegen stehen mit ihnen auch in so fern auf demselben Boden, als wir nicht zu den Anhängern jenes farb- und gestaltlosen Centralisations-Systems gehören, welches das Heil eines Volkes in der Unterdrückung aller provinziellen Eigenthümlichkeiten, aller Unterschiede der Stände und aller historischen Rechte sieht, und das auf Oesterreich schon wegen der Art, wie dieses entstanden, und des Princips, von dem es geleitet worden, nicht passen kann. Auch wir, gleich den Verfechtern des Schutzvereins, erkennen Ungarn als ein selbstständiges Glied in der Länderkette Oesterreichs, staatsgrundgesetzlich „keinem anderen Lande oder Volke unterthan,“ gleich den anderen Gliedern des Gesamtstaates eines an das andere durch Vertrag und Wahl, durch das gegenseitige Bedürfnis, das jahrhundertlange Zueinanderleben, durch die hohe politische Bedeutung des gesammten Reiches, als der Vormauer der europäischen Cultur gegen Osten, und vor allem durch die unerschütterliche Anhänglichkeit an das hohe Herrscherhaus zusammengehalten, das sie alle in Recht und Mäßigung zum Besten leitet, und wenn es noch einer Fürsprache bedürfte, würden auch wir unsere Stimme erheben, um für die Lande „jenseits der March und der

Leitha" denselben Schutz und dieselbe Fürsorge zu erlangen, welche den Provinzen diesseit dieser Flüsse gewidmet wird.

Die Antwort, worin also die Differenz zwischen uns und den Vertheidigern des Schutzvereins liege, ist aber die folgende:

Wir glauben, die Industrie könne nur in einem Lande gedeihen, wo es klare Gesetze, unparteiische Richter, schnelle und zweifellose Vollstreckung ihrer Aussprüche, Sicherheit der Person und des Eigenthums, einen niederen Zinsfuß, verbreiteten Credit, gute Communicationsmittel und endlich eine politische Achtung für die Industriellen und ihre Bemühungen gibt. Der Schutzverein glaubt, er vermöge eine blühende Industrie bloß durch sein Zauberwort ohne alle jene Vorbedingungen hervorzurufen. — Wir meinen, jene vereinzelt industriellen Unternehmungen, welche auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch einen hohen Schutz Zoll oder durch das Isolirungssystem der Vereinsglieder ins Leben gerufen werden könnten, würden nur theuere und schlechte Producte erzeugen und würden nicht Blätter und Blüten, die wesentlich zum Gedeihen des Baumes gehören, sondern nur Schmarogerpflanzen seyn, welche dem eigentlichen Lebensstamm der Nation, der Landwirthschaft, manche gesunden Säfte entzögen; letzteres darum, weil die Grundbesitzer neben den bereits auf ihnen lastenden, durch die Ungleichheit der Vertheilung doppelt drückenden Umlagen, auch noch ihre Industriebedürfnisse theurer zahlen und mit schlechteren Stoffen befriedigen, und überdies durch den sich hemmenden Wechselverkehr mit den Nachbarprovinzen auch in ihrem Absatze leiden müßten. Der Schutzverein verlangt eine Industrie quand même, auch wenn sie unzeitig und schädlich ist; er gleicht dem Kinde, das Kirschen nascht, auch wenn sie noch grün sind.

Wir wünschen, weil wir den Zwischenzoll und was damit zusammenhängt, nicht für vortheilhaft erkennen, daß er möglichst bald aufgehoben und daß zu diesem Ende eine friedliche Vereinbarung zwischen Regierung und Ständen erzielt werde. Der Schutzverein will, daß der Zwischenzoll, eben weil er nicht vortheilhaft, noch mehr erhöht, zu einem förmlichen Schutzzolle gesteigert werde, und daß, weil dieses nicht

geschieht „der Bürger vor seiner eigenen Thüre den Zollschranken gegen die österreichische Industrie errichte.“ — Wir haben nachgewiesen, daß die einzelnen wenig zahlreichen Bestimmungen des gegenwärtigen Tarifs, welche Anlaß zu Tadel gegeben, losgerissen von den übrigen Bestimmungen, vereinzelt da stehen, als Ueberbleibsel einer glücklicher Weise vergangenen Epoche, und daß alle neueren Verfügungen dem allseits gewünschten gemeinnützlichen Ziele entgegengehen. Wir können auch gegenwärtig zwei neue Belege für diese unsere Behauptung anführen, die mittlerweile eingetretene Herabsetzung der Zwischenzölle auf die wichtigsten Stoffe der chemikalischen Gewerbsthätigkeit und deren Gleichstellung im Verkehre von und nach Ungarn, so wie die Ausdehnung der Zollfreiheit für die Bedürfnisse der Schiffszüge. Der Verteidiger des Schutzvereins nennt unsere Behauptung „tactlos,“ wir hätten, meint er wahrscheinlich, lieber in das Geschrei einstimmen sollen, alle jene Zollsätze ohne Ausnahme wären das Ergebnis der raffinirtesten Ueberlegung, um auf jedem Wege „die ungarische Industrie im Keime zu unterdrücken.“

Wir und andere Männer, welche dem gesunden Menschenverstande huldigen, meinen, das einzige Mittel gegen den Luxus und die Verschwendung sei, zu bewirken, daß die Ausgaben auf das Nothwendige und Anständige beschränkt werden. Die Anhänger des ungarischen Schutzvereins behaupten, Luxus und Verschwendung hätten schon dann aufgehört, wenn man das Ueberflüssige und Prunkende nicht im Aus-, sondern im Inlande kauft.

Wir sind der Ueberzeugung, daß, weil die vereinte Kraft viel vermag und weil eine der großartigsten und fruchtbarsten Erscheinungen unserer Zeit der Geist der Organisation und Association ist, der unter den verschiedenartigsten Formen unseren Welttheil durchzieht, für jeden Edlen und Gutgesinnten eine heilige Aufgabe sei, ihn nur zu großen Dingen heraufzubeschwören. Der Schutzverein scheut sich nicht diese Kraft zu den unausführbarsten Zwecken zu mißbrauchen, sie zum Werkzeuge eines Inquisitionstribunales zu machen, das von Pesth aus in mannigfach verschränkten Kreisen bis in die einzelnen Familien hineinreicht,

um auszuspähen, aus welchem Tuch, bei welchem Schneider der Hausherr seine Kleider machen lasse, was das für Geschirre seien, auf welchen er seine Speisen verzehret. Was nützt bei einer solchen Organisation und wenn man einige der Männer kennt, in deren Händen die Fäden zusammenlaufen, die wohlgemeinte Ermahnung Deafs, jede Gewaltthätigkeit zu vermeiden und nur auf dem Wege der göttlichen Ueberredung zu wirken? Heißt dieses nicht einem Heereshaufen, der gerüstet zur Schlacht zieht, das Blutvergießen untersagen und dem Wolfe die Sanftmuth des Lammes predigen?

Wir meinen, die Vorliebe für das Erzeugniß der Heimat sei zwar löblich, allein es gebe Gränzen, über welche hinaus sie aufhöre, es zu sein, und wo sie unklug oder ungerecht werde. Es ist an und für sich ganz gleichgiltig, ob Jemand Günsler und Skalitzer oder Brünner und Reichenberger Tuch trägt, allein, wenn er ersteres aus der Absicht thut, um etwa der Regierung einen Poffen zu spielen, um gegen Oesterreich eine Repressalie für eine erdichtete Beleidigung zu üben, oder um das Abzeichen einer bestimmten Faction auf sich zu nehmen, so handelt er nicht gut, und wenn er meint durch seine That dem Lande zu nützen und trotz der politischen und socialen Hindernisse, „er und siebentausend mit ihm,“ im Lande eine Industrie zu gründen, so handelt er nicht klug. Wir glauben, die Absicht und nicht das materielle Lassen und Thun stempelt eine Handlung zur Tugend oder zum Laster, zur Weisheit oder zum Aberwitz. Der Schutzverein scheint nicht so zu denken; sondern er meint, man solle ungarische Erzeugnisse tragen, ohne Rücksicht, wem man dadurch schade, welcher Partei man dadurch in die Hände arbeite. Oder wiegt Ihr Euch vielleicht noch gegenwärtig in dem Wahn, der Schutzverein sei wirklich dem Lande und seinen wahren Interessen förderlich? Täuschen Euch wirklich die Ankündigungen des Hirtlap und Heitlap über die Fabriken, die über Nacht wie Pilze aus dem Boden schießen, über Unternehmungen, die zur Hälfte nur auf dem Papiere stehen, zum Viertel auf den jetzigen Actienschwindel berechnet sind, der nur darauf steht, daß, nicht was es für Scheine seien, die er zu Markte bringt, und die zum Reste aus Manufacturen bestehen,

die, bereits vorlängst entstanden, seit Jahren unbemerkt vegetirten und nun von der Stentorstimme der vaterländischen Industrie = Propheten als wirklich existirend feierlichst constatirt und verkündet werden, oder die von zaghaften Oesterreichern zum Schein errichtet worden sind, um ihr echtes Wienerfabrikat als Honnwaare ausgeben zu können? Aus Schein und Trug wird sich nie eine erfreuliche Wirklichkeit erheben! Wollet Ihr aber positive Zahlen, was euer Schutzverein bei uns bis jetzt, zur Abhaltung österreichischer Manufacte von Ungarns Gebiete, thatsächlich beigetragen, so können wir auch mit diesen dienen: Das Jahr 1844 war bekanntlich, was Waarenmenge und Zollertrag betrifft, hinsichtlich der Ausfuhr nach Ungarn unter allen das günstigste, auch war von einem Schutzverein damals nicht die Rede. In dem vergangenen Semester des Verwaltungsjahres 1845 (November 1844 bis April 1845), wo der Verein bereits so viel von sich sprechen machte, wirkten auf den Verkehr im Allgemeinen wie auf jene Ausfuhr bekanntlich höchst nachtheilige Verhältnisse ein. Ein ungewöhnlich langer Winter und starker Schneefall nahm die Geldkräfte in Anspruch und hemmte die Communicationen; im Frühjahr kamen die Ueberschwemmungen, die so vieles Unglück verbreiteten; für den Verkehr mit Ungarn insbesondere machte der frühe Eintritt des Pesther Marktes sich geltend, zu einer Jahreszeit, wo die Straßen des Landes nicht practicabel, die Zeit, sich mit dem Bedarfe der wärmeren Monate zu versehen, noch nicht gekommen war. Auch verbreiteten auf diesem Markte die Büttel des Schutzvereines durch Maßregeln, die nichts weniger als den Anschein der „Vermeidung der Gewalt und der gütlichen Ueberredung“ trugen, durch Visitationen der Kaufläden, Untersuchungen der Geschäftsbücher, öffentliche Berrufserklärungen und dergleichen, einen panischen Schrecken und fügten manchem Einzelnen einen empfindlichen Schaden zu. Nichtsdestoweniger stellen sich die Ergebnisse des Zollertrags, dann der Waarenmenge an den Hauptgegenständen der Industrie, die von Wien aus nach Ungarn ausgeführt wurden, wie folgt:

	Erstes Semester		folglich 1845	
	1845	1844	mehr	weniger
Ausfuhrzoll	27,179 fl.	27,148 fl.	36 fl.	---
Baumwollzwirn	199,992 Pf.	168,218 Pf.	31,774 Pf.	---
Leinenzwirn	97,537 »	92,465 »	5,072 »	---
Kleidungen und Putz- waaren	96,037 fl.	101,348 fl.	---	5,311 fl.
Baumwollwaaren	2,589,607 Pf.	2,649,116 Pf.	---	59,509 Pf.
Leinentwaaren	658,208 »	499,151 »	159,057 Pf.	---
Schafwollwaaren	538,148 »	534,545 »	3,613 »	---
Seiden- u. Halbseiden- waaren	64,617 »	64,762 »	---	145 »
Zeug-, Hammer- u. Schmied- und Schlosserarbeiten	1,081,529 »	945,029 »	136,460 »	---
Messingwaaren	148,615 »	107,905 »	40,710 »	---
Leber	168,694 »	149,956 »	18,738 »	---
Papier- und Pappen- deckel	338,108 »	320,093 »	18,015 »	---
Tischlerarbeiten	72,813 »	33,589 »	39,224 »	---
Parfumeriewaaren	5,964 »	4,784 »	1,180 »	---

Also trotz jener ungünstigen Verhältnisse ist ein Fallen der Ausfuhr nach Ungarn nicht zu bemerken, und das Streben des Schutzvereines, den natürlichen Lauf der Dinge aufzuhalten, ist gänzlich gescheitert!

Wir halten zur Hebung des dritten Standes für nothwendig, daß bei der beabsichtigten Reform der Städte das Bürgerrecht nicht dem Pöbel hingegeben, sondern daß es nur würdigen, durch Vermögen oder Kenntnisse unabhängigen oder angesehenen Männern ertheilt werde. Pulszky meint, weil die Ochlokratie, die Herrschaft der rohen Menge und derjenigen, die sie besolden, auf den Adelscongregationen herrsche, wäre es „klägliche Unbekanntschaft mit den ungarischen Verhältnissen,“ zu fordern, daß es in den Städten anders sei.

Wir glaubten, die Bewilligung von Steuern sei dem Lande nur dann von Nutzen, wenn sie als Mittel zu dem Zwecke einer geordneten Verwaltung unter Verantwortlichkeit der Regierung und ihrer Angestellten eingehoben und verwendet würden, — aber Pulszky meint, wenn man nur Steuern habe, auf welche Weise sie verwaltet würden, ob etwa (wie nach dem Antrage der Ständetafel auf dem letzten Landtage) von einem Comité der Opposition, einem Staate im Staate, als Mittel gegen die Regierung und die von ihr ausgehenden Maaßregeln, sei ganz gleichgiltig, und wer anders denke, der zeige wieder „klägliche Unbekanntschaft mit den ungarischen Verhältnissen.“

Wir sind der Ansicht, eben weil grundgesetzlich die Selbstständigkeit Ungarns ausgesprochen, seine Wichtigkeit für die österreichischen Gesamtinteressen so augenfällig, die Begeisterung seiner Bewohner für die Integrität des Landes und seiner Verfassung so groß sei, so habe man vernünftiger Weise vor einer Verletzung der letzteren nicht zu fürchten. Die Gutgesinnten dürften und sollten daher ihre Thätigkeit darauf richten, daß auch jene Interessen, welche so gebieterisch zur Erkräftigung des Staates, dem Ungarn angehört, und somit zur vereinstigen Rettung und gegenwärtigen Stärkung des Landes selbst, den engeren Anschluß und die innige Verbrüderung mit den Nachbarprovinzen fordern, nach Gebühr gewürdigt und befördert werden. Gegen Bestrebungen, die darauf ausgehen, unheilvollen Zwist und Absonderung herbeizuführen, nicht gegen die Vertheidigung der ungarischen Nationalität und der Landesverfassung erhoben wir unsere Stimme und bezeichneten sie mit einem Worte, das wir auch jetzt nicht zurückzunehmen vermögen, und wir fanden uns genöthigt, den Bestrebungen solcher Art auch jene des Schutzvereins beizuzählen. Wir sind nicht im Stande uns zu überzeugen, daß das Wort, zu einem Oesterreicher gesprochen: „Ich kaufe deine Waare nicht, weil du kein Ungar bist,“ Zuneigung hervorrufen und in der Stunde der Gefahr ein getreues Zusammenhalten bewirken kann. Die Männer, die den Schutzverein in der Allgemeinen Zeitung vertraten, denken freilich anders!

Wir glauben, jener gleichmäßige Schutz der Provinzen dies- und jenseits der Marchs, den man wünscht, sei bereits vorhanden, und wir haben, wie es scheint, stegreich alles das widerlegt, was man von einem „Colonialverhältniß“ fabelte, in dem Ungarn gehalten werde. Auch hielten wir dafür, wenn der Schutz der jenseitigen Lande wirklich die Einführung von Schutzzöllen gegen die Erzeugnisse Oesterreichs erforderte, es auch nicht zu umgehen sei, daß jene und nicht die diesseitigen Provinzen die Kosten der Gränzbewachung trügen, und daß eben so die Regierung in ihrer Weisheit im Interesse der letztgenannten Gebietstheile dafür sorgen müßte, den Markt, den sie in Ungarn verloren, ihnen an anderen Orten zu öffnen, und wir sahen in dieser Beziehung im An-

schlusse an den deutschen Zollverein einen willkommenen Ausweg. — Pulszky behauptet noch immer, das Wort Colonie sei wenigstens als „Redefigur“ zu gebrauchen, und was wir als unmittelbare Folge des geforderten Schutzes darstellten, wäre — nicht constitutionell!

Wahrlich, wenn wir den ganzen Streit überblicken, wie die Redner des Schutzvereins, ausgehend von denselben Prämissen, wie wir, zu so ganz entgegengesetzten Schlüssen gelangen, und wie sie als gerecht und löblich preisen, was uns gerade das Gegentheil dünkt; so erfaßt uns selbst der Zweifel, ob nicht in den Kreisen, in denen diese Männer sich bewegen, eine ganz andere Logik und Moral als bei uns und sonst auf Gottes weiter Erde herrsche, und ob am Ende nicht Pulszky wirklich Recht habe mit der Behauptung von unserer „kläglichen Unwissenheit.“ Doch uns tröstet, daß jene Kreise jedenfalls nur ein kleiner Theil des großen schönen Ungarlandes sind, und wir „der unbekannte Fremdling“ haben mehr Achtung von der Einsicht und der Wahrheitsliebe der Nation, als der erwähnte Vertreter des Schutzvereins, der unsere Appellation an die öffentliche Meinung, weil sie blos auf Wahrheit und Kraft der Rede, nicht auf die Geburt in irgend einem adeligen Dorfe gegründet war, eine lächerliche Berwegenheit nannte. Auch überlassen wir dem öffentlichen Urtheile getrost die Entscheidung, wer eigentlich nach dem von Pulszky gebrauchten Gleichnisse den drei Schneidern der Tolyletstraße gleiche, die sich „das Volk von England“ genannt, wir, die wir selbst auf jenen Titel der öffentlichen Anerkennung als eine in Zoll- und Handelsfachen berufene Autorität verzichteten, der in der Nennung unseres Namens und Standes gelegen wäre, oder Pulszky, der immer und überall auf die Menge seiner Anhänger, die allgemeine Billigung seiner Ansichten hinweist, und selbst am Schlusse seiner Rede so emphatisch von den Wirkungen des Schutzvereins redet, die, wie wir oben gezeigt, zu den Dingen gehören, „die nicht sind.“ Ob wir endlich mit oder „ohne Anstand“ den Streit ausgefochten, ob wir dadurch, daß wir stets die Wahrheit und zwar die ganze Wahrheit gesagt, „tactlos“ geworden — Pulszky behauptet, es sei also — gehört nicht zur Sache und bleibe mit Zug dahingestellt.

Inhalt.

	Seite
I. Ueber den ungarischen Schutzverein (Védogylet)	1
II. Der ungarische Schutzverein und die Zwischenzolllinie	13
III. Der Handel Ungarns und seiner Nebenländer mit den anderen im all- gemeinen Zollverbände befindlichen Provinzen des österreichischen Kaiser- staates in den Jahren 1831—1842	32
Anhang. (Der Handel im Jahre 1843)	48
IV. Die Tendenzen des ungarischen Schutzvereins	56
V. Das letzte Wort	68

